

Ausgabe Nr. 1+2 / 2020

Magazin von und für Geflüchtete und ihre Nachbarn

kultur
TÜR

Anerkennung/Auf Abstand

Ein Projekt der DRK Berlin Südwest ggmbH



بوابه الثقافه

دروازه فرهنگ

بوابة الثقافة

دروازه فرهنگ

مجله از طرف پناهنده ها، برای پناهنده ها و همسایه هایشان

دروازه فرهنگ از تماس ها و گفتگو حمایت می کند. تماس زمانی ممکن می شود که دروازه های ما باز باشند. این یک روند یکطرفه نیست. فقط فردی که برای تبادل نظرات آماده است و به صورت باز به افراد از فرهنگ های مختلف نزدیک می شود، می تواند این غنای فرهنگی با فرهنگ های مختلف را تجربه کند. با دروازه فرهنگ می خواهیم دروازه میان تازه رسیده ها و ساکنان را باز کنیم و آرزو داریم که تعداد زیادی از طریق این دروازه به سوی یکدیگر بروند و به همدیگر نزدیک شوند. هدف این است که انسانها بدون توجه به این که از کجا می آیند، با همدیگر گفتگو کنند و همدیگر را بشناسند و با یکدیگر دوست شوند. مقاله های دروازه فرهنگ به زبان مادری نویسندگان آن نوشته، به آلمانی ترجمه و هر دو نسخه در مجله چاپ می شوند.

kultur TÜR

Magazin von und für Geflüchtete und ihre Nachbarn

kulturTÜR steht für Begegnung und Dialog. Begegnung wird erst möglich, wenn wir unsere Türen öffnen. Das ist kein einseitiger Prozess: Nur wer bereit zum Austausch ist und offen auf andere zugeht, wird eine Bereicherung durch die verschiedenen Kulturen erfahren. Mit der kulturTÜR möchten wir die Tür zwischen Neuankömmlingen und Einwohnern öffnen. Wir wünschen uns, dass möglichst viele Leute durch sie hindurch und aufeinander zu gehen; dass Menschen, egal woher sie kommen, miteinander kommunizieren, sich kennenlernen, Freunde werden. Die Artikel der kulturTÜR werden in Originalsprache geschrieben und auf Deutsch übersetzt. Beide Versionen werden in der Zeitschrift gedruckt.

بوابة الثقافة

هي مجلة من اللاجئين واليهام والى جيرانهم

تفتح مجلة بوابة الثقافة أبوابها لأولئك الذين هم على استعداد للمشاركة والتواصل علناً مع الآخرين، فمن خلال ما سينشره الكاتب في هذه المجلة والتعريف بالثقافات المختلفة وإثراء الجانب الثقافي وكسر الحواجز وفتح الباب بين القادمين الجدد والمقيمين لكي يتواصلوا ويتعرفوا على بعضهم البعض ويصبحوا أصدقاء بغض النظر من أي مكان أتوا منه، وتتم كتابة المقالات في بوابة الثقافة باللغة الأم وتترجم إلى اللغة الألمانية، وتطبع بعدد من اللغات المختلفة ليتم التعرف على مختلف الثقافات.

Coverfoto: Bakr Alkasem

Im Flüchtlingslager Idlib lassen sich keine Abstandsregeln einhalten, wie das Foto der Kinder auf dem Cover zeigt.

Anerkennung/Auf Abstand

In diesem Magazin finden Sie zwei Ausgaben der kulturTÜR zusammengefasst. In einem Teil (Nummer 1-2020) beschreiben wir unterschiedliche Prozesse der Anerkennung. Mortaza Rahimi zeigt sich sehr besorgt über die Anerkennung der Taliban als offiziellen Verhandlungspartner im sogenannten Friedensabkommen mit Afghanistan und den USA. Er ist überzeugt, dass es ohne Einbezug der Regierung nicht zu wirklichem Frieden in Afghanistan führen wird. Sakina Hanafi berichtet vom Kampf der Frauen im Sudan für Frieden und Freiheit, der auch mit der Anerkennung der Frauen einhergeht. Was die Anerkennung anderer Gemeinschaften erschwert, zeigt Hareth Almukdad, der sich kritisch mit dem Verständnis von Religionen und Politik in seiner syrischen Heimat auseinandersetzt. Nila Shabazi geht auf die Anerkennung von Migrant*innen in der Gesellschaft ein und rezitiert den persischen Dichter Hafis, der sich im 14. Jahrhundert dazu geäußert hat, während Khatereh Rahmani vom langwierigen Prozess der Anerkennung ihrer Zeugnisse in Deutschland berichtet. Und wie die Polizei in Berlin mit ihrer Kampagne „Da für Dich“ mehr Anerkennung für ihre Arbeit erlangen will, darüber berichten Stefan Hage und Hareth Almukdad. Die Ausgabe war noch nicht fertig, als die Corona-Krise

auch in Deutschland das Leben lahmlegte. In einer Serie geben wir tagebuchartige Einblicke in die Auswirkungen des Lockdowns auf unser Leben und in unseren Alltag auf Abstand. Neben den Herausforderungen zeigen wir auf, welche Potentiale durch den plötzlichen Stillstand deutlich sichtbar zu Tage treten und beschäftigen uns mit Utopien, die bisher meist milde belächelt und schnell wieder verworfen wurden, durch die Krise jedoch neue Bedeutung erhalten. Insbesondere weisen wir auf die Situation von Menschen in Flüchtlingslagern wie in Idlib hin, deren Leben von weit elementareren Fragen als der Abstandswahrung geprägt ist. Die „Anerkennung auf Abstand“ wird auch den Menschen in hiesigen Flüchtlingsheimen verwehrt.

Viel Spaß beim Lesen!

Die kulturTÜR-Redaktion



3 EDITORIAL

Anerkennung/Auf Abstand

التباعد/الإعتراف والتقبل
فاصله / به رسميت شناختن

6 AUF ABSTAND

Vom Luxus, zu Hause bleiben zu können

من الرفاهية، أن تستطع البقاء في المنزل

Hareth Almukdad



12 AUF ABSTAND

Alltag im Lockdown

*kulturTÜR-Autor*innen*

22 GEDICHT

Unser Haus ist eingestürzt

سقف بيتنا

Osman Sana

24 UTOPIA

Bedingungsloses Grundeinkommen

Janneke Campen

26 UTOPIA

Wenn alles stillsteht

Rita Zobel

29 UTOPIA

Gute Zeiten, schlechte Zeiten

اوقات خوب و بد

Khatareh Rabmani

32 GEDICHT

Ausdauer

Lorena Spitzmüller

33 KLIMA

Das Coronavirus und die Umwelt

لكورونا وجه جميل!

Sakina Hanafi

36 AFGHANISTAN

Nicht wieder zurück!

به عقب بر نمی گردیم

Mortaza Rabimi

38 SUDAN

Frauen kämpfen für Frieden

معركة النساء في السودان من أجل الحرية

Sakina Hanafi

42 FILM

Iriowenasi - der Faden des Mondes

Janneke Campen

44 MEDIEN

Über das Babysitting Afrikas

Robel Afeworki Abay

46 KULTURTÜR AKTIV

Kampf gegen den namenlosen Tod

Rita Zobel

48 MUSEUM

Multaka – Treffpunkt

ملتقى

Yvonne Schmitt

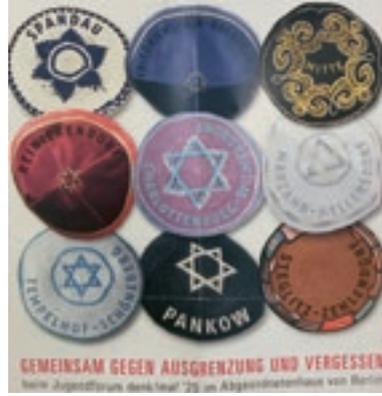
52 RELIGION

Dialog statt Vorurteil

الحوار بدلاً عن الأحكام المسبقة

Hareth Almukdad





56 RELIGION
Helfer – nicht nur in Glaubensfragen
Roxanne Honardoost

66 ANERKENNUNG
HeRo-migrantisches Leben im Alter
 هیرو، زندگی مهاجرین در کهن سالی
Somayeh Rasouli + Rita Zobel

84 WOHNEN
Familienberatung
Kathrin Kowarsch

58 ANERKENNUNG
Zwei Schritte vor und einer zurück
 دو قدم جلو یک قدم عقب!
Khatereh Rahmani

70 SEHNSUCHT
Meine Worte – das bin ich
Moaz Shibani

86 WOHNEN
Jetzt hab ich eine Wohnung
Annette Kaiser+ Rita Zobel

61 GEDICHT
Gerechte Menschen
Kesamet Abraham

72 SEHNSUCHT
Ein Paradies auf Erden
Yvonne Schmitt

62 ANERKENNUNG
Auf der Suche nach der verlorenen Identität
 در جستجوی هویت گم شده
Nila Shabbazi

74 PATENSCHAFTEN
Vitamin „P“
Roxanne Honardoost



76 ARABISCHES REZEPT
Musakhan-Teigtaschen
 رولات مسخن
Hiba Hamdan

88 POLIZEI
Bist du für mich da?
 هل الشرطة في خدمة الشعب؟!
Hareth Almukdad + Stefan Hage

78 PERSISCHES REZEPT
Kalam Polo – Spitzkohl mit Reis
 کلم پلو
Khatereh Rahmani

92 PROFILE
Das Team von kulturTÜR
 فريق عمل بوابة الثقافة
 تیم مجله دروازه فرهنگ

80 FESTE
Persische Hochzeitsbräuche
 آداب و رسوم عروسی ایرانی
Nila Shabbazi

95 IMPRESSUM

Vom Luxus, zu Hause bleiben zu können

Das Corona-Virus ist das kleinste Problem der Geflüchteten in Idlib

Hareth Almukdad



Nur scheinbar glücklich - die Kinder im Flüchtlingslager von Idlib.



Foto: Bakr Alkasem

Zu Hause zu bleiben ist eine schöne Sache. Allerdings muss man erst mal ein Zuhause haben, damit das möglich ist.

Das Corona-Virus hat die Welt auf den Kopf gestellt: Die Grenzen wurden geschlossen, der Flugverkehr wurde eingestellt, und zum ersten Mal liegt der syrische Reisepass mit dem europäischen Reisepass gleichauf, was die Anzahl der Länder angeht, in die man damit reisen darf. Viele Leute sind, ganz unabhängig von ihrer Herkunft oder ihrem kulturellen Hintergrund, zunächst in einen maßlosen Kaufrausch verfallen und haben sich Nahrungsmittelvorräte angelegt, die zu ihrem eigentlichen Bedarf in keinem Verhältnis standen. Das hat wiederum dazu geführt, dass andere unter uns auf für sie wirklich unentbehrliche Dinge verzichten mussten, weil diese für sie einfach nicht mehr verfügbar waren. Dieses Virus hat die Menschen vor eine humanitäre Prüfung gestellt, die viele von uns nicht bestanden haben.

Als Nächstes wurden die Stimmen derjenigen immer lauter, die davon sprachen, dass die Menschen zu Hause bleiben sollten. Was zunächst noch als Bitte formuliert war, wurde schon

kurze Zeit später fast einer Milliarde Menschen in allen Teilen des Planeten als Pflicht auferlegt.

Indes leben in der syrischen Stadt Idlib und deren Umland fünf Millionen Syrer gewissermaßen wie eingekesselt: Auf der einen Seite blockieren Assad und Russland, auf der anderen sichert die Türkei ihre Grenzen.

Laut Schätzungen der UN wurden allein im Januar und Februar dieses Jahres fast eine Million Menschen von Assad und seinem Verbündeten Russland aus ihren Häusern vertrieben. Seitdem müssen diese Menschen im Freien wohnen, entweder unter Bäumen oder in völlig desolaten Zelten, in denen sich teilweise fünf Familien den Platz teilen – ohne Wasser, ohne Nahrung, ohne Hygieneartikel, ohne medizinische Versorgungsmöglichkeiten, ohne Krankenhäuser, ohne Medikamente.

Ich kann mir kaum vorstellen, was in den Köpfen dieser Menschen vorgeht, wenn sie von der Welt da draußen wieder einmal dazu aufgefordert werden, in ihren Häusern zu bleiben. Schließlich ist es doch erst kurze Zeit her, dass die Welt selbst mitangesehen hat, wie ihre Häuser zu Schutt und Asche gemacht und sie aus ihnen



In Idlib fühlen sich die Menschen allein gelassen und von der Welt vergessen.

Foto: Bakr Alkasem

vertrieben wurden. Ich habe mit vielen dieser Menschen gesprochen, um sie darüber aufzuklären, wie sie sich selbst und ihre Familien unter diesen Bedingungen vor einer Infektion schützen können. Ausnahmslos alle, mit denen ich gesprochen habe, waren der Meinung, dass das ganze Gerede um Krankheit und Infektion ein Luxus wäre, den sie nicht hätten. Alles, was sie im Moment beschäftigte, war die Frage, wie sie ihre Kinder vor Hunger und Kälte bewahren und zu einem Plastikzelt kommen könnten, das sie vor dem Regen im Winter und vor der Hitze im Sommer schützt. Als ich dann einen von ihnen nach seinen Nahrungsmittelvorräten fragte und mich erkundigte, für wie lange diese reichen würden, war seine Antwort: „Für das Abendessen.“ Ob es morgen etwas zum Frühstück gibt, wüsste er nicht, denn die verfügbaren Grund-

nahrungsmittel reichten bei Weitem nicht aus, um den Bedarf der vielen Menschen in dieser Region auch nur annähernd zu decken. So gehören die Menschenschlangen vor den Lebensmittelläden genauso zum Alltag wie die Mensentrauben vor den Feldlazaretten, denen es hinten und vorne an medizinischer Ausstattung mangelt. Laut Bericht der Non-Profit-Organisation „Physicians for Human Rights“ wurden 50 Sanitätszentren im Norden Syriens durch syrische und russische Streitkräfte teilweise oder zur Gänze zerstört. Es ist genau diese Taktik – die anfängliche Zerstörung von Krankenhäusern, Kliniken, Feuerwehrationen und Einrichtungen des Zivilschutzes –, die die Streitkräfte anwenden, um Gebiete unter ihre Kontrolle zu bringen. Genau so gingen sie auch in Aleppo und im außerhalb von Damaskus ge-

legenen Ort Ghuta vor, um diese beiden Gebiete einzunehmen.

Unterdessen versucht die Türkei, die Region mit den wichtigsten medizinischen Bedarfsartikeln zu versorgen. Auch wurde das medizinische Personal vor Ort im Umgang mit Corona-Verdachtsfällen geschult, und die türkische Regierung hat die Sanitätszentren mit elektronischen Fieberthermometern ausgestattet.

Selbst zur Zeit, als dieser Artikel verfasst wurde, also Mitte April 2020, wurde noch kein einziger Corona-Fall außerhalb der von Assad kontrollierten Gebiete registriert, sodass einer der dortigen Bewohner meint: „Das Beste daran, dass die Welt uns einkeselt und von den anderen isoliert ist, dass sie unsere Schreie nicht zu Ohren bekommt und die Krankheiten da draußen ihren Weg zu uns nicht finden.“

In den von Assad beherrschten Regionen hingegen wurden laut Gesundheitsministerium zwanzig Corona-Fälle verzeichnet. Tatsächlich ist aufgrund der dürftigen medizinischen Möglichkeiten und des Mangels an Corona-Tests aber von einer deutlich höheren Zahl an COVID-19-Erkrankten auszugehen als offiziell angegeben. Unglaublich ist außerdem, dass obwohl die WHO die Zahl der Intensivbetten in ganz Syrien auf lediglich 350 bis 500 schätzt, das Assad-Regime den Flugverkehr mit dem Iran – einem Corona-Virus-Hotspot – noch immer nicht eingestellt hat. Der Grund dafür ist, dass der Iran die Oberhand über Syriens politische Entscheidungen hat und somit

auch über die Fortsetzung von touristischen Pilgerreisen zu Religionsstätten in Damaskus und dessen Umland. Erst nachdem die WHO die syrische Regierung vor der Gefahr einer unkontrollierbaren Ausbreitung des Corona-Virus aufgrund des Religionstourismus warnte, sah sich Assad dazu gezwungen, den Ort „Sayyidah Zaynab“, der als schiitische Pilgerstätte bekannt ist, abzusperren.

Die syrische Bevölkerung kann selbst in den gegenwärtigen Zeiten in keinster Weise auf Unterstützung durch die Regierung hoffen, im Gegenteil: Die syrische Regierung hat die Preise für Grundnahrungsmittel wie Mehl, Brot und Zucker erhöht, da ja der größte Teil des Staatsbud-

gets für das Militär gebraucht wird, das seit neun Jahren im Einsatz ist. Genau so funktionieren Diktaturen eben: Sie ruinieren nicht nur das politische Leben, sondern zerstören auch die Wirtschaft, das gesellschaftliche Leben und vernichten alles, was den Bürgern irgendwie zu einem würdevollen Dasein verhelfen könnte.

*Ins Deutsche übertragen von
Melanie Rebasso*



Auch ein einfaches Plastikzelt zu bekommen ist keine Selbstverständlichkeit.

Foto: Bakr Alkasem



Es bleiben Fragen nach einem sicheren Zuhause
Foto: Bakr Alkasem

حيث لم تقدم الحكومة السورية أي دعم لمواطنيها في هذه الظروف بل على العكس رفعت أسعار المواد الغذائية الأساسية من طيحين وخبز وسكر ومواد تموينية، لأن أغلب ميزانية البلاد تصرف في المجهود العسكري الذي لم يتوقف منذ ٩ سنوات.

هذا هو حكم الديكتاتوريات، لا يفسد فقط الحياة السياسية، بل يدمر الاقتصاد، والحياة الاجتماعية، ويقضي على كل ما يساعد المواطن على العيش بحياة كريمة.

وزارة الصحة ٢٠ حالة، ولكن الحالات أكثر من المعلن عنه بكثير، بسبب ضعف الإمكانيات الطبية، وقلة الفحوصات المخصصة لكشف هذا الفيروس، حيث وبحسب منظمة الصحة العالمية هناك ما بين ٣٥٠ الى ٥٠٠ سرير عناية مركزة في سورية كلها، وعلى الرغم من ضعف الإمكانيات لم يوقف نظام الأسد الرحلات الجوية مع إيران، التي أصبحت بؤرة لانتشار المرض، وذلك بسبب سيطرة إيران على القرار السياسي السوري، واستمرار رحلات السياحة الدينية الى المقامات في دمشق وريفها، مما اضطر الحكومة لاحقاً إلى إغلاق منطقة "السيدة زينب" بعد إعلان منظمة الصحة العالمية، أن السياحة الدينية في سورية ستشكل خطر انتشار المرض بشكل كبير.



رفاهية البقاء في المنزل

عندما تكون الكورونا أصغر هموم الناس في إدلب

حارث المقداد

ولا وسائل للتنظيف ولا مراكز طبية ولا مشافي أو أدوية، لا أعرف حقيقة شعورهم عندها يشاهدوا العالم وهو يطالبهم في البقاء في منازلهم، وقد كان شاهداً على تدميرها وتهجيرهم منها قبل شهر واحد فقط، تحدثت مع الكثير منهم لأحاول كيف يمكن أن يحموا أنفسهم وعائلاتهم من خطر العدوى في تلك الظروف، جميع من تحدثت معهم دون استثناء، يعتقدون أن الحديث عن المرض والعدوى هو رفاهية لا يملكونها، فكل مايشغل تفكيرهم حالياً هو كيف يحموا أطفالهم من الجوع والبرد؟! كيف بإمكانهم تأمين خيمة من بلاستيك تقيهم أمطار الشتاء وحر الصيف؟! وعندما سألت أحدهم عن المواد الغذائية التي خزنها، كم من الوقت تكفيه؟! فكان الجواب حتى وقت العشاء، فغداً عند الإفطار لا يعلم هل سيتمكن من شراء الطعام أم لا؟ بسبب قلة المواد الأساسية مقارنة مع أعداد القاطنين في المنطقة.

فالطاووير والتجمعات روتين يومي في محلات الأغذية، كما هو الحال في المشافي الميدانية الغير مجهزة بشكل كامل، فبحسب تقرير لمنظمة " أطباء من أجل حقوق الإنسان" دمرت القوات السورية والروسية ٥٠ مركز طبي في الشمال السوري بشكل كامل أو جزئي. وهذا ما تعتمده تلك القوات في السيطرة على المناطق حيث تبدأ

البقاء في المنزل جميل، ولكن أولاً يجب أن يكون لديك منزل حتى تبقى فيه!

منذ أن غزى فيروس كورونا العالم، وبدأت ملامح الكوكب تتغير، أغلقت الحدود، أوقفت حركة المطارات ولأول مرة تعادل جواز السفر السوري مع جواز السفر الأوروبي من حيث عدد الدول التي يسمح للشخص السفر إليها، أصاب البشر بكافة أعراقهم وثقافتهم حمى الشراء وتخزين الطعام بكميات تفوق حاجتهم، مما أدى لحرمان غيرهم من الناس ما يحتاجونه فعلاً، هذا الفيروس وضع البشرية أمام اختبار إنسانيتها والكثير منا فشل في هذا الاختبار.

و بعدها كثر الحديث عن ضرورة البقاء في المنزل وتدرجياً تحول من طلب إلى إجبار لقرابة مليار شخص في مختلف أنحاء العالم على البقاء في منازلهم ولكن على الجانب الآخر، يعيش في مدينة إدلب وريفها في سورية قرابة خمس ملايين سوري يحاصروهم الأسد و روسيا من طرف وتغلف تركيا حدودها من طرف آخر.

بناءً على إحصائيات الأمم المتحدة قرابة مليون شخص هجرهم الأسد وروسيا من بيوتهم في الشهر الأول والثاني من العام الحالي، وأصبحوا يسكنون في العراء إما تحت الأشجار أو في خيم بالية تضم أحياناً خمس عائلات، لا ماء ولا طعام

بتدمير المشافي والمستوصفات و مراكز الإطفاء والدفاع المدني كما فعلت في حلب والغوطة في ريف دمشق .

تحاول تركيا إمداد المنطقة بالمواد الطبية اللازمة وقد تم بالفعل تدريب العاملين في المجال الطبي على التعامل مع الحالات التي يشك بإصابتها بالفيروس كما زودت الحكومة التركية المراكز الصحية بأجهزة قياس الحرارة الإلكترونية.

حتى كتابة هذا المقال " منتصف الشهر الرابع" لم يسجل أي إصابة في المناطق الخارجة عن سيطرة الأسد، يقول أحد القاطنين هناك أجمل ما في الأمر أن العالم يحاصرنا و يعزلنا عن الآخرين، فلا يصلهم صوت صراخنا ولا تصل إلينا أمراضهم. أما المناطق التي تخضع لحكم الأسد سجلت بحسب

Alltag auf Abstand

*kulturTÜR-Autor*innen berichten*

Was ändert sich durch die Corona-Krise an unserem Leben?

Welche Erfahrungen machen wir damit in unserem Alltag?

Was vermissen wir besonders?

Was sind unsere besonderen Herausforderungen?

Und wie stellen wir uns ihnen?

Sakina Hanafi **F**amilienleben



Wie gestaltet sich mein Leben in Zeiten der Corona-Krise? Ich bin mit meinen beiden Töchtern zu Hause. Diese schwierige Zeit hat auch eine positive Seite, nämlich ein Zusammensein mit der Familie, wie wir es an normalen Tagen selten haben. Neulich saßen wir abends alle zusammen, um einen Film im Fernsehen zu sehen. Am Boden saß meine Tochter Reem und versuchte, Gitarre zu spielen. Wenn wir so zusammen sind, vermissen wir den Vater noch mehr als sonst. Er ist immer noch im Sudan ist, und wir hoffen, uns bald zu treffen.

Und wenn Sie jetzt zu Hause bleiben, sehen Sie Ihre Lieben auch bald wieder!

مذكرات

سكينة حنفي

في زمن الكورونا. ونحن في الحجر الصحي المنزلي.. هناك جانب إيجابي لهذه الفترة وهو اجتماع الأسرة فنادرًا ما نجتمع في الأيام العادية..

جلسنا ذات امسية لحضور فلم في التلفزيون وعلي الأرض جلست ابنتي ريم تحاول عزف الجيتار.... كان ينقصنا الاب فهو مازال في السودان ونتمنى أن يجتمع شملنا قريباً..

ابقوا في منازلكم، لتتمكنوا من لقاء أحببكم مرة أخرى

Der Vorleser aus dem Wohnzimmerstudio



Besonders für die Kinder zu Hause ist es wichtig, gute und abwechslungsreiche Tagespläne zu haben. Die Gestaltung dieser ist für die Eltern eine echte Herausforderung. Viel Zeit verbringen wir mit dem gemeinsamen Lesen und Anschauen von Kinderbüchern. Neulich kam ein Link von der Schule zu einer Internetseite, auf der „von 8 bis 8“ Uhr Kinderbücher vorgelesen werden. Wir entschlossen uns, spontan mal „reinzuhören“. Da las doch tatsächlich eine Frau eines der Lieblingsbücher meiner Kinder: „Das Neinhorn“. Sofort bekam sie unsere volle Aufmerksamkeit. Schnell aber folgte die Ernüchterung. Sie sprach die Namen der vier Hauptdarsteller ganz anders aus, als Papi es tut. Die Kinder schauten mich an und fragten, warum nicht ich das Buch vorlese. Ich wusste keine Erklärung, denn es gab keine.

Also habe ich per E-Mail angefragt, wie man als Vorleser mitmachen kann. Die Antwort kam innerhalb von Minuten. Am Folgetag hatte ich den Techniktest, und noch einen Tag später war ich zum ersten Mal auf Sendung direkt aus unserem Wohnzimmer hinaus ins Internet. Meine größten Fans saßen auf dem Sofa und haben live miterleben können, wie ich ihre Lieblingsbücher vorgelesen habe. Für mich ist es eine gute Gelegenheit, mit anderen Kindern in meinem Bekanntenkreis in Kontakt zu bleiben, obwohl wir uns nicht besuchen können. Schaut doch mal rein: <https://leselounge-wohnzimmer.de/lesungen/>



Vom Heidschnuckenweg in Buxtehude

Mein Lieblingsort ist weit und grün.
 Er ist erst Moor, dann Wald, dann Heide.
 Er reicht sogar bis nach Berlin –
 doch meine Beine nur eine kurze Weile.
 Mein Lieblingsort heißt Draußen.
 Bei Stillstand bringt er Wandel;
 Ausweg, wenn Decken auf Köpfe fallen.
 Er bietet auch auf Abstand Platz für
 alle und Grün in dicken, runden Ballen.
 Selbst wenn ich schrei', hält er mich aus
 und schickt verwandelt mich nach Haus'.

Thomas Luthmann **D**as Corona-Monster

Die Krise begleitet uns alle nun schon beinahe zwei Monate. In dieser Zeit habe ich das, was passiert ist, oft genug nicht verstanden. Ausgerechnet meine kleine, vierjährige Tochter hat mich dann immer wieder auf den Boden der Tatsachen zurückgeholt. „Weißt du, Papa“, erklärte sie mir einmal, als wir im Supermarkt vor einem riesigen Regal ohne Toilettenpapier standen, „das ist wegen dem Corona-Monster. Das ist ein Virus!“

Einfacher wurde der Alltag dadurch freilich nicht. Meine Frau und ich arbeiten beide. Sie ist Krankenschwester und systemrelevant, ich arbeite beim DRK Steglitz-Zehlendorf in einem der Krisenstäbe mit. Die Aufgaben mehren sich, sind mehrheitlich anspruchsvoll und noch enger als sonst getaktet. Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie kommt uns unter diesen Bedingungen manchmal vor wie eine Herkulesaufgabe.

Aber auch dafür hält meine kleine Tochter die richtigen Worte bereit: „Weißt du, Papa, wenn das Corona-Monster nicht Ruhe gibt, dann kommt die Polizei und sperrt es ein.“ Ich schließe sie amüsiert in die Arme. Ein schöner Gedanke. So soll es sein.



Das gleiche Hobby



Während der langen Zeit, die ich derzeit zu Hause verbringe, ist mir aufgefallen, dass ich mit meiner Tochter Maria das gleiche Hobby teile. Ich bemerkte, dass sie die ganze Zeit versuchte, Bilder zu machen, einmal mit dem TV-Controller und wieder mit dem Taschenrechner. Also habe ich beschlossen, täglich zusammen mit ihr zu trainieren, damit sie die Kamera benutzen und echte Fotos machen kann. Da verbringen wir viel Zeit miteinander. Und obwohl ihr das viel Spaß macht, sehnt sie sich nach dem Kindergarten und wartet darauf, dass er bald wieder öffnet.

هواية بالوراثة

حارث المقداد

خلال الوقت الطويل الذي أقضيه حالياً في البيت. لاحظت أنني أتشارك مع ابنتي مارياء، نفس الهواية. لاحظت أنها تحاول طوال الوقت التقاط الصور، فمرة تستخدم جهاز تحكم التلفاز، ومرة أخرى الآلة الحاسبة. ففكرت أن نتدرب سوياً يومياً على استخدام الكاميرا ومحاولة التقاط صور حقيقية. وقت ممتع معاً، لكنها مازالت تشتاق للروضة وتنتظر أن تعيد فتح أبوابها.

Corona voller Dornen



Das Gute im Leben und in den Menschen schien zu diesem Osterfest besonders gut versteckt. Aber wir haben es dennoch finden können, wengleich ohne traditionelle Familienrunde. Dafür waren wir viel in der Natur und sind dabei auch auf allerlei wilde Tiere gestoßen. Hier in den einstigen Riesefeldern wohnen ja Wildrinder und -pferde, und in und um den nahen Gorinsee tummeln sich derzeit Massen von Kröten, die ungeniert und ohne Distanz aufeinander hocken, während wir Zweibeiner vom Barnimer Ordnungsamt freundlich verscheucht wurden.

Angesichts der Krisenzeiten sollte uns die Auferstehung in diesem Jahr besonders gut gelingen, auf dass die Welt wieder zu sich selbst komme. Jesus mit der Dornen-Corona ... fällt mir da ein.

Übrigens schrieb der deutschsprachige Dichter Paul Celan im Jahr 1948 ein grandioses Gedicht namens „Corona“. Wengleich in völlig anderem Zusammenhang, seien hier dennoch einige Zeilen zitiert:

... Wir schälen die Zeit aus den Nüssen und lehren sie gehn: die Zeit kehrt zurück in die Schale ...

... es ist Zeit, dass man weiß! Es ist Zeit, dass der Stein sich zu blühen bequemt, dass der Unrast ein Herz schlägt. Es ist Zeit, dass es Zeit wird.

Es ist Zeit.



Yvonne Schmitt

Die Geschichte vom tapferen Schneider

Seit vielen Jahren gehe ich zu einem türkischen Schneider um die Ecke. Was hat er alles schon für mich geändert, repariert und genäht: Hosen, Mäntel, Rucksäcke, Lederjacken.

Mit seinem Bruder hat er sich eine kleine Änderungsschneiderei mit einem guten Kundenstamm aufgebaut. Aber auch die beiden mussten vor einigen Wochen ihr Geschäft schließen. Immer, wenn ich dort vorbeigehe, denke ich: Hoffentlich schaffen die beiden das! Es wäre zu schade, wenn das Corona-Virus ihre ganze Arbeit zunichte machen würde.

Kürzlich ging ich wieder am Geschäft vorbei – und staunte: Die Tür stand offen, die Sonne schien in den Laden, und der Schneider lachte, er war richtig gut gelaunt. Ich ging mit meinem provisorischen Mundschutz hinein und sah sie überall hängen:

Mundschutzmasken: bunte, unifarbene, karierte, geblümete, mit dickerem Baumwollstoff für Männer und dünnerem für Frauen. Wie kommt das?, habe ich ihn gefragt. Er erzählte mir von einem Kunden, der Arzt in der Nachbarschaft ist und ihn anrief, weil er dringend für sich und sein Praxisteam Mundschutzmasken brauchte. Glück im Unglück, kann man da sagen. Seitdem ist sein Geschäft wieder geöffnet, die Nachfrage ist groß, und ich habe natürlich auch mehrere Masken gekauft.

Auf einmal sind wir Helden

Ich mache mich auf meinen Weg zur Arbeit, ganz normal, und im Hinterkopf schwebt das Wort „Corona“. Seit einiger Zeit ist es klar, dass die Krankheit nicht harmlos ist. Seitdem die ersten Fälle in Deutschland auch bestätigt wurden, steigt die Panik. An sich habe ich keine Angst vor der Krankheit, da weder ich noch meine Familie zu einer Risikogruppe gehören, ich möchte nur keine Gefahr für andere sein. Allerdings, als ich bei der Arbeit ankomme, bemerke ich, dass ich doch Angst habe. Nicht vor der Krankheit, sondern vor den Menschen. Schon auf dem Parkplatz bemerke ich, dass es kein normaler Arbeitstag sein wird. Als ich in den Laden reinkomme, werde ich von der Filialeiterin darum gebeten, schnell zur Kasse zu gehen, da es sehr voll ist. Auf dem Weg zum Büro, um meine Geldlade zu holen, habe ich gesehen, wie leergekauft unser Laden ist und dass wir nicht hinterherkommen mit dem Auffüllen. Ich hole mir meine Kasse und fange an zu kassieren. Manche Kunden bedanken sich, dass ich zur Arbeit komme und manche sind angeekelt, weil ich keine Handschuhe trage – ich habe nur keine, weil die Regale leergekauft wurden. Alles ist hektisch, aber man muss professionell bleiben. Viele Kunden schenken uns Schokolade, sodass unser Pausenraumbereich voll mit Süßigkeiten ist. Nur, macht das irgendetwas besser? Wir hatten zu diesem Zeitpunkt noch keine Schutzmaßnahmen ergriffen, wie auch, da keiner zu dem Zeitpunkt wusste, wie man die mögliche Übertragung verhindert. Ich habe mich anfangs nicht wie ein Held gefühlt, sondern wie ein Opfer. Kompletten ohne Schutz den Gefahren ausgesetzt zu sein, um meine eigenen Rechnungen zahlen zu können. Die Panik bei den Menschen steigt, und auch Kollegen von mir wurden körperlich angegriffen oder mit Dosen beworfen (die noch im Regal standen). Auch ich wurde beschimpft und fotografiert.

Mittlerweile hat sich die Lage beruhigt. Wir haben einen Security-Mann vor dem Laden, und es wurden sinnvolle Schutzmaßnahmen eingeleitet. Obwohl es immer wieder Hamsterkäufe gibt, schaffen wir es immer noch, alles wieder schnell aufzufüllen, sodass die Kunden davon nichts zu spüren bekommen.

Wie ein Held fühle ich mich trotzdem nicht, aber ich fühle mich zumindest sehr wohl bei der Arbeit. Auch nachdem ich die Frage, ob wir Toilettenpapier noch hinten im Lager hätten, über 50-mal täglich gehört habe, bin ich froh, dass ich noch arbeiten darf. Man muss auch zugeben, dass die Situation unseren Zusammenhalt als Kollegen gestärkt und die Arbeitsatmosphäre deutlich verändert hat. Es ist auch schön, die Anerkennung zu bekommen und die Wertschätzung, dass unser Job wichtig ist, aber es wäre schön, wenn wir dies auch nach der Krise erfahren würden. Und das wäre mein Appell an Sie! Ein kleines Lächeln als Dankeschön, wenn Sie Ihren Kassenbeleg ablehnen oder mitnehmen, würde uns reichen.



Ganz relaxed den Kaffee auf dem Balkon genießen



Bisher war ich immer sehr aktiv und viel unterwegs, aber jetzt muss ich zu Hause bleiben, damit sich das Corona-Virus nicht so schnell verbreitet. Trotz aller Beschränkungen hat das Zuhause-bleiben auch eine gute Seite für mich. Ich habe jetzt viel Zeit zum Kochen und kann auf dem Balkon ganz relaxed meinen Kaffee genießen. Aber ich freue mich schon sehr darauf, meine Freunde wiederzusehen und zu umarmen, wenn die Corona-Krise überstanden ist.

Der Ku'damm am Stadtrand



Bis vor kurzem habe ich ein Ritual gepflegt: den Spaziergang am Sonntagnachmittag! Meist ging ich denselben Weg lang: am Stadtrand über den Mauerstreifen hinweg in ein verwildertes Wäldchen, an einer Weide vorbei und an großen Feldern entlang, die einen freien Blick bieten. Für mich bedeutete das: Erholung pur.

Seit ich wegen der Corona-Krise im Home-Office arbeite, bin ich anfangs fast jeden Tag raus. Aber nun ist es mit der Ruhe vorbei: Statt ein paar einsamen Spaziergängern oder Gassi-Gehern begegne ich jetzt vielen Menschen in unterschiedlichen Gruppierungen und fühle mich wie im Sommer auf dem Ku'damm. Auf den kleinen Trampelpfaden komme ich kaum noch im gebührenden Abstand an anderen Menschen vorbei. Auch mit Kinderwagen oder Fahrrädern bahnen sie sich ihren Weg abseits vom befestigten Mauerweg. Und schon weiten sich die Pfade, bekommen eine zweite Spur und werden zu immer breiteren Trassen. In die großen Felder, die ich umrunde, werden immer größere Schneisen geschlagen, damit die Menschen dennoch auf Abstand aneinander vorbeilaufen können.

Um das zu vermeiden, versuche ich entweder schon am frühen Morgen zu gehen, und wenn es warm ist, bleibe ich einfach zu Hause.



Mortaza Rahimi

Home-Office in Nachtschicht

Als Familienvater und Student habe ich mir viel Mühe gegeben, Studium, Arbeit und Familienleben auf einen Nenner zu bringen. Mein großes Ziel war, das Studium rechtzeitig zu beenden. Alles lief bis gut – bis zum Corona-Ausbruch und dem Anfang der Ausgangsbeschränkung. Gerade Mitte März, als die Kitas, Schulen und Bibliotheken geschlossen wurden, hatte ich die letzte Klausur zu schreiben.

Mein Problem war, dass ich keinen ruhigen Platz finden konnte, um mich für die Klausur vorzubereiten, weil die Kinder zu Hause waren. Und so ging die Klausur schief. Und wegen dieser einzigen Klausur könnte mein Studium jetzt um sechs Monate verlängert werden.

Jetzt mache ich ein Praktikum und arbeite im Home-Office. Aber am Tag lassen mich die Kinder nicht arbeiten. Deswegen erledige ich alles in der Nacht, während die Kinder schlafen. Home-Office in Nachtschicht.

Dennoch hat es auch etwas Gutes: Im letzten Monat habe ich so viel Zeit mit meiner Familie und insbesondere mit den Kindern verbracht wie noch nie. Und das macht mich glücklich.

Trotz der großen Herausforderungen bin ich froh, dass ich jetzt mehr Zeit für meine Familie habe. Und die nutze ich und fahre täglich mit der ganzen Familie, also mit meiner Frau, meiner fünfjährigen Tochter und meinem zweijährigen Sohn, Fahrrad. Das sind schöne Momente in diesen schweren Zeiten, die ich nie vergessen werde.



Bakr Aljawee

Mein Geburtstag mit Corona

Die Zeiger der Uhr standen auf 0 Uhr, der 28. März war gerade angebrochen. Beim Start in meinen neuen Lebensabschnitt sollte ich dieses Jahr aber nicht allein sein. Doch schön der Reihe nach:

Ich sitze noch immer in diesem abgeschiedenen Zimmer, die Wand der Erinnerungen, der ich mich im letzten Jahr noch entgegenbeugte, ist mittlerweile aber verblichen. Die Gedanken der Einsamkeit führen mich an diesem Tag nicht zurück in die Vergangenheit, sondern beschäftigen sich vielmehr mit der ungewissen Zukunft.

Was ist mit der Welt geschehen? Was ist das für ein Virus, das sich Corona nennt? Wo kommt es her? Und wie lange soll es noch so weitergehen?

Eine Pandemie, deren Auslöser für das bloße Auge nicht mal zu erkennen ist, hat die ganze Welt lahmgelegt. Städte und ganze Länder wurden seinetwegen abgeriegelt. Minütlich steigen die Zahlen der Infizierten und Toten. Und die Gesamtsituation entwickelt sich von schlecht in Richtung schlechter. Während uns diese beunruhigenden Nachrichten um die Ohren fliegen, tun sich aber auch Dinge auf, die einem Hoffnung machen: zum einen der Rückgang der Umweltverschmutzung als Folge des in vielen Ländern angeordneten Lockdowns, zum anderen die vielen guten freiwilligen Taten füreinander und die Hilfsbereitschaft unter den Leuten. Darüber hinaus hat die Selbstabschottung die Kreativität von vielen angeregt und bewirkt, dass sich die Menschen gezwungenermaßen mit sich selbst und der Gesellschaft, in der sie leben, auseinandersetzen.

Ist dieses Virus vielleicht eine Strafe Gottes, um den Planeten von den Verschmutzungen der Menschheit zu reinigen? Oder wurde er doch künstlich im Labor erzeugt, wo plötzlich alles aus dem Ruder lief? All diese Gedanken spuken mir im Kopf herum, sodass ich an diesem Tag sogar meinen Geburtstag vergesse – bis mein Handy ertönt und ich die Erinnerung lese: „28. März. Du hast heute Geburtstag. Alles Gute und viel Heiterkeit. Wie jedes Jahr in Einsamkeit.“

Ich muss lachen, während mir alle möglichen Gedanken durch den Kopf schießen und ich über diesen letzten Satz sinniere. Dieses Jahr bin nicht nur ich es, der sich allein fühlt. Dieses Jahr ist die ganze Welt abgeschottet und allein.

Ist das nur ein Zufall, oder will es das Schicksal so, dass ich jedes Mal mit mir allein feiere?

Plötzlich klopft es an der Tür. Meine Mitbewohner sind gekommen, um mir Geschenke und die von mir so lang ersehnten Glückwünsche zu überbringen. Ihre guten Wünsche erfüllen mich mit großer Freude, ja

sie geben mir das Gefühl, dass ich dieses Jahr nicht allein bin und sich jemand an meinen Geburtstag erinnert.

Dann ertönt mein Handy ein weiteres Mal und zeigt mir eine Nachricht meiner Kollegen bei der kulturTÜR an: „Bakr, schalte deinen Laptop ein, wir haben heute ein wichtiges Online-Meeting!“, lese ich.

Wie?! Ich frage mich, was das für ein wichtiges Meeting sein soll an diesem Samstagmorgen.

Nachdem ich meinen Laptop eingeschaltet habe, erwartet mich am Bildschirm eine Überraschung: Meine Kollegen von der Zeitschrift blicken mir entgegen, um mir ihre Glückwünsche zu überbringen. In Begleitung schöner Musik singen sie mir ein Geburtstagslied: „Alles Gute und viel Heiterkeit. Dieses Jahr ohne Einsamkeit.“

Trotz der momentanen Lage auf der Welt, der Quarantäne und Isolation zu Hause haben sie einen Weg gefunden, um gemeinsam mit mir zu feiern. Euch, meine lieben Kollegen, möchte ich ganz herzlich grüßen und meinen Dank aussprechen dafür, dass ihr mich Einsamkeit und Heimweh habt vergessen lassen und mir wirklich das Gefühl gabt, dass es euch nicht egal ist.

Und dann ertönt mein Handy noch einmal. Es zeigt mir eine Erinnerung an: „Dein Geburtstag ist vorbei. Dein Geburtstag ist in 365 Tagen. Alles Gute und viel Heiterkeit. Wie jedes Jahr in Einsamkeit.“

Wie bitte? All diese vielen Glückwünsche und Geschenke, und ich soll allein sein? Lächelnd wische ich diese blödsinnige Erinnerung vom Display und weiß in mir drin, dass fortan jedes Jahr besser werden wird, voller Begegnungen mit neuen tollen Menschen. Ja, ich bin mir sicher, dass ich nie mehr im Leben allein sein werde.

عيد ميلادي في زمن الكورونا

*Ins Deutsche übertragen von
Melanie Rebasso*

بكر العجاوي

ماذا اجتماع مهم؟ ما هذا الاجتماع المهم في صباح يوم السبت.

شغلت حاسوبي و دخلت الاجتماع لأجد المفاجأة من كل زملائي في المجلة يغنون لي "كل عام و أنت لست وحيد كل عام و أنت بخير" مع موسيقى جميلة و تهاني من الجميع.

فبرغم الأوضاع التي يمر بها العالم و برغم الحجر الصحي و الإنعزال إلا أنهم وجدوا الطريقة لكي يحتفلوا معي، لكم مني أجمل التحيات و الامتنان لكل من جعلني أنسى غربتي و الوحدة و أشعرتني حقاً بالإطمئنان.

وفجأة!! إذ برسالة تصلني، كتب فيها تذكير (عيد ميلادك هذا العام انتهى و ميلادك القادم بعد ٣٦٤ يوم ، فكل عام و أنت وحيد)

ماذا !!؟؟ كل هذا الإحتفال و التهاني و الهدايا و أنا وحيد؟؟ ابتمت و مسحت هذا التذكير الغيبي، و أيقنت بأنه كل عام و أنا بحال جيد و وضع أفضل من الماضي مع أشخاص جدد رائعين و لن أبقى بقية عمري وحيد.

هل هو عقاب إلهي لتطهير الكوكب من ملوثات البشر، أم هو وباء تمت صناعته و لم يتم السيطرة عليه؟ كل هذه الأفكار تراودني، و جعلتني أنسى أن اليوم هو عيد ميلادي.

و فجأة رن جرس جوالي ، لأرى تذكير "اليوم الثامن و العشرون من مارس أنه يوم ميلادك يا أعلى الناس، كل عام و أنت وحيد"

تبسمت و الأفكار تتصارع في رأسي ، تأملت الجملة الأخيرة "كل عام و أنت وحيد" لكن هذا العام لست أنا فقط من يشعر بالوحدة، هذا العام كل الكون منعزل وحيد.

هل هي مجرد صدفة، أم الأقدار تجبرني على الإحتفال وحيداً؟

و بلحظة طُرقَ باب غرفتي لأجد الهدايا و التهاني من زملائي في السكن، تلك التهاني التي غمرتني بالسعادة التي كنت أفقدها منذ زمن طويل، و التي أشعرتني بأنني لا احتفل وحيداً مثل الاعوام السابقة و أن هناك من يتذكر عيد ميلادي.

ماذا بعد؟! رن جرس جوالي مرة أخرى لأجد رسالة زملائي في مجلة بوابة الثقافة (بكر افتح حاسوبك اليوم لدينا اجتماع مهم عبر الانترنت)

عيد ميلادي و فايروس كورونا
دقت الساعة معلنةً يوم جديد إنه الثامن و العشرون من آذار الساعة الثانية عشر ليلاً.

حل عامي الجديد لكن هذه المرة لم أكن وحيد، لازلت أجلس في تلك الغرفة النائية، لكن جدار الذكريات الذي كنت أستند عليه قد تلاشى . لم يعد يأخذني خيال الوحدة إلى الماضي بل إلى المستقبل المجهول.

ماذا حل بالعالم أجمع؟؟

ماهو هذا الوباء المسمى كورونا؟؟
من أين أتى؟؟

و إلى متى يستمر هذا الحال؟؟

وباء لا يرى بالعين المجردة شل حركة العالم أجمع ، أغلق المدن و حتى دول بأكملها. تتزايد أعداد الإصابات و الوفيات في كل دقيقة، و الوضع العام من سيء إلى أسوأ. لكن وسط كل هذه الأخبار المقلقة هناك أشياء تبعث في النفس الأمل، كإخفاض التلوث في البيئة بسبب دخول الكثير من الدول و المصانع حالة إغلاق. ولا يغيب عن بالنا الأفعال الطيبة بين الناس كأعمال التطوع و المساعدات فيما بينهم ، كما أن العزلة تحفز الكثيرين على الإبداع و إعادة التفكير في أنفسهم و مجتمعاتهم.

Unser Haus

Unser Haus ist eingestürzt
wegen einer Bombe –
sie wurde von Menschen gemacht.
Kein Stein sitzt mehr auf dem anderen,
kein Eisenpfahl steht mehr da, wo er mal war,
alles liegt in Schutt und Asche.

Unser Haus ist eingestürzt,
die Zeit ist stehen geblieben.
In Rauch aufgegangen
sind unsere Hoffnungen und Träume.

Unser Haus ist eingestürzt,
Erinnerungen sind das,
was davon nur blieb.
Erinnerungen unserer Kindheit –
sie liegen in Trümmern.
Unser Haus mit Müh' und Plag'
vom Vater erbaut,
war mit nur einem Augenblick dahin.

Unser Haus ist eingestürzt,
und wir sind innerlich tot.
Das Leben, das wir liebten,
das uns Sicherheit gab,
wurde uns genommen.
Unser Haus ist eingestürzt,
und unser Lachen dem Schweigen gewichen.
Bittgebete sind alles,
worin wir jetzt noch Trost finden.

Unser Haus ist eingestürzt
wegen einer Bombe –
sie wurde von Menschen gemacht.
Grund und Boden hat sich selbst verriegelt
und uns ausgesperrt.

Unser Haus ist eingestürzt,
und wir sind innerlich zerbrochen.

Unser Haus ist eingestürzt
wegen einer Bombe –
sie wurde von Menschen gemacht.
Kein Stein sitzt mehr auf dem anderen,
kein Eisenpfahl steht mehr da, wo er mal war,
alles liegt in Schutt und Asche.

Osman Sana (Erbil, 18. Februar 2014)

*Ins Deutsche übertragen von Melanie Rebasso
Grafik: Fadi Zyada*

سقف بيتنا

عثمان سنى

انهار سقف بيتنا
وماتت الضحكات فينا
ولم يبقى إلا دعاءً يحمينا
انهار سقف بيتنا
بالقنبلة التي صنعها الإنسان
والأرض أغلقت نفسها
ولم يعد لنا مكان
انهار سقف بيتنا
و لم يعد للفرح
في القلب من مكان
انهار سقف بيتنا
بالقنبلة التي صنعها الإنسان
لم يبقى حجر فوق حجر
ولم يبقى حديد
بل أصبح ركام

انهار سقف بيتنا
بالقنبلة التي صنعها الإنسان
لم يبقى حجر على حجر
ولم يبقى حديد
بل أصبح ركام
انهار سقف بيتنا
وانهارت معه الأحلام والآمال
وانهارت معه الفصول والأعوام
انهار سقف بيتنا
ولم يعد هناك إلا ذكريات
ذكريات طفولتنا
والتي تحولت إلى أحجار
وغيبار أنفاس بيتنا
سقف بيتنا
يا بيتاً بناه أبي
بالتعب وعرق الجبين
وبطرفة عين
تنهار تلك السنين

انهار سقف بيتنا
وماتت الحياة فينا
حياة كنا نعيشها
بالحب والأمان

Vieles spricht dafür:

Bedingungsloses Grundeinkommen – auch nach der Krise

Janneke Campen



Grafik: Janneke Campen

Im Frühjahr 2020 klingt eine Frage unverändert: „Was ist Gerechtigkeit?“

Sie klingt nur leise unter Armut, Angst, Gewalt, Verlust; lange frustriert und ungehört. Erst als ein Ruck der Stille durch die Welt geht und Maschinen leise dreht; erst im Frühjahr 2020, wenn Utopie und Dystopie sich überschneiden, kann eine neue Antwort gefunden werden: „Gerechtigkeit ist bedingungslos.“

Diese Überzeugung hält kaum stand, wenn freier Wettbewerb und

Leistungsdruck herrschen. Doch im Moment der Zäsur – wenn Gesellschaft und Wirtschaft grundsätzlich neu strukturiert werden müssen – kann endlich grundlegend umgedacht und die Utopie Wirklichkeit werden. Zum Beispiel mit der Einführung des Bedingungslosen Grundeinkommens. Nicht unter dem Schirm einer Ideologie, sondern der selbstständigen Einsicht, dass es Sinn ergibt, in einem reichen, stabilen Staat den Menschen ein stabiles Leben zu ermöglichen. Mit einem Konzept, das bereits seit Jahrzehnten in verschiedenen Formen getestet, weiterentwickelt und in Parlamenten debattiert wurde.

So wurde im Jahr 1968 (in dem Demonstranten weltweit die Straßen füllten und Revolutionen forderten) von den fünf berühmten US-amerikanischen Ökonomen Galbraith, Watts, Tobin, Samuelson und Lampman ein Brief in der New York Times veröffentlicht, der von 1.200 Ökonomen unterzeichnet wurde und Folgendes formulierte: „[D]as Land wird nicht seine Verantwortung verwirklicht haben, bis jeder in der Nation ein Einkommen versichert bekommt, das nicht niedriger als die offiziell an-

erkannte Definition von Armut ist.“¹

Im Jahr darauf kündigte der republikanische Präsident Nixon an, allen Familien, deren Einkommen damals unter der Armutsgrenze lag, in den USA ein Einkommen von 1.600 Dollar zur Verfügung zu stellen. Um die Wirkungen dieser wegweisenden Maßnahme zu testen, stellte er vorerst 8.500 Amerikaner dieses Grundeinkommen zur Verfügung und ließ in Studien drei Fragestellungen untersuchen. Erstens: Würden die Menschen signifikant weniger arbeiten als zuvor? Zweitens: Würde das Programm zu viel kosten? Drittens: Würde sich das Programm als politisch undurchführbar herausstellen? Die Ergebnisse räumten grundlegend mit dem Mythos der Faulheit der Armen auf, der sich durch die Geschichte der Menschheit zieht. Denn die Empfänger des Grundeinkommens gaben nicht ihre Arbeit auf, sondern arbeiteten fast im gleichen Umfang wie vorher. Lediglich änderte sich, dass neben der Erwerbsarbeit Zeit in private Fürsorge, Ausbildungsmaßnahmen

¹ Bregman, Rutger: Nixon's Basic Income Plan, <https://www.jacobinmag.com/2016/05/richard-nixon-ubi-basic-income-welfare>

und Jobsuche investiert wurde.²

Auch wirtschaftlich war das Programm umsetzbar, ja sogar sehr effizient, da die Milliardensummen, die normalerweise in Maßnahmen zur Behebung der Symptome der Arbeit investiert werden – wie der Einsatz von Sozialarbeitern – nicht weiter erforderlich waren und der staatliche Haushalt so deutlich entlastet wurde. Im Ganzen stellte sich der Versuch also als außergewöhnlich gelungen heraus, woraufhin Nixons Antrag schließlich im Repräsentantenhaus mit großer Mehrheit bewilligt wurde. Dann jedoch wurde eine neue Studie veröffentlicht (die sich später als fehlerhaft herausstellte), die besagte, dass die Scheidungsrate durch das Grundeinkommen erheblich steige. In einem von Konservatismus geprägten Land erregte diese Meldung solch große Empörung, dass die positiven Erkenntnisse verblassten und das revolutionäre Projekt des bedingungslosen Grundeinkommens für die gesamte USA scheiterte.

Trotz dieses Rückschlags wurden in den folgenden Jahrzehnten in vielen Ländern der Welt weiterführende Studien und Pilotprojekte durchgeführt sowie Forschungen angestellt.

So stellten der Ökonom Sendhil Mullainathan und der Psychologe Eldar Shafir in Forschungen im Rahmen der Wissenschaft der Knappheit Erkenntnisse heraus, die den Mythos, dass die Armen aus Faulheit arm seien, grundlegend widerlegten.³ Die beiden Wissenschaftler bewiesen, dass die kognitiven Fähigkeiten eines Menschen nicht stetig sind, sondern in verschiedenen Kontexten variieren.

² Bregman, Rutger: Utopien für Realisten, Rowohlt, Reinbek bei Hamburg, 2017

³ Mullainathan, Sendhil und Shafir, Eldar: Knappheit: Was es mit uns macht, wenn wir zu wenig haben, Campus Verlag Frankfurt/New York, 2013

Dabei führen Geldsorgen oder andere Phänomene der Knappheit dazu, dass alle Aufmerksamkeit auf den Mangel gelenkt, die Fähigkeit zur Selbstkontrolle reduziert und somit Hilflosigkeit provoziert wird. In diesem Zustand wird es dann schwerer, nachhaltige Entscheidungen zu treffen und Pläne einzuhalten.

Auf den heutigen Kontext der Arbeitslosigkeit in Deutschland übertragen hieße das, dass glücklicherweise durch den Sozialstaat jede*r Bürger*in grundlegend abgesichert ist durch Arbeitslosengeld, Krankenversicherung etc., viele jedoch nicht aus der Arbeitslosigkeit herausfinden, weil sie in der Knappheit kurzfristige Entscheidungen treffen müssen und sich große Sorgen um ihre Zukunft machen. Dadurch, dass ihre Arbeitssuche stark an Ämter gekoppelt ist, empfinden sie Handlungsdruck und erhalten ernüchternde Antworten auf ihre beruflichen Visionen.

Auch die beginnende wirtschaftliche Krise unter dem Einfluss von Corona beweist, dass Selbstständige, Gastronomen, Künstler es kaum schaffen, ihre Unternehmen und Projekte aufrechtzuerhalten und so möglicherweise aufgeben, was sie sich jahrelang erarbeitet haben. Die Konsequenzen sind schwerwiegend und betreffen nicht nur die Arbeitenden, sondern ihr gesamtes soziales Umfeld, da sie nicht mehr in der Lage sind, Verpflichtungen nachzukommen und ihre Familien angemessen zu versorgen.

Aus diesem Wissen heraus wurde dem Deutschen Bundestag durch die Aktivistin Susanne Wiest aktuell eine Petition vorgelegt, die 176.134 Bürgerinnen online unterzeichneten und in der ein existenzsicherndes, unbürokratisches Grundeinkommen

gefordert wird.⁴ Diese Petition ist rechtsbindend und wird dem Bundestag vorgelegt, sodass Modelle für die Einführung des Grundeinkommens debattiert werden können. Wissenschaftler forschen auch in Deutschland intensiv und stellen Prognosen an, wie das Grundeinkommen den Finanzhaushalt belasten oder entlasten würde.⁵ Vereine, wie zum Beispiel der Verein Mein Grundeinkommen, sammeln Spenden, um bereits jetzt mit Verlosungen zu zeigen, welche Veränderungen die Probanden in ihrem Alltag feststellen.⁶

Das bedingungslose Grundeinkommen ist dabei ein Werkzeug, um die Arbeitswelt umzugestalten und den Menschen nachhaltiges Wirtschaften in Verbindung mit einem gesunden Lebensstil zu ermöglichen. Das Ziel ist, in einer Volkswirtschaft, die starke Leistung, aber auch starke Polarisierung der Verteilung zeigt, mehr Gerechtigkeit zu schaffen und den Menschen ein würdevolles Leben zu ermöglichen.

⁴ <https://www.susannewiest.de/petition-an-den-bundestag-einfuehrung-eines-bedingungslosen-grundeinkommens/>

⁵ Tobias Palm: Neun Thesen zum Bedingungslosen Grundeinkommen, Überlegungen zu einem unterschätzten Konzept (Policy Paper Nr.1, ISSN 2364 - 3056, Lehrstuhl für internationale Wirtschaftsbeziehungen Universität Hamburg, Februar 2015

⁶ Mein Grundeinkommen: <https://www.mein-grundeinkommen.de>, Netzwerk Grundeinkommen: <https://www.grundeinkommen.de/20/11/2019/kompetenzverbund-zum-bge-an-der-universitaet-freiburg.html>

Wenn alles stillsteht

Eine Welt im Ausnahmezustand

Rita Zobel



Wie schnell Wandel möglich sein kann, hat uns die Corona-Krise deutlich vor Augen geführt. Die Krankheit, ausgelöst durch ein winzig kleines Wesen, versetzt die Menschen in Angst und Schrecken und ruft einen nie gekannten Stillstand hervor.

Zuerst herrschte noch Einigkeit über das rigorose Vorgehen der Regierenden, damit die epidemiologische Wachstumskurve abflachen kann. Aber bald drifteten die Meinungen wieder auseinander: Manchen geht die „Rückkehr zur Normalität“ nicht schnell genug, denn sie machen sich Sorgen um ihre wirtschaftliche Zukunft. Andere fragen sich, ob eine Rückkehr zum „business as usual“ überhaupt noch sinnvoll sei. Denn plötzlich lassen sich vom Weltall wieder ganze Landstriche in China deutlich erkennen, die jahrzehntelang unter einem braungelben Schmutzfilm verborgen waren, lässt sich von Indien aus wieder der Himalaya sehen, ist unsere Luft wieder klar und duftend. Die Grenzen des Wachstums, an die wir schon oft gestoßen sind, spüren wir in Form des Klimawandels mit vermehrten Dürren und steigendem Meeresspiegel, der Umweltzerstörung

und vermüllter Meere immer häufiger. Und für diese Probleme, die alle noch vor uns liegen, brauchen wir dringend Lösungen.

Viele machen sich Sorgen über den Zustand dieser Welt. Wie ist es für uns, in so einer Zeit zu leben? Was möchten wir erreichen? Während die einen ums Überleben kämpfen, nutzen andere die Krise als Auszeit und kreative Pause, unterbrechen Routinen, verzichten auf viele gewohnte Dinge, um ein übergeordnetes Ziel – die Abflachung der Corona-Kurve – zu erreichen und damit letztendlich Menschen das Überleben zu ermöglichen. Das gibt auch Kraft. Wir können uns fragen, ob das wirklich ein Verzicht ist und merken vielleicht, dass manche uns lieb gewordene Dinge oder Rituale überflüssig sind. Durch die Beschränkungen, den Stillstand werden viele kreativ und sehen, welches Potential gerade frei wird.

Auch wenn wir innerhalb unserer Gesellschaft nicht denselben Riss verspüren, der durch die amerikanische Gesellschaft geht, zeigt sich doch auch hier eine hohe Ungleichheit, die durch die Krise viel deutlicher hervortritt. Während für die einen Solidarität und familiäre oder nachbar-

schaftliche Fürsorge großgeschrieben wird, werden andere ausgeschlossen. Das betrifft vor allem die Menschen, die in Erstaufnahmeeinrichtungen für Geflüchtete leben müssen. Sie haben nicht die Möglichkeit, auf Distanz zu gehen. Im Gegenteil, sie sind auf engstem Raum in Mehrbett-Zimmern untergebracht und werden gezwungen, mit allen Bewohner*innen zur gleichen Zeit zum Essen zu erscheinen. Und wenn Corona-Fälle auftreten, wird die ganze Einrichtung unter Quarantäne gestellt. Dabei war lange schon vor der Situation gewarnt worden, und es hätte genug Zeit und Möglichkeiten gegeben, solche Katastrophen zu verhindern, wie sie nun reihenweise passieren. Ob in Ellwangen, Bremen, Hennigsdorf, ... überall wiederholt sich das, wovor viele Organisationen lange bereits gewarnt haben. Denn diese Menschen scheinen

1

Der Flüchtlingsrat Brandenburg hat am 30. April zwei Briefe der Bewohner*innen zu ihrer Situation in einer Unterkunft in Hennigsdorf auf Facebook geteilt (<https://www.facebook.com/FluechtlingsratBrandenburg/photos/pb.525378894300046.-2207520000./1424133967757863/?type=3&theater>). Siehe auch Monitor (<https://www1.wdr.de/daserste/monitor/sendungen/corona-fluechtlingsunterkunft-100.html>).

genauso wenig dazugehören, wie die Menschen in den Lagern auf den griechischen Inseln. Wir schauen weg und verschließen die Augen, verbergen den Mund hinter Masken, statt aufzubegehren und messen mit zweierlei Maß, was das Retten von Menschen betrifft.

In seinem Artikel „The Coronation“ (Die Krönung)² zieht der US-amerikanische Kulturphilosoph und Autor Charles Eisenstein andere Daten heran und kommt zu ähnlichen Schlüssen, wenn er bemerkt, dass laut Welternährungsorganisation allein im letzten Jahr weltweit fünf Millionen Kinder an den Folgen von Unternahrung gestorben sind³. Dennoch hat „bisher keine Regierung den Not-

2

Charles Eisenstein: Die Krönung: Quelle: <https://charleseisenstein.org/essays/die-kronung/> (letzter Aufruf, 4. Mai 2020, 12:12 h)

3

Die Welthungerhilfe rechnet vor, dass alle zehn Sekunden ein Kind unter fünf Jahren an den Folgen von Hunger stirbt. Insgesamt hungern 822 Millionen Menschen, und 2 Milliarden leiden an Mangelernährung. „Dabei gibt es genug Nahrung, Wissen und Mittel für alle.“ Quelle: <https://www.welthungerhilfe.de/hunger/>; zuletzt aufgerufen am 4. Mai 2020, 11:18 h)



Fotos: Rita Zobel

stand erklärt oder uns aufgefordert, unsere Lebensgewohnheiten radikal zu verändern, um diese Kinder zu retten.“ Dem stellt er die wachsenden Probleme von Fehlernährung und Fettleibigkeit⁴, hohen Selbstmordraten und der hohen Anzahl von Drogentoten gegenüber. Angesichts der bedrohlichen Veränderungen hinterlassen sie genauso wie die atomare Bedrohung und der ökologische Kollaps ein hilfloses Gefühl. Und da resümiert Eisenstein: „Wenn wir unser Verhalten wegen COVID-19 so radikal verändern können, dann können wir es für diese anderen Zustände genauso tun.“

Einerseits wissen wir alles über diese Zustände, andererseits aber wissen wir nicht, wie wir sie bewäl-

tigen können. Wir wissen nicht, was zu tun ist, weil wir diesen Herausforderungen nicht mehr durch die Anwendung der alten mechanistischen Systeme begegnen können. Wir können sie nicht mit unseren bisherigen Denk- und Handlungsmustern überwinden. Demgegenüber sieht Eisenstein die Corona-Krise als eine Situation, in der alte Mechanismen wie Kontrolle noch funktionieren (Kontrolle über den Körper durch Händewaschen, Ausgangssperre, Tracking, Isolierung, Informationskontrolle, Quarantäne). Eisenstein verweist auf die Gefahr, dass sich die Kontrollmaßnahmen zum Dauerzustand ausweiten könnten und das Ideal der Freiheit dem der Sicherheit geopfert würde.

Und noch ein paar andere Frage beschäftigen ihn, die jede*r für sich beantworten muss: Was ist die richtige Art zu leben? Und was ist die richtige Art zu sterben? Und sollten wir uns nicht auch damit befassen, wie wir helfen können, „gut“ zu sterben?

Wenn wir nicht in die Welt zurück möchten, die unseren Kindern durch permanent übersteigerte

Wachstumsziele die Zukunft raubt, in welcher Welt möchten wir dann leben? Wie stellen wir uns die Welt vor, in der wir alle leben können und ein zufriedenstellendes Auskommen haben? Wie können wir den uns nachfolgenden Generationen einen Planeten mit sauberem Wasser zum Trinken hinterlassen, mit reiner Luft zum Atmen, mit genügend Nahrung für alle?

Wir brauchen viel Inspiration, um einen anderen Weg einzuschlagen. Wir brauchen Kraft und Hingabe und den Glauben daran, dass es möglich ist, diesen Wandel herbeizuführen. Wir brauchen gerade jetzt auch Utopien, denn der Wandel betrifft die Gesellschaft als Ganzes. Und es stimmt mich hoffnungsfroh, dass immer mehr Menschen daran arbeiten⁵.

4 Weltweit lassen sich rund 4 Millionen Todesfälle mit Übergewicht und Fettleibigkeit in Verbindung bringen. Von Adipositas ist besonders bei Kindern und Jugendlichen (insbesondere Schulkindern) armer Familien ein gravierender Anstieg zu verzeichnen. Quellen: <https://www.unicef.de/informieren/aktuelles/presse/2019/unicef-bericht-schlechte-ernaehrung-gefaehrdet-kinder/201632>; <https://www.tagesanzeiger.ch/wissen/medizin-und-psychologie/aegypter-sind-die-dicksten/story/22350985>.

5 Zum Weiterlesen, z. B.: - <https://www.fu-berlin.de/sites/nachhaltigkeit/stabsstelle/kommunikation/aktuelles/Corona-Sustainability-Compass.html> und ein Blog dazu.- https://www.greenpeace.de/themen/umwelt-gesellschaft/die-krise-als-chance-https://www.deutschlandfunkkultur.de/coronakrise-und-klimaschutz-germanwatch-demokratie-staerken.1008.de.html?dram:article_id=472926

Gute Zeiten Schlechte Zeiten

Jetzt ist die Zeit der Wiedergutmachung

Khatareh Rabmani

Im Laufe meines Lebens haben sich kleine und große Veränderungen in der Welt ereignet. Aber soweit ich mich erinnere, gab es kein großes, spezielles Ereignis, welches die ganze Welt dermaßen in seinen Bann gezogen hätte oder vielleicht kann ich mich nicht daran erinnern. Als ich das erste Mal in den Nachrichten von Corona hörte, verspürte ich Stress und bekam Angst. Ich fragte mich, was ist passiert; und wie lange wird dieser Zustand andauern?

In solchen Situationen glauben die Menschen, vielleicht ist es aus mit der Welt. Manchmal denken wir, dass wir uns auf dünnem Eis bewegen oder wir sind in einem dunklen, langen Tunnel gefangen. Manchmal kriegen es wir mit der Angst zu tun, und manchmal verfallen wir in Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit. Ich denke, wir müssten in dieser Phase den Versuch wagen, unser Augenmerk mehr auf die positiven Facetten und auf die Vorteile der Sache zu konzentrieren, damit wir diese Phase leichter hinter uns lassen können. Wir sollten nicht in Angst verfallen, da Angst ein schlechter Ratgeber ist.

Da wir sonst sowohl physisch als auch psychisch zum Tode verdammt wären.

Die Welt befindet sich nun in einer Krise. Diese Krise hat uns unsere Ignoranz bewusst gemacht. Und wenn das immer noch nicht der Fall ist, so müssen wir unsere Ignoranz überwinden und uns mit der Vergangenheit beschäftigen. Wir sollten an die Verschmutzungen, die wir ständig der Natur zugefügt haben, an Wälder, die unseretwegen in Brand gesetzt und vernichtet wurden, an die Tiere, die aussterben, denken. Und vor allem sollten wir darüber nachdenken, wo unsere Menschlichkeit geblieben ist.

Jetzt, wo die Einkaufszentren und die Restaurants geschlossen sind und die gegenseitigen Besuche sich auf das Virtuelle reduziert haben, wertschätzen wir die sozialen Kontakte um so mehr und verstehen, welchen Einfluss diese Kontakte auf unsere Psyche haben. Wie gern möchten wir unsere Familienangehörigen und Freunde umarmen und küssen? Und wir glauben an den positiven Einfluss der Küsse und Umarmungen. Wie leer und farblos ist das Leben ohne unsere Fami-

lienangehörigen und Freunde. Wie wichtig ist für uns ein Spaziergang, und wie wir uns nach einem Spaziergang auf den Straßen und Einkäufen sehnen.

Vielleicht haben wir jetzt endlich begriffen, dass die Zahl der Krankenhäuser, Ärzte und Pfleger wichtiger ist als der Aktienmarkt in New York. Heute erfährt Respekt eine andere Bedeutung. Respekt bedeutet den Abstand mit anderen zu bewahren! Und wir haben verstanden, dass wir trotz des Abstandes immer noch freundlich und einander behilflich sein können.

Es sei so, als ob wir die Solidarität zwischen den Menschen mehr fühlten. Wir haben begriffen, dass wir mit kleinen und einfachen Dingen auch zufrieden sein können. Die Zeit mit einem Glas Tee und einem Stück Kuchen auf dem Balkon genießen wir genauso wie einen Spaziergang an den Stränden Hawaiis. Wir sind Gott dankbar, dass wir gesund sind. Wir müssen aber diese Zeit hinter uns bringen. Wir müssen mit Hilfe der geistigen Kräfte aus dieser Dunkelheit zum Licht gelangen. Ich weiß,

dass wir heute mehr als je zuvor Hoffnung, Wohlwollen und Zusammenhalt brauchen. Wir müssen bei dieser Gelegenheit uns erholen und die Kraft der Hoffnung, des Glaubens und der Einheit mehr spüren, damit wir diese Zeit hinter uns bringen und mit neuer Kraft in eine neue Phase unseres Lebens übergehen können. Und versuchen die guten Gewohnheiten, die wir in dieser Zeit gelernt

haben, im Gedächtnis zu bewahren und weiterzuführen.

Es ist die Zeit der Wiedergutmachung gekommen, die Zeit der Rettung unserer Welt! Die Zeit an ein besseres und gesundes Leben zu denken. Lasst uns wieder an die Einheit und den Zusammenhalt denken und diese große Herausforderung wieder zu einer Chance umwandeln. Wir sollten an uns und an unsere Um-

gebung und an unsere Welt denken und dem Guten und dem Schlechten in unserem Leben mehr Beachtung schenken. Diese große Unterbrechung gibt uns die Gelegenheit, den Sinn des Lebens neu zu interpretieren.

*Ins Deutsche übertragen von
Parsi Sprachendienste*



Warten auf das nächste Treffen

Foto: Khatereh Rahmani

اوقات خوب و بد!

خاطره رحمانی

در طول دوران زندگیم تغییرات کوچک و بزرگی در دنیا به میان آمده، اما از وقتی که به یاد می‌آورم اتفاق بزرگ و خاصی که تمام دنیا را درگیر خود بکند، رخ نداده است و یا اینکه من به یاد نمی‌آورم. اولین باری که از اخبار در مورد کرونا شنیدم، تمام وجودم پر از استرس شد و ترسیدم. با خودم گفتم واقعا چه بر سر ما خواهد آمد و تا کی این وضعیت ادامه خواهد داشت؟

ما انسانها همیشه در چنین مواقعی تصور میکنیم که شاید دنیا در حال نابودی و از بین رفتن است. گاهی حس می‌کنیم بر روی لبه تیغ راه می‌رویم، یا در تونلی تاریک و طولانی گیر کرده ایم. گاهی دچار ترس و گاهی دچار تردید و ناامیدی می‌شویم. به نظر من در این مرحله از زندگی باید تلاش کنیم تا بیشتر بر روی نکات مثبت و مزایای این قضیه متمرکز شویم تا راحت‌تر این مرحله را پشت سر بگذاریم. نترسیم که ترس بدترین مشاور است. در غیر اینصورت چه از نظر جسمی و چه از نظر روحی محکوم به نابودی هستیم.

اکنون که دنیا در بحران قرار دارد؛ بحرانی که ما انسانها را از خواب غفلت بیدار کرده و اگر هم هنوز بیدارمان نکرده باید بیدار شویم و نگاهی به پشت سر و به گذشته بیندازیم. به آلودگی‌هایی که بر روی کره زمین بی‌وقفه ایجاد کردیم، به زیان‌هایی که به طبیعت وارد کردیم، به

جنگلهایی که بخاطر ما انسانها نابود شدند و یا با آتش‌سوزی از بین رفتند، به حیواناتی که در حال انقراض هستند، فکر کنیم و از همه مهمتر به این فکر کنیم که انسانیت‌مان کجا رفته؟!

حالا که تمام مراکز خرید و رستورانها تعطیل شده‌اند و دیدارها و ملاقاتها محدود به فضای مجازی شده، چقدر خوب فهمیدیم که روابط اجتماعی هر قدر هم کوتاه چه تاثیر به‌سزایی در روحیه‌مان داشته‌اند. چقدر دلمان برای بغل کردن و روبوسی با اقوام و دوستانمان تنگ شده، چقدر به تاثیر مثبت بغل و روبوسی اعتقاد پیدا کردیم. چقدر بدون اقوام و دوستانمان، زندگیمان تهی و بدون رنگ است. چقدر گردش و تفریح کردن برایمان با ارزش شده، چقدر دلمان برای قدم زدن در خیابان و خرید تنگ شده است.

شاید الان تازه فهمیدیم که تعداد بیمارستان‌ها، پزشکان و پرستاران چقدر مهم‌تر از بازار بورس نیویورک است. امروزه احترام معنی جدیدی پیدا کرده، احترام یعنی فاصله خود را با دیگران رعایت کردن! و فهمیدیم با وجود فاصله باز هم میتوانیم نسبت به یکدیگر مهربان باشیم و به یکدیگر کمک کنیم.

انگار که همبستگی بین انسانها را بیشتر حس میکنیم. تازه فهمیدیم که با چیزهای کوچک و معمولی هم میتوان دلخوش بود. با یک چایی و

یک‌تکه کیک در بالکن به اندازه قدم زدن در سواحل هاوایی لذت می‌بریم و خدا را به خاطر سلامتی‌مان شکر میکنیم، ولی به هر حال باید از این دوران گذر کنیم. باید سعی کنیم با کمک نیروهای معنوی از این تاریکی به روشنایی برسیم. می‌دانم که اکنون بیشتر از هر زمانی نیاز به امید و همدلی و اتحاد داریم. باید در این فرصت تجدید قوا کنیم و قدرت ایمان و امید و اتحاد را بیشتر احساس کنیم تا بتوانیم از این دوران عبور کنیم و با قدرت جدیدی وارد مرحله بعدی زندگی شویم و سعی کنیم عاداتهای خوبی که در این دوران یاد گرفتیم را همچنان ادامه دهیم.

اکنون زمان جبران است و وقت نجات دنیایمان! زمان فکر کردن به بهتر و سالم‌تر زیستن. به اتحاد و همدلی دوباره بندیشیم و این چالش بزرگ را برای خودمان به شانس دوباره تبدیل کنیم. به خودمان به اطرافیانمان و به دنیایمان دوباره ببندیشیم. به کارهای درست و غلطی که در طول مسیر زندگیمان انجام دادیم بیشتر فکر کنیم. این وقفه بزرگ در زندگی، این فرصت را به ما می‌دهد که معنی زندگی را طور دیگری درک کنیم.

Ausdauer

استقامت

Lorena Spitzmüller

Wir flechten ein Band
Um unsere Kontinente
Um dem Anderen einen Kuss
Ins Meer zu legen

Wir schmücken einander die Häupter
Mit geheimer Farbe
Und verbinden sorgsam
Die Wunden unserer Fingerkuppen
Die immer wieder aufschürfen am Beton
Und stets neu wachsen müssen

Wir setzen unsere Glieder zusammen
Zu einem Körper der auf Papier passt
Den bloße Worte erhalten
Und den ein Kind als Flieger
Über die Mauern werfen kann



Grafik: Lorena Spitzmüller

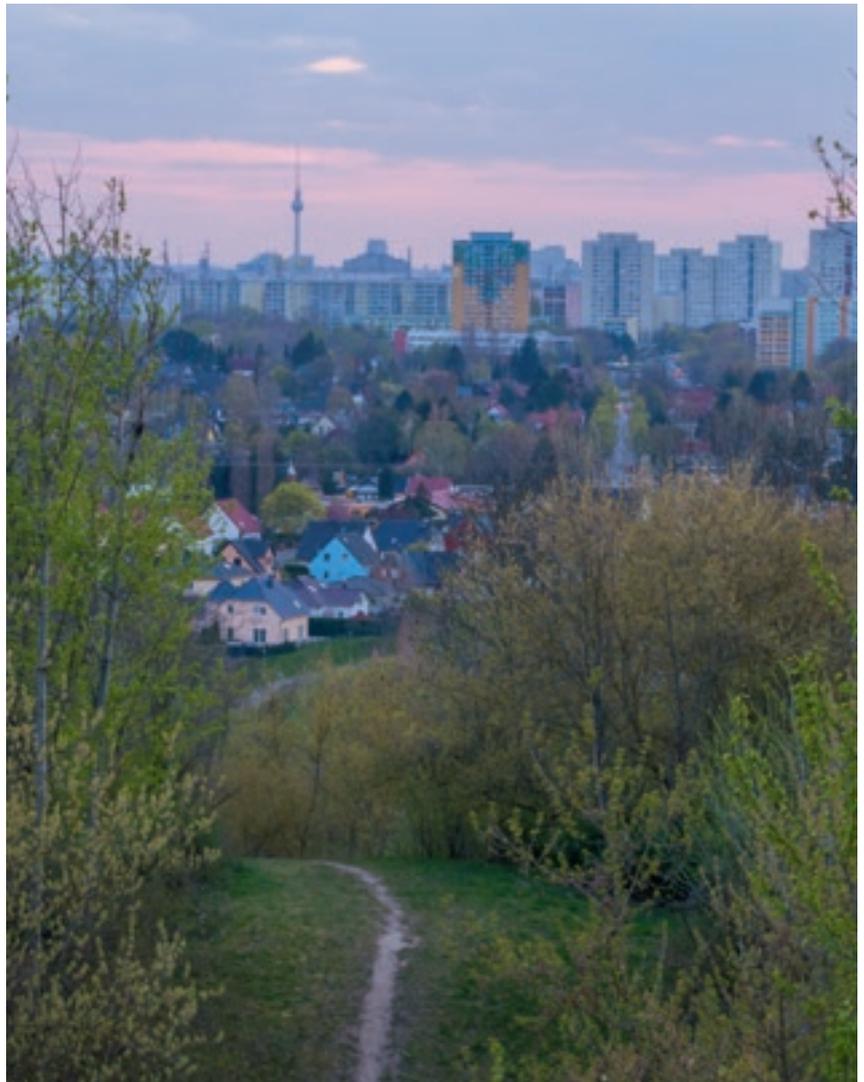
Das Coronavirus und das Klima

Sakina Hanafi

Es war an einem Morgen zur Zeit der coronavirusbedingten Ausgangssperre, als ich das Fenster öffnete und nach langer Zeit wieder einmal eine Luft einatmete, die rein und frei von Abgasen war. Im Viertel war es ruhig, weit und breit waren keine Passanten zu sehen. Alle hockten hinter den Fenstern oder gingen in ihren Wohnungen angespannt auf und ab, als ob sie Gefangene wären.

Während ich die Welt um mich herum beobachtete, erweckte eine Katze meine Aufmerksamkeit, die gelassen auf der Straße umherspazierte und Spatzen jagte. Dieser erfreuliche, positive Anblick brachte mich für einige Momente zum Lächeln und vermittelte auch mir trotz Ausgangssperre ein Gefühl von Gelassenheit.

Covid-19 hat einen positiven Einfluss auf das Klima und die Umwelt. Laut aktuellsten Daten des Copernicus-Programms zum Klimawandel¹ lag die durchschnittliche Temperatur in Europa im März um fast zwei Grad über dem Durchschnitt der Jahre 1981–2010. Infolge der Schließung von Firmen und Fabriken sowie der Einstellung des Flug- und Straßenverkehrs sind die Emissionen zurück-



Auch von Weitem war der Fernsehturm wieder häufiger zu sehen.
Foto: Hareth Almukdad

¹
<https://www.copernicus.eu/de/dienste/klimawandel>

gegangen und Änderungen in verschiedener Hinsicht spürbar. Die Covid-19-bedingten Effekte auf das Klima möchte ich als einige wesentliche Punkte hervorheben:

Die Luftverschmutzung ist aufgrund der ausbleibenden Abgasemissionen von Fabriken und Autos merklich zurückgegangen und folglich auch die Smog-Belastung in vielen Städten gesunken. Auch dass an öffentlichen Orten weniger geraucht wurde und es weniger brannte, hat dazu beigetragen, dass sich die Luftqualität verbessert hat. Insgesamt haben die Lockdown-Maßnahmen eine deutliche Reduktion des CO₂-Ausstoßes in die Luft bewirkt.

Infolge des eingestellten Schiff- und Bootsverkehrs ist das Wasser in Flüssen und Seen klarer und reiner, und die Anzahl der Fische und Was-

serorganismen ist wieder gestiegen.

Grünflächen haben sich erholt und ausgedehnt, und Pflanzen in Gärten, Parks, Touristengebieten und Wäldern wachsen üppiger. Zurückzuführen ist dies darauf, dass diese Orte nicht mehr von Menschen überlaufen werden.

Viele Tierarten haben sich nach langer Zeit wieder aus ihren Verstecken gewagt, um die Natur zu genießen und frei und ohne Angst vor Jägern auf Entdeckungstour zu gehen.

Satellitenfotos zeigen, dass sich das Ozonloch geschlossen hat. Einen Beitrag dazu zu leisten vermochte die Menschheit aufgrund fehlender Gesetzeserlasse der Regierungen und entsprechender einheitlicher gesetzlicher Maßnahmen jahrzehntelang nicht.

Infolge des Coronavirus wur-

de das Gleichgewicht der Umwelt also gewissermaßen wiederhergestellt. Dieser positive Aspekt wird aber von einem sehr schmerzhaften und traurigen begleitet: die enorme Anzahl der Menschen weltweit, die infolge des Coronavirus starben, und die Millionen von Menschen, die daran erkrankten.

Ich wünsche mir, dass bald ein Medikament gegen dieses Virus gefunden wird und alle Coronavirus-Erkrankten schnellstmöglich genesen. Außerdem hoffe ich, dass die Menschheit aus ihren Fehlern lernt und sich in Zukunft keine Verfehlungen mehr leistet, die auf Kosten der Umwelt und Gesundheit gehen.

*Ins Deutsche übertragen von
Melanie Rebaso*

لكورونا وجه جميل!

سكينة حنفي

٤. خرجت أنواع كثيرة من الحيوانات من مخابئها لتستمتع بالطبيعة وتتحرك بحرية وبدون خوف من الصيادين .

٥. صور الأقمار الصناعية تظهر قرب انغلاق ثقب الأوزون بشكل كامل، وهذا ماعانت منه البشرية لسنوات طوال وعجزت عن سن قوانين أو اتخاذ إجراءات تساهم في الحكومي اتساعه.

رغم الجانب الأيجابي الذي أعاد التوازن البيئي للأرض. يظل هناك جانب مؤلم ومحزن جداً هو عدد الوفيات الهائل من البشر في جميع أنحاء العالم بسبب هذا الفيروس إلى جانب ملايين المرضى . أتمنى أن تتمكن البشرية من اختراع دواء لهذا الفيروس قريباً وأتمنى الشفاء العاجل لمرضى الكورونا. كما أحلم أن تتعلم البشرية من أخطأها ولا تعود لنفس التصرفات التي دمرت البيئة والصحة في آن واحد.

النقل الجوي والبري، انخفضت الانبعاثات وحدثت تغيرات في مختلف النواحي سأذكر منها الآثار المتعلقة بالمناخ في نقاط لأهمية هذه التغيرات:

١. نسبة التلوث في الجو انخفضت بشكل ملحوظ نسبة لتوقف الدخان من المصانع والسيارات كما انخفض الضباب الدخاني في كثير من المدن وقلت الأنشطة المختلفة التي يمارسها البشر مثل التدخين والحرائق.. الخ في الأماكن العامة. وصارت جودة الهواء أفضل فقد كان لاجراءات الإغلاق تأثير واضح في الحد من ثاني أكسيد النيتروجين في الجو.

٢. نسبة لتوقف البواخر والسفن في كثير من الأنهار والبحيرات المائية فقد كانت المياه صافية ونقية وزاد عدد الأسماك والكائنات المائية.

٣. زادت المساحات الخضراء والنباتات نمت بسرعة في الميادين والحدائق ومناطق الرحلات في الغابات وذلك لخلوها من البشر والتجمعات.

في أحد صباحات الحظر زمن فيروس كورونا، فتحت نافذة البيت ولأول مرة منذ فترة طويلة، استنشقت هواءً نقياً يخلو من رائحة الدخان المنبعثة في الجو عادةً .

كان الحي هادئاً وخالي من المارة الجميع يجلسون خلف النوافذ أو داخل الغرف يتجولون بقلق كأنهم سجناء.

في تأملي هذا رأيت قطعة تتجول في الحي بكل طمأنينة وتطارده العصافير ابتمت للحظات لهذا المنظر الإيجابي الجميل الذي يبعث في النفس الطمأنينة رغم الحظر..

كوفيد-١٩ أحدث تأثيراً إيجابياً على المناخ والبيئة فقد أظهرت أحدث البيانات الصادرة عن برنامج «كوبرنيكوس» لتغير المناخ، أنه في أوروبا في شهر مارس، كان متوسط درجات الحرارة تقريبا أعلى بدرجتين من معدل ١٩٨١-٢٠١٠.

نتيجة لإغلاق الشركات والمصانع، ووقف حركة

Gedanken zum Klimawandel

Reem Hanafi

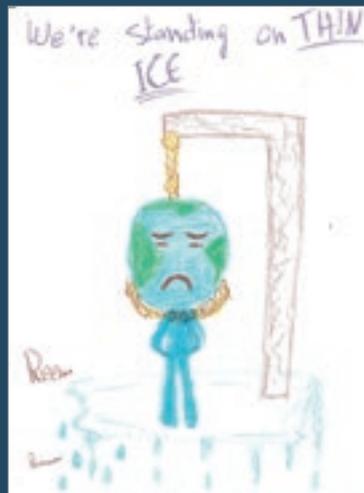
Es ist eine sehr interessante Zeit, in der wir leben. Wir müssen dem Klimawandel viel mehr Aufmerksamkeit schenken, nicht nur, weil wir uns in einer Krise befinden, sondern weil diese Krise jedes lebende Wesen auf diesem Planeten beeinflusst und in Mitleidenschaft zieht. Die globale Erwärmung ist eine Krise und sollte auch als solche behandelt werden. Politiker und Kapitalisten machen leere Versprechungen und helfen uns nicht weiter, aber sich darüber zu beschweren hilft uns auch nicht. Wir alle müssen aufhören zu debattieren und uns mit der Wissenschaft zusammenschließen, um für den Erhalt unseres Planeten und für Klimagerechtigkeit zu kämpfen.



Thoughts about climate change

Reem Hanafi

It is a very interesting time to be alive. We need to raise awareness about climate change on a wider level, not only because it's a crisis, but because it's a crisis that affects every single living creature on the planet. Global warming is a crisis and should be treated like one. Politicians and capitalists making empty promises isn't going to help us, but arguing isn't going to solve anything either. We all need to stop arguing and unite behind the science to fight for our planet and for climate justice.



التفكير، بالتغير المناخي

ريم حنفي

أنه وقت مثير للاهتمام أن تكون على قيد الحياة. نحن بحاجة إلى رفع مستوى الوعي حول تغير المناخ بشكل أفضل ، ليس فقط لأنها أزمة نمر بها ، ولكن لأنها تؤثر على كل كائن حي على هذا الكوكب. إن ظاهرة الاحتباس الحراري يجب التعامل معها على أنها أزمة وكارثة. السياسيون والرأسماليون الذين يقدمون وعوداً فارغة لن يساعدونا و الجدل لن يحل أي شيء أيضاً كلنا بحاجة إلى التوقف عن الجدل والتوحد وراء العلم للقتال من أجل كوكبنا ومن أجل العدالة المناخية.

Nicht wieder zurück!

Was das Friedensabkommen zwischen den USA und den Taliban für die Frauen in Afghanistan bedeutet

Mortaza Rahimi



Flyer einer afghanischen Kampagne in den sozialen Medien gegen die Freilassung von 6.000 Taliban-Gefangenen als Teil des US-Abkommens mit Taliban.

Mehrere Männer, einige von ihnen bewaffnet, umzingeln eine voll verschleierte Frau, die in eine Grube geworfen wurde. Die Frau sieht ängstlich um sich, denn sie weiß, was diese Männer in wenigen Augenblicken tun würden.

In Paschtu ist eine Stimme zu hören. Ein Mann sagt, sie sei vom Haus ihres Mannes mit einem anderen unbekanntem Mann weggelaufen. Des-

halb müsse sie laut Scharia gesteinigt werden. Angeblich ist er, der den Tod der Frau angeordnet hat, ein lokaler Taliban-Richter.

Nach ein paar Sekunden ist es für die Frau vorbei. Sie wird unter einem Regen von Steinen begraben, die aus allen Richtungen auf sie geworfen werden. Von Beginn der Steinigung bis zur Beerdigung unter den Steinbrocken ist nur das Jammern und

Schreien der Frau zu hören, und die schrecklichen Stimmen der Männer, die mit Vergnügen das Leben eines Menschen nehmen.

Das alles war in einem kurzen Video zu sehen, das aus der Provinz Faryab im Norden Afghanistans stammte und vor ein paar Wochen im Netz veröffentlicht wurde. Das Video zeigte die bittere Realität des Lebens der Frauen unter der Herrschaft der Taliban.

Für die Taliban bedeuten Frauen nicht mehr als Güter für Männer, und ihre Existenz liegt auch in den Händen der Männer. Und ausgerechnet mit Männern solcher Ideologie haben die USA das sogenannte Friedensabkommen unterzeichnet. Damit sind die Taliban offiziell ein Freund der USA, egal ob sie die Menschenrechte verletzt haben oder verletzen, ob sie Frauen ihrer grundlegenden Menschenrechte berauben und sie öffentlich steinigen. Für die USA war nur eins wichtig: Die Taliban attackieren die USA und US-Amerikaner nicht mehr!

Jetzt machen sich aber die Frauen in Afghanistan viel mehr Sorgen um ihre Zukunft. Sie haben große Bedenken, dass das Spiel um Krieg und Frieden ihnen auch noch ihre re-

lativ wenigen Rechte und Freiheiten nimmt und sie zum Opfer eines Abkommens oder eines politischen Geschäfts werden.

Das Abkommen mit den Taliban hat die Wahrscheinlichkeit auf Rückkehr der brutalen Taliban-Herrschaft in Afghanistan erhöht. Und deswegen sind die Frauen in Afghanistan unruhiger denn je. Weil sie Angst haben, dass Auspeitschen und Steinigungen von Frauen wieder zur Normalität werden.

Die Taliban-Führung betont die Einhaltung der Frauenrechte in

Übereinstimmung mit der Scharia. Aber die Interpretation der Scharia durch die Taliban ist, dass Frauen zu Hause bleiben und in der Öffentlichkeit Hijab tragen müssen sowie nicht arbeiten, zur Schule gehen oder studieren dürfen. Nach dieser Interpretation verbleiben für die Frauen keine Rechte mehr. Sie sind nur noch Sklaven der Männer. Das aber darf nicht wieder in Afghanistan passieren!

Die Afghanen haben gemeinsam mit der dort aktiven internationalen Gemeinschaft in den letzten zwei Jahrzehnten viel geopfert, um am

Hindukusch Stabilität, Demokratie und Gleichheit zu erreichen, und um Menschenrechte, die auch für Frauen gelten, in diesem Land zu garantieren. All diese Errungenschaften sind mit der Rückkehr der Taliban in Gefahr. Die USA wollen raus aus Afghanistan, egal um welchen Preis!

*Ins Deutsche übertragen von
Mortaza Rahimi*

به گذشته بر نمیگردیم!

مرتضی رحیمی

موضع‌گیری رهبری طالبان هم تاکید بر رعایت حقوق زنان در مطابقت با شرع است؛ چیزی که نگرانی‌ها را جدی‌تر ساخته است؛ زیرا تعبیر طالبان از شرع، در خانه نشستن زنان، حجاب اجباری و سلب آزادی‌های حقوقی و فردی زنان مانند حق کار و تحصیل است.

با چنین تعبیری که طالبان از شرع دارند، برای زنان چیزی از حقوق شان باقی نمی‌ماند. آنها تبدیل به برده مردان می‌شوند. چنین چیزی نباید دوباره در افغانستان اتفاق بیفتد. افغانستان نباید به روزگاران سیاه حاکمیت طالبان برگردد. مردم افغانستان همراه با جامعه جهانی در دو دهه گذشته قربانی زیادی دادند تا ثبات و دموکراسی را در افغانستان حکمفرما نمایند و برابری را در این کشور تضمین نمایند.

همه این دستاوردها با بازگشت دوباره طالبان در خطر است. امریکا اما فقط به فکر خروج آبرومندانه از افغانستان است، فرقی نمی‌کند با چه قیمتی!

حاکمیت گروه طالبان را نشان می‌دهد. برای طالبان، زنان ارزشی بیشتر از یک کالا را ندارند که زندگی و مرگ آنها در دستان مردان است. و دقیقاً با مردانی با چنین ایدئولوژی قرارداد صلح امضا شده است و با امضای این قرارداد اکنون گروه طالبان رسماً از دشمن به دوست امریکا تبدیل گردید. برای امریکا فرقی نمی‌کند که طالبان ناقضین حقوق بشر هستند و حقوق بشر را در افغانستان نقض می‌کنند و یا اینکه ربایندگان اساسی‌ترین حقوق انسانی زنان در این کشور می‌باشند و زنان را در انظار عمومی سنگسار می‌نمایند. برای امریکا اما فقط یک چیز مهم است و آن اینکه طالبان دیگر به امریکا و امریکایی‌ها حمله نمی‌کنند.

حالا اما زنان نگران آینده هستند. نگرانی از اینکه بازی صلح و جنگ افغانستان، حقوق و آزادی‌های نسبی زنان را در این کشور تبدیل به معامله سیاسی نکند. احتمال خطر برگشت حاکمیت طالبانی در افغانستان، زنان را بیش از هر زمان دیگری، بی‌قرار اوضاع ساخته است و ترس از اینکه با برگشت طالبان، موضوعاتی چون شلاق، تیرباران و سنگسار زنان در ملاء عام تبدیل به یک موضوع عادی گردد.

زنی که کاملاً با چادر پوشانیده شده و در یک گودال انداخته شده بود، توسط چندین مرد که بعضی از آنها مسلح نیز بودند، محاصره شده بود. زن با ترس به اطرافش نگاه می‌کرد. انگار می‌دانست که این مردان چند لحظه دیگر چه بلایی بر سرش می‌آورند. در همین لحظه شنیده می‌شود که ادعا می‌کند این زن با یک مرد بیگانه از خانه شوهرش فرار کرده است و به همین خاطر حکم مرگ زن را صادر می‌کند. ظاهراً این مرد که صدایش شنیده می‌شود، قاضی محلی گروه طالبان است. بعد از ثانیه‌هایی صدای غرش مردان از همه جا شنیده می‌شود که بی‌رحمانه به سوی زن در گودال سنگ پرتاب می‌کنند. زن که زیر درد ناشی از برخورد سنگ‌ها به بدنش به ناله و ضجه افتاده، از مردان با ناله می‌خواهد تا از سنگ‌اندازی به سوی خودداری کنند.

همه اینها در یک ویدیوی کوتاه دیده می‌شد که چندی پیش در شبکه‌های اجتماعی منتشر گردیده بود. ویدیویی از سنگسار وحشیانه یک زن توسط ده‌ها مرد مسلح و غیر مسلح که گفته می‌شود در ولایت فاریاب در شمال افغانستان اتفاق افتاده است.

این ویدیو واقعیت دردناک زندگی زنان تحت

„Stürz‘ doch endlich!“

Der Kampf der Frauen für Frieden im Sudan

Sakina Hanafi



Frauen prägten das Bild der Revolution im Sudan. Da diese Szene von mehreren Hundert Menschen festgehalten wurde, lies sich der Name der Fotografin nicht genau nachvollziehen.

Die sudanesische Revolution, an deren Ende der Sturz von al-Bashirs 30-jähriger Regierung stand, wurde von einem ganz besonderen Glanz begleitet: jenem der Töchter des Landes, die Seite an Seite mit den Männern demonstrierten. Sie, die Frauen des Sudans, waren die Antriebskraft der Revolution und die Schlüsselfiguren der friedlichen Demonstrationen. Sie waren es, die ganz vorne die Demonstrationen anführten und dabei mit ihrer lautesten Stimme protestierten. Die gleiche Stimme, die von der despotischen Regierung in all den Jahrzehnten davor unterdrückt wurde, erklang nun in zahlreichen, mit vereinten Kräften auf den Straßen lautstark gesungenen National- und Revolutionsliedern, die die Leute in Begeisterung versetzten. Für ihren Widerstand gegen das repressive Militär mussten die Frauen allerdings einen hohen Preis bezahlen: Sie wurden angeschossen, verhaftet, geschlagen, und viele von ihnen mussten ihren Protest sogar mit dem Leben bezahlen. Dennoch marschierten sie stets furchtlos in den vordersten Reihen der in den meisten sudanesischen Städten stattgefundenen Proteste mit und skandierten: „Tasqut bas“ – „Stürz doch endlich!“ Dass sie dies so konsequent und mutig taten, erstaunte umso mehr, da auf die sudanesischen Frauen stets abwertend hinabgesehen wurde.

Die aktive Teilnahme der Frauen an dieser Revolution stellte einen Wendepunkt in der Geschichte der sudanesischen Frauenbewegung dar. Ihr ging ein jahrelanger, erstaunlich hartnäckiger Kampf der Frauen im Sudan für ihre Rechte voraus, derer sie während der 30-jährigen repressiven Gewaltherrschaft unter dem Vorwand des „Schutzes der öffentlichen Ordnung“ beschnitten wurden. So hat das Regime mit ebendiesem Ar-

gument des Schutzes der öffentlichen Ordnung jegliche Frauenrechte durch repressive Gesetze eingeschränkt, die den Frauen in Form von Vorschriften in Bezug auf Kleidung, Reisen und Arbeit auferlegt wurden.

Mit dem von der sudanesischen Initiative „Nein zur Unterdrückung der Frauen“ organisierten Protest vor dem Justizministerium am 20. April 2019 sollte endgültig zum Ausdruck gebracht werden, dass die Frauen des Sudans die frauendiskriminierenden Gesetze nicht länger hinnehmen würden. Dabei stellten die Demonstrantinnen auch Forderungen wie Gleichberechtigung und Gerechtigkeit.

Mit Schildern und unter Protestrufen forderten die Frauen die Machtübergabe des Regimes. Als Reaktion darauf wurden sie vom Militär mit Peitschen geschlagen, angeschossen und mit Tränengas angegriffen. Viele Demonstrantinnen wurden festgenommen, und während der Haft hat man ihnen als Strafe die Haare abgeschnitten und sie sowohl körperlich als auch seelisch misshandelt. Das alles aber bestärkte die Frauen nur noch mehr in ihrem Widerstand und in ihrer Entschlossenheit, weiter gegen die Unterdrückung zu kämpfen.

Während der Sitzblockade vor dem Hauptquartier der Armee ab April 2019 hielten sich die Frauen auch in den Protestlagern vor dem Armee-Hauptquartier auf, wo sie in Sensibilisierungsaktionen auf ungerechte Gesetze und Gewalt gegen Frauen hinwiesen und diese auch veröffentlichten oder Kinder unterrichteten, denen der Zugang zu Bildung aufgrund von Armut verwehrt blieb. Sie halfen bei der Essenszubereitung, versorgten Verletzte und Kranke, während die Männer Blockaden zum Schutz der Protestzone errichteten, sich bei deren Bewachung abwechselten, immer wieder gegen die Absper-

rungen schlugen, um mit Lärm auf ihren Protest aufmerksam zu machen, sich um Wasser und Lebensmittel für die Demonstrierenden kümmerten, neue Protestorte organisierten und für deren Reinigung sorgten.

Dann kam der 3. Juni 2019, jener Schicksalstag, an dem die Sitzblockaden von den Dschandschawid-Milizen, der Polizei und den Sicherheitskräften mit Gewalt aufgelöst wurden, ein Tag des Massakers. Ohne jedes Erbarmen töteten sie Frauen, schossen auf sie, misshandelten und vergewaltigten sie. Doch auch damit waren die Frauen in ihrer Entschlossenheit nicht zu brechen, im Gegenteil: Nun strömten sogar die Hausfrauen und die Alten in Scharen von allen Seiten auf die Straße, um ihrer Wut Luft zu machen.

Nach neun Monaten Protest gelang es dem sudanesischen Volk schließlich, das repressive Regime zu stürzen. Oppositionelle und Militär einigten sich auf eine Übergangsperiode mit einer Übergangsregierung, in die auch fünf Ministerinnen berufen wurden. Es bleibt zu hoffen, dass bei den nächsten Präsidentschaftswahlen im Jahr 2022 auch Frauen unter den Kandidierenden sein werden. Es lebe der Kampf um Gleichberechtigung der Frauen im Sudan!

*Ins Deutsche übertragen von
Melanie Rebasso*



Foto: Mujaheed Coad



Foto: Mujaheed Coad

بالقوة من قبل مليشيات الجنجويد والشرطة والأمن. فقتلوا وحرقوا وعذبوا واغتصبوا النساء بلا رحمة أو شفقة. وعلى الرغم من ذلك ازدادت النساء إصراراً وخرجن في مواكب من مختلف الأعمار، حتى ربات المنازل وكبار السن.

نجح الشعب السوداني في إسقاط النظام القمعي بعد تسعة أشهر، وتم الاتفاق على المرحلة الانتقالية وتم الان تعيين خمسة وزيرات في فترة الحكم الانتقالي. نأمل أن تترشح المرأة السودانية للرئاسة في فترة الإنتخابات القادمة بعد ثلاث سنوات...

وعاش كفاح المرأة السودانية

في فترة الاعتصام أمام القيادة العامة منذ السادس من أبريل عام ٢٠١٩ وحتى يوم المجزرة في ٣ يونيو ٢٠١٩

كانت المرأة السودانية متواجده في خيام الاعتصام في منطقة القيادة العامة تشارك في ندوات التوعية وتقوم بتدريس الأطفال الذين لم ينالو حظ من التعليم بسبب الفقر. كانت تساعد في إعداد الطعام وتداوي الجرحى والمرضى بينما كان يقوم الرجال بإعداد التروس لحماية منطقة الاعتصام والتناوب في الحراسة ولضرب على السياج بشكل متكرر لإحداث إزعاج تعبيراً عن الاحتجاج وجلب الماء والمواد الغذائية للمعتصمين وتنظيم ونظافة مكان الاعتصام بشكل دوري..

وجاء اليوم المشؤوم ٣ يونيو، وتم فض الاعتصام

معركة النساء في السودان من أجل الحرية



وكانت مبادرة (لا لقهر النساء) السودانية قد نظمت احتجاجاً أمام وزارة العدل يوم السبت ٢٠ نيسان/إبريل للتعبير عن رفض المرأة السودانية لجميع القوانين التي تميز سلباً ضد النساء، وحيث طالبت المتظاهرات بعدة مطالب من أهمها المساواة والعدالة.

قامت النساء بإعداد اللافتات والشعارات التي تطالب برحيل النظام. كان يتم ضربهم بالسياط والغاز المسيل للدموع والرصاص. وعندما يتم اعتقالهن يتعرضن التعذيب بأشكال مختلفة جسدي ونفسي وقص شعر وانتهاكات جسدية، ولكن كان هذا يزيد من صمودهن وإصرارهن على المواصلة في الكفاح ضد الظلم.

معظم المدن السودانية وهو ما كان مفاجأة كبرى بسبب النظرة الدونية التي كانت تعاني منها المرأة السودانية، فقد تقدمت المسيرات دون خوف وهن يرددن شعارات "تسقط بس".

كانت المشاركة الفاعلة للمرأة السودانية في تلك الثورة نقطة تحول كبير في تاريخ حراك المرأة السودانية، لسنوات طويلة ناضلت النساء في السودان بثبات عجيب للحصول على حقوقهن التي يرين أنهن حرمن منها خلال ثلاثين عاماً من القهر والعنف وقانون "النظام العام" الذي هضم كل حقوق المرأة عبر قوانين ظالمة فرضت على المرأة الكثير من القيود في اللباس والسفر والعمل، فخرمن من الكثير من حقوقهن.

كان للثورة السودانية التي أطاحت بحكم البشير الذي حكم السودان لثلاثين عاماً ألق خاص. حيث لعبت النساء السودانيات دوراً مهماً إلى جانب الرجال وكن المحرض على الاستمرار بالثورة والعنصر الأساسي في التظاهرات السلمية. وهن من قدن المواكب الاحتجاجية وهتفن بأعلى الأصوات.

ذلك الصوت الذي سعت الحكومة لكنمه طوال حكم الاستبداد وأنشدت النساء عشرات الأغاني الوطنية والثورية التي تشعل في النفوس الحماس وتشد الهمم. كما كان لهن دور مهم في الصمود أمام قمع العسكر والرصاص والاعتقال والضرب وكان من بينهن ضحايا وقتلى. كن دوماً في الصفوف الأولى للاحتجاجات في

„Irioweniasi“ – Der Faden des Mondes

Ein Hinweis auf den Film „El hilo de la luna“

Janneke Campen



Produktion: Intermedia Producciones
Gefördert durch: Ministerio für Gleichstellung und Sozialpolitik, Andalusischer Ausschuss, Universidad Pablo de Olavide
Regie: Esperanza Jorge, Inmaculada Antolinez **Erzählung:** Blessing
Montage: Kiko Romero **Kamera:** Esperanza Jorge, Inmaculada Antolinez
Illustrationen: Maria Del Mar Muriel **Musik:** Ruben Alonso **Uraufführung:** 2017

Der Film „El hilo de la luna“ wird gerade an Universitäten und kulturellen Zentren in Andalusien gezeigt. Er ist bisher nur auf Spanisch verfügbar. Die kulturTÜR-Autorin Janneke Campen berichtet von dort.

„Irioweniasi: das heißt der ‚Faden des Mondes‘. Das ist der Name, den mir mein Großvater gab, um mich mein Leben lang zu beschützen. Denn niemand ist so stark, dass er den Mond an einem Faden hinunter auf die Erde ziehen könnte.“ Dies ist die Geschichte einer Frau, die die Sehnsucht nach Sicherheit und Hoffnung ausdrückt. Ein Wunsch, den ihre Schicksalsschwestern teilen und der so stark ist, dass aus ihm Reisen über Kontinente gesponnen werden.

In dem spanischen Dokumentarfilm „El hilo de la luna“ erzählen Frauen von ihren Erfahrungen und der Kraft, die sie benötigen, um ihre Hoffnungen aufrecht zu erhalten. Der ‚Faden des Mondes‘, der dem Film seinen Namen gibt, zieht sich durch den Film wie die Schritte der Frauen, die ihren Weg von Nigeria oder Marokko bis nach Spanien gehen.

Er ist gebunden an eine Heimat, die keine Perspektiven bietet; in der

nur mit geschlossenen Augen geträumt werden kann – von einem fernen Land, in dem Milch und Honig durch die Landschaft fließen und Frauen alle Türen zum Leben geöffnet werden. Diejenigen, die es nicht mehr aushalten, keine Familie mehr haben oder zu Hause zu einem Leben als Sklavin gezwungen werden, werfen ihren Faden aus und gehen mutig einer Zukunft entgegen, die sie nur aus Geschichten kennen.

Eine Wahrheit erzählt ihnen keiner vor dem Beginn ihrer Reise: „Dein Ticket nach Europa wird dein Körper sein.“ Das ist der Preis der Reise – Händler, die in den Flüchtlingszentren, Grenzanlagen, Häfen stehen und den Frauen die Überfahrt anbieten, wenn sie ihren Körper zum Tausch geben. Lager, aus denen sie nicht fort kommen und in denen jede Nacht ein anderer Mann in ihr Zelt steigt. Männer, die ihnen sagen, dass sie Schutz bieten können, sie vergewaltigen und dann nie wieder erscheinen.

Frauen, die weinen, wenn sie sehen, dass ein neues Mädchen ankommt und den gleichen Misshandlungen ausgesetzt wird, wie sie selbst. Frauen, die sich halten und schreien,

aber doch nicht wissen, was sie tun sollen, um sich zu beschützen, weil sie nichts besitzen und vor allem, weil sie eines um keinen Preis aufgeben wollen: die Hoffnung, den Schmerz hinter sich zu lassen und endlich in Europa anzukommen. Frauen, die ihre Fäden immer noch an keinem sicheren Ort festbinden konnten – auch in Europa nicht, wo sie nicht willkommen geheißen und geheilt werden, sondern weiter mit ihnen Handel getrieben wird. Dort arbeiten sie auf den Farmen an der Mittelmeerküste oder putzen die Häuser reicher Familien. Sie werden versteckt an Orten, über die lieber geschwiegen wird.

Im Film „El hilo de la luna“ entfernt das spanische Team aus Künstlerinnen und Therapeutinnen das prekäre Tuch des Schweigens. Die Regisseurinnen Esperanza Jorge Barbuzano und Inmaculada Antolínez Domínguez treffen auf Frauen aus Nigeria, Marokko und Spanien und ermutigen sie, die Lügen zu enthüllen, die sie auf ihrer Reise begleitet haben. Bilder zum Ausmalen helfen, um die Wunden sichtbar zu machen, die viele Frauen auf ihrem Körper tragen und unter Scham verstecken. So

können sie dokumentieren, ohne reden zu müssen, wenn sie keine Worte haben oder Angst, jemand könnte sie erkennen, weil sie immer noch bedroht werden.

Künstlerisch und klar, mit starken Stimmen wird in „El hilo de la Luna“ eine Botschaft vermittelt, die alle Orte erreichen sollte, zwischen denen sich die Fäden der Hoffenden spannen. Nicht um sie vom Reisen abzuhalten, sondern um ihnen mit auf den Weg zu geben: „Informiere dich, rede mit deinen Schwestern, pass auf dich auf und suche Hilfe, wenn dir Unrecht geschieht. Niemand hat Anspruch auf deinen Körper; er gehört nur dir und ist dein Recht.“

Die kulturTÜR hofft, den Film bald in Berlin zeigen zu können, wie die Dokumentation #387 am 21. Februar 2020.

Das über Jahrhunderte andauernde Babysitting Afrikas

*Gastbeitrag von
Robel Afeworki Abay*



Ich bin entsetzt, irritiert und wütend über die aktuellen Afrika-Berichterstattungen aufgrund der Coronavirus-Pandemie. Zwar ist nicht von der Hand zu weisen, dass die Coronavirus-Pandemie massive Auswirkungen für Afrika haben kann, es ist aber erstaunlich zu beobachten, wie die mediale Afrika-Berichterstattung in Deutschland die gesellschaftliche Wahrnehmung durch ein pauschalisierendes Image Afrikas beeinflusst. Dieses immer gleichbleibende Image Afrikas zeichnet sich durch negative Assoziationen aus: Bürgerkrieg, Hungersnot, Krankheiten und Armut. Die dominanten medialen Präsentationen Afrikas mit ihrem undifferenzierten Blick führen dazu, dass Afrika nicht als ein großer Kontinent mit 55 verschiedenen Staaten und unterschiedlichen ethnischen und sozio-kulturellen Zugehörigkeiten, sondern zumeist als ein vergleichsweise winziges Land

wie Luxemburg mit einer homogenen Kultur dargestellt wird.

Der europäische Kolonialismus lebt noch fort

Die bestehenden neokolonialen Ausbeutungsverhältnisse, die u.a. zur Folge haben, dass die afrikanischen Bevölkerungen für den Luxus des umweltzerstörerischen Konsumverhaltens Europas mit ihren Armutslagen bezahlen, werden in der Debatte über Afrika vorwiegend bewusst außer Acht gelassen. Vielmehr wird dabei den Menschen in Afrika unterstellt, dass sie nicht in der Lage seien, ihr eigenes Schicksal selbst in die Hand zu nehmen, indem die eigene westliche Zivilisation glorifiziert wird. Dadurch wird der „gute Wille“ legitimiert, den vermeintlich unterentwickelten Krisenkontinent durch Almosen aus dem großzügigen und barmherzigen Europa vor seinem Untergang zu ret-

ten. Dieser *White Saviorism*¹ dient jedoch nur als Alibi, in Afrika erneut zu intervenieren. Dabei wird zumeist implizit der Eindruck erweckt, dass Deutschland keinen erwähnenswerten Anteil an kolonialer Vergangenheit und aktuellen ausbeuterischen Unterdrückungsverhältnissen in Afrika hätte. Durch die Verdrängung der kolonialen Schuld wird die Hintertür geöffnet, um globale Ausbeu-

1

White Saviourism: beschreibt einen Retter-Komplex. „*White Savior*“ (deutsch: Weiße Retter) werden privilegierte Weiße Personen genannt, die sich mit gut gemeinten Ideen aufmachen, um in „armen Schwarzen Gemeinden“ ein gutes Werk zu vollbringen. Dabei besitzen sie oft keine wirklich hilfreichen Qualifikationen wie medizinische Ausbildung oder Kenntnisse der Sprache und Kultur des Landes. In sozialen Netzwerken präsentieren sie sich häufig mit „armen Schwarzen Kindern“ als Held*innen. (Quelle z.B.: https://www.arte.tv/de/articles/white-saviorism-wenn-hilfe-nicht-hilfreich-ist?fbclid=IwAR0bOy7WTil_H4s2nsJwpP-ZfX274GGoanRCJ-ebXrSnfYXCjbQqoTFLJFWU)

tungsverhältnisse aufrechtzuerhalten.

Der von Europa ausgehende Kolonialismus hat immense Auswirkungen nicht nur auf die kolonisierten, sondern auch auf die kolonisierenden europäischen Gesellschaften. Die (post-)kolonialen Kontinuitäten beeinflussen die Beziehungen verschiedener Gruppen und ihre gesellschaftlichen Positionen noch immer. Deutschland ist ein Einwanderungsland mit einer Kolonialgeschichte, auch wenn Positionen von Black and People of Color (BPoC)² in öffentlichen Diskursen kaum Beachtung finden. Stattdessen wird die gesellschaftliche Wahrnehmung im Zuge des erstarkenden Rechtspopulismus durch rassifizierende Zuschreibungen von BPoC kontaminiert.

Rassifiziertes Othering

Die machtvollen Afrika-Berichterstattungen haben für in Deutschland lebende BPoC weitreichende Konsequenzen, die durch rassifizierte Zuschreibungen der Dominanzgesellschaft permanent als anders und nicht-zugehörig konstruiert werden. Aufgrund dieses systematischen Rassismus erfahren BPoC vielfältige sozioökonomische Diskriminierungen sowie politisch-rechtliche Benachteiligungen. Dieses mediale rassifizierte Othering³ stellt aber kein neues Phä-

nomen für uns BPoC dar. Vielmehr ist die Praxis des rassifizierten Othering für die meisten BPoC in Deutschland allgegenwärtig. Diskriminierungserfahrungen und Racial Profiling⁴ gehören für uns zum Alltag, die unsere Identitäten belasten.

Durch die Differenzzuschreibung von „wir“ und die „Anderen“ wird eine Realität geschaffen, in der wir aufgrund unserer vermeintlich eindeutigen und sichtbaren Identitäten als „anders“, nicht-zugehörig und nicht-deutsch genug markiert werden, auch wenn wir seit Generationen in Deutschland leben. Bei dieser Form der Zwangsmigrantisierung geht es zumeist um kulturellen Rassismus. Auf simple, aber effektive Weise wird ein negatives Bild über BPoC produziert, welches unsere Handlungsfähigkeiten und heterogenen Identitäten ausblendet und uns zu einer homogenen „migrationsanderen“ Gruppen konstruiert.

Insgesamt ist zu betonen, dass die rassifizierenden Perspektiven der europäisch-westlichen Afrika-Berichterstattungen kritisch hinterfragt werden müssen, wenn eine Solidarität mit Afrika gelingen soll. Wirkliche transnationale Solidarität fußt auf wirklichem Verständnis ohne Bevormundung und White Saviorism. Zudem muss in der Debatte über Afrika vielmehr Raum für eine afrozentrische Perspektive geschaffen werden,

um dem dramatisierten Image Afrikas entgegenzutreten und der verlorenen Stimme Afrikas ein gerechtes Gehör zu verleihen.

Hierfür ist es notwendig, zuallererst eine vernünftige Wiedergutmachung (reconciliation) der kolonialen Vergangenheit anzustreben und vor allem auf Augenhöhe miteinander in den Dialog zu treten, sowohl auf gesellschaftlicher als auch auf individueller Ebene. Wir Menschen lieben es, Differenzen zu finden und aufzuzeigen. Dabei haben wir jedoch viel mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede. Um den substantiellen gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken, sind in einer modernen, multikulturellen Gesellschaft gegenseitige Anerkennung und Wertschätzung unserer Verschiedenheiten notwendig, anstatt darauf zu beharren, unsere Differenzen in „deutsch“ und „ausländisch“ zu dichotomisieren und diese zu hierarchisieren.

2

Black and People of Color (BPoC) ist eine „Selbstbezeichnung von Menschen mit Rassismuserfahrung, die nicht als weiß, deutsch und westlich wahrgenommen werden und sich auch selbst nicht so definieren.“ (Quelle z.B.: <https://glossar.neuemedienmacher.de/glossar/people-of-color-poc/>)

3

Othering bezeichnet die Distanz zu anderen Gruppen, um seine eigene Normalität zu bestätigen. Der Begriff wurde ursprünglich von Gayatri Spivak (1985) geprägt, um den Prozess zu beschreiben, durch den der imperiale Diskurs die Anderen markiert. Dabei geht es darum, sich selbst als positiv hervorzuheben, indem man einen anderen negativ oder andersartig beschreibt, das heißt aufgrund von Rasse, geographischer Lage, Ethik, Umwelt oder Ideologie als fremd klassifiziert. (Quelle, z.B. <http://www.kulturglossar.de/html/o-begriffe.html>)

4

Von Racial Profiling spricht man, wenn zum Beispiel die Polizei Menschen wegen ihrer Hautfarbe, Haarfarbe oder anderer äußerer Merkmale kontrolliert, ohne dass es einen konkreten Anlass gibt. Es ist auch dann Racial Profiling, wenn das Aussehen einer von mehreren Anhaltspunkten für die Kontrolle ist. Quelle: <https://mediendienst-integration.de/artikel/fragen-und-antworten-zu-racial-profiling.html>, / <https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/publikationen/show/racial-profiling-menschenrechtswidrige-personenkontrollen-nach-22-abs-1-a-bundespolizeigesetz/>



Robel Afeworki Abay

ist Doktorand an der Humboldt-Universität zu Berlin, am Institut für Rehabilitationswissenschaften und forscht über Teilhabe- und Verwirklichungschancen von People of Color (PoC) mit Behinderungserfahrungen im Kontext der Erwerbsarbeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt in Deutschland.

Kampf gegen den namenlosen Tod

Die Dokumentation #387 beschäftigt sich mit dem größten Schiffsunglück auf dem Mittelmeer seit dem Zweiten Weltkrieg

Rita Zobel



Im Rahmen einer Sondervorstellung hat die kulturTÜR im Februar 2020 die Dokumentation #387 gezeigt.¹ Der Film von Madeleine Leroyer befasst sich mit dem Schiffsun­glück vom 18. April 2015 vor der italienischen Insel Lampedusa, aus dessen Wrack 675 Leichen geborgen wurden. Es wird geschätzt, dass rund 1.000 Menschen an Bord waren. Nur 23 Menschen konnten gerettet werden und haben die Flucht übers Mittelmeer überlebt. Damit handelt es sich um eines der größten Schiffsun­glücke seit dem Zweiten Weltkrieg.

Anhand des Beispiels eines jungen Ertrunkenen mit der Nummer 387 zeigt die forensische Gerichts­medizinerin Cristina Cattaneo den schwierigen Prozess der Identifizierung auf. Mithilfe der Wissenschaftlerin Giorgia Mirto aus Palermo versucht sie, die Nummern auf den Gräbern mit Namen und Geschichten zu füllen und den Toten so ein Stück ihrer Würde zurückzugeben. Der Film folgt dem Bestreben italienischer Behörden und des Internationalen Roten Kreuzes, Angehörige der Opfer des Unglücks ausfindig zu machen.

Wie können weitere Schiffs­Katastrophen im Mittelmeer verhindert werden?

Diese dringliche Frage stellten sich die mehr als 50 Gäste der Villa Mittelhof in Berlin-Zehlendorf nach der Sondervorführung der investigativen Dokumentation #387. In der anschließenden Podiumsdiskussion mit Kathi Bach von Sea-Watch, Hareth Almukdad von der kultur-

TÜR und Judith Klimin vom Suchdienst des DRK-Landesverbandes Berliner Rotes Kreuz e.V., die von Sabine Pfuhl vom Mittelhof e.V. moderiert wurde, ging es dann auch darum, welchen Beitrag jede*r einzelne dazu leisten kann.

Auch für die anwesende Co-Autorin Cécile Debarge ist es ein großes Anliegen, die Namen von mehr ertrunkenen Menschen zu erfahren. Denn die Hinterbliebenen hoffen nach wie vor, dass sich ihre Angehörigen noch melden. Sie möchte, dass ihr langes Warten ein Ende hat. Denn erst wenn sie sich sicher sind, dass ihre Angehörigen nicht mehr leben, können sie sich wieder ihrer Zukunft zuwenden. Der Film löste im Publikum große Betroffenheit aus.

Vor dem Hintergrund der Corona-Krise wird über Schiffsun­glücke kaum noch berichtet. Doch Katastrophen wie diese wiederholen sich, wenn nicht grundlegend was dagegen getan wird.

#387

Director:
Madeleine Leroyer

Production:
Valérie Montmartin for Little Big Story

Co-production:
Stenola Productions, Stenola Productions, Graffiti DOC

Cinematography:
Thibault Delavigne

Editing:
Tania Goldenberg

Created with Sketch.
Show all credits
France, 2019

Spoken languages:
Italian, English, French, Amharic, Tigrigna, Bambara, Soninke

Subtitles in: English



„Namen statt Nummern“ lautet die Kampagne mit der versucht wird, den im Mittelmeer ertrunkenen Migrant*innen ihre Würde zurückzugeben

1

Das Screening war eine Kooperation zwischen dem EPRIE Projekt #387 im Korea Verband e. V., dem Mittelhof e.V., der kulturTÜR und der DRK Berlin Südwest gGmbH. Wir bedanken uns bei allen Unterstützer*innen für ihre Beteiligung.

Multaka – Treffpunkt Museum

**Ehemalige Geflüchtete machen als Museumsguides
historische Orte erlebbar**

Yvonne Schmitt



Alaa Alkasir erläutert die prächtige Fassade des Wüstenschlosses Mschatta

Foto: Hareth Almukdad

Am 7. März, dem Aktionstag „Berlin sagt Danke“, würdigte der Berliner Senat alle Ehrenamtlichen u.a. mit dem freien Eintritt in zahlreiche Berliner Museen. Wir waren dabei und hatten wirklich Glück, denn am folgenden Wochenende mussten alle Museen aufgrund der Corona-Pandemie schließen.

Schnell bildeten sich im Foyer der James-Simon-Galerie, dem Besucherzentrum der Berliner Museumsinsel, zwei Gruppen. Der Syrer Bachar Al-Mohamad Alchahin führte eine Gruppe in deutscher Sprache durch das Vorderasiatische Museum. Und auf unsere Gruppe kam Alaa Alkasir zu, ein großer junger Mann, ebenfalls aus Syrien, der uns die Ausstellungen im Museum für Islamische Kunst in deutscher Sprache zeigte.

Als er uns mit ausgebreiteten Armen die unfassbare Größe der herrlichen Vertäfelungen des Aleppo-Zimmers (das ist ein Empfangsraum eines Wohnhauses in Aleppo) verdeutlicht und die Geschichte des Hauses Wakil erklärt, dessen Auftraggeber der christliche Kaufmann Isa bin Butrus war, spürt man sofort: Diese Kunst ist Alaa Alkasirs Leidenschaft. Und es ist ihm wichtig, auf die Toleranz der Religionen untereinander hinzuweisen, die die Motive der Vertäfelungen zeigen. Und eben das bedeutet Multaka im Deutschen: Treffpunkt – und hier besonders der Treffpunkt aller Kulturen.

Als Kind schon hatte Alaa Alkasir in Salamiyya, einer syrischen Kleinstadt zwischen Homs und Hama, gebuddelt und gegraben, und weil es sein größter Wunsch war, später in Damaskus Archäologie studiert. Das Interesse an islamischer Kunst ist besonders 2016 nach seiner Flucht nach Deutschland stark gewachsen. „Es ist nicht nur mein Hobby, es ist mein Leben geworden!“, betont er. In Ber-

lin hat er dann in einer Zeitung vom Museum für Islamische Kunst erfahren, und das Projekt Multaka war seine Chance.

In dem 2015 begründeten und seither mehrfach ausgezeichneten Kooperations-Projekt zwischen Museum für Islamische Kunst, dem Vorderasiatischen Museum, dem Museum für Byzantinische Kunst und dem Deutschen Historischen Museum wurden mehr als 20 syrische und irakische Geflüchtete zu Museums-guides ausgebildet. Sie bieten in ihrer Muttersprache Geflüchteten kostenfreie Führungen an. Es gibt aber auch Sonderführungen in englischer und deutscher Sprache. Und auf den Rundgängen wird deutlich, was Multaka auch bedeutet: die aktive Einbeziehung der Teilnehmenden und ihr Austausch untereinander.

In der Zwischenzeit hat uns Alaa Alkasir durch die farbenprächtige Teppichsammlung unterschiedlicher Provenienzen geführt. Er erklärt, wie sich vor dem Hintergrund unterschiedlicher politisch-religiöser Vorgaben im islamischen Kulturraum – man denke da an das Bilderverbot – die Künstler Freiheiten in den Motivarstellungen genommen haben, die wiederum von den Herrschern geduldet wurden.

„Was ist islamische Kunst? Wie sieht sie aus?“, fragt Alaa Alkasir, als unsere Gruppe staunend vor der monumentalen und mit Rosetten und Arabesken überzogenen Fassade des Wüstenschlosses von Mschatta aus der Mitte des 8. Jahrhunderts steht. Das frühislamische Wüstenschloss Qasr al-Mschatta – wörtlich übersetzt das Winterschloss – steht unweit der jordanischen Hauptstadt Amman und wurde in den letzten Jahren mit deutscher Hilfe restauriert. Alaa Alkasir erklärt, dass der Sultan des Osmanischen Reiches diese nunmehr in

Berlin zu bewundernde Hauptfassade im Jahr 1903 Kaiser Wilhelm II. als Dank für deutsche Ausgrabungen in arabischen Ländern geschenkt hatte. Und wieder sind wir mitten im Austausch und der Bewahrung unserer Kulturen.

Auf unserem Rundgang folgen verschieden ausgeprägte Gebetsnischen, die sich zum Teil stark durch ihre handwerklichen Techniken aus verschiedenen islamischen Regionen unterscheiden. Alaa Alkasir beantwortet alle Fragen zur arabischen Kalligrafie, zu verschiedenen Ranken- und Arabeskenmotiven. Dieser feinsten Handwerkskunst begegnen wir auch am Ende unseres Rundgangs.

Die aus Zedern- und Pappelholz geschnitzte Alhambra-Kuppel, die im frühen 14. Jahrhundert einen Ausichtsturm der Palaststadt oberhalb von Granada in Südspanien überspannte, brachte der deutsche Bankier Arthur von Gwinner Ende des 19. Jahrhunderts mit Erlaubnis der spanischen Behörden nach Deutschland. Unser Blick geht staunend nach oben: Die Kuppel ist reich geschnitzt, einige Teile sind mit Pinienzapfen und Muscheln besetzt, und die Inschrift, so erklärt uns Alaa Alkasir, bedeutet: „Es gibt keinen Sieger außer Gott!“

In unserem späteren Gespräch beschreibt Alaa Alkasir, was für ihn das Schönste an Multaka ist: „Wenn wir uns hier zusammenfinden, ist es der Eintritt in den Austausch!“ Eben das, was Multaka und seine mittlerweile auch international vernetzten Projekte ausmacht.

Ein kooperatives Projekt mit Multaka im Museum für Islamische Kunst ist das ‚Interactive Heritage Map of Syria‘, wo Alaa Alkasir als fest angestellter Mitarbeiter zwischen beiden Projekten vermittelt und das von der Mellon Foundation finanziert wird. In diesem Projekt werden

Workshops mit dem Ziel angeboten, syrisches immaterielles Kulturerbe zu dokumentieren und zu archivieren. „In den Workshops sitzen wir als Syrer und Syrerinnen zusammen, tauschen Kenntnisse und Traditionen des Christentums, Judentums und Islams aus, und ich stelle immer wieder

fest, wie wenig wir voneinander wussten, und hier finden wir zusammen“, freut sich Alaa Alkasir. „Wir öffnen unsere Augen durch Multaka und sind offen für alle Themen, die für unsere Dokumentationen so wichtig sind. Mich macht es stolz“, sagt er, „dass wir hier diese Kulturgüter

in verschiedenen Projekten schützen können.“ Bleibt die Hoffnung, dass wir bald alle nach dem Aufruf, Abstand zu halten, wieder Zutritt zu „Multaka – Treffpunkt Museum“ haben werden.

Das Museum für Islamische Kunst und das Projekt Multaka - Treffpunkt Museum kann man auf der Homepage besuchen und erhält dort Einblicke in Filme, Blogs, Online-Ausstellungen, virtuelle Rundgänge zur Multaka-

Entdeckungstour etc. und Zugänge zu Facebook und Instagram.

www.smb.museum/museen-einrichtungen/museum-fuer-islamische-kunst/home/

BESUCHER-ADRESSE:

Museum für Islamische Kunst im Pergamonmuseum
Bodestraße 1-3
10178 Berlin

والتي تعني اللقاء وتبادل الآراء والأفكار حيث أنه منظمة ملتقى أصبحت جزء من شبكة عالمية موجودة في عدة دول حول العالم كإيطاليا وإسبانيا.

حدثنا علاء عن بعض الفعاليات والأنشطة التي تقيمها " ملتقى " كمشروع "خريطة التراث السوري ، والتي تهدف للحفاظ على التراث السوري من الضياع والاندثار، يقول علاء: " نجلس معاً في ورش عمل كسوريين ، نتبادل المعرفة والتقاليد حول مختلف الثقافات والأديان المسيحية واليهودية والإسلام، يفاجأون معرفتنا كسوريين عن بعضنا البعض، ملتقى منحتنا الفرصة للتقرب وتتعرف على بعضنا عن قرب وبشكل أكبر.

المتواجدة في برلين قدمها سلطان الإمبراطورية العثمانية عام ١٩٠٣ كشكر عن مساعدة الألمان في التقيب في الدول العربية . وها نحن مرة أخرى أمام حالة من التبادل الثقافي والحفاظ على التراث.

وتابعنا جولتنا لنصل إلى قاعة تحتوي على مختلف أشكال وأحجام المحاربيب " مكان وقوف الإمام في المسجد" وتعرفنا على العديد من أشكال الخط العربي الجميل و فن الأرابيسك و كيفية بناء المحراب بطريقة هندسية تساعد على توزيع صوت الإمام في كافة أرجاء المسجد. كما شاهدنا فن صناعة الزجاج والرسم عليه من مختلف العصور.

لايسمح إلا أن تشعر بالذهول و أنت تقف أمام قبة من قصر الحمراء المنحوتة من خشب الأرز وخشب الحور التي بنيت في غرناطة جنوب إسبانيا في أوائل القرن الرابع عشر، فقد جلبها المصري الألماني آرثر فون جوينر، إلى ألمانيا في نهاية القرن التاسع عشر بإذن من السلطات الإسبانية، القبة منحوتة بشكل رائع ، وبعض الأجزاء مغطاة بأقماع الصنوبر والأصداف والنقش ، كما كتب على العديد من أجزائها الجملة الشهيرة " لا غالب الا الله "

وبعد انتهاء جولتنا تحدث لنا علاء عن "ملتقى"

الإسلامي بشكل خاص في عام ٢٠١٦ بعد أن فر إلى ألمانيا. وأكد "إنها ليست مجرد هواية ، لقد أصبحت حياتي!" وكانت منظمة ملتقى فرصته للدخول مرة أخرى إلى عامل الآثار.

في مشروع التعاون الحائز على العديد من الجوائز بين متحف الفن الإسلامي ومتحف الشرق الأدنى ومتحف الفن البيزنطي و متحف التاريخي الألماني، القائم منذ عام ٢٠١٥ ، تم تدريب أكثر من ٢٠ لاجئاً سورياً وعراقياً كمرشدين في المتحف. حيث يقدمون للزائرين جولات مجانية بلغتهم الأم. و هناك أيضا جولات خاصة باللغتين الإنجليزية والألمانية.

خلال الجولة أرانا علاء مجموعة من السجاد الملون من مختلف الحقب التاريخية. وشرح لنا كيف لعبت الحياة السياسية والدينية دوراً كبيراً في فن حياكة السجاد، فحين كان من غير المحبب استخدام الصور ورسوم الأحياء، لجأ النساجون إلى استخدام الزخارف ورسوم النباتات.

كما تمكننا من مشاهدة الواجهة الأثرية لقلعة "مشتى" التي بنيت في منتصف القرن الثامن، تبدو الواجهة مغطاة بالورود والأرابيسك المحفورة في الصخر. تقع القلعة بالقرب من العاصمة الأردنية عمان وتم ترميمه في السنوات الأخيرة بمساعدة ألمانية. يشرح علاء أن هذه الواجهة الرئيسية

ترجمه إلى العربية: حارث المقداد

ملتقى جولة في متحف الفن الإسلامي

إيفون شميدت



Vor dem Aleppo-Zimmer: Alaa Alkasir mit seinen Gästen auf dem Rundgang im Museum für Islamische Kunst

Foto: Hareth Almkaddad

القصير. ومن المهم بالنسبة له أن يشير إلى التسامح بين الأديان فيما بينها آنذاك، والتي تظهر في الرسومات المنقوشة على خشب جدران تلك الغرفة. وهذا بالضبط ما تعنيه كلمة ملتقى: مكان اللقاء لجميع الثقافات والأديان.

علاء القصير القادم من مدينة السلمية، درس علم الآثار في دمشق. لأنه كان مولع بالتاريخ والحضارات منذ الصغر، و نما لديه الاهتمام بالفن

القصير، من سوريا، والذي رافقتنا في الجولة وكان الشرح باللغة الألمانية.

عندما بدأ بالشرح، ماداً ذراعيه في كل الاتجاهات، وهو يشير إلى الحجم المذهل لألواح جدران "غرفة حلب" الرائعة والتي كانت يوماً من الأيام في مدينة حلب، وكانت آنذاك ملك لتاجر مسيحي يدعى عيسى بطرس من عائلة الوكيل، يمكنك أن تشعر على الفور: هذا الفن يشكل شغف لعلاء

في يوم السابع من آذار، أقيمت مجموعة فعاليات تحت عنوان "برلين تقول شكراً"، كرم خلالها مجلس الشيوخ في برلين الكثير المتطوعين كما خصص هذا اليوم لزيارة العديد من المتاحف في برلين بشكل مجاني..

فقررنا زيارة متحف الفن الإسلامي، لدى وصولنا إلى بهو متحف جيمس سيمون، في جزيرة المتاحف، كان بانتظار مجموعتنا الشاب علاء

Dialog statt Vorurteil

**Was mir über die Juden eingetrichtert wurde
und ich nun abzuschütteln versuche**

Hareth Almukdad



Schulen sollten Vorurteilen entgegenwirken, statt sie zu schüren.

Foto: Hareth Almukdad

Von meinem sechsten Lebensjahr bis zu meinem Eintritt in die Universität musste ich allmorgendlich auf dem Schulhof die Baath-Partei und Hafiz al-Assad bejubeln und den Juden den Tod wünschen. Jene Parolen haben sich während dieser Zeit so sehr in meinem Kopf verankert, dass sie sich fortan in sämtlichen meiner Ansichten widerspiegelten. Die Jahre vergingen, und die Parolen änderten sich: Aus den Hälsen, die der Baath-Partei einst zugejubelt hatten, drangen nun Parolen, die sich gegen die Partei richteten und auch gegen den Diktator Baschar al-Assad, der von seinem Vater die Herrschaft über Syrien geerbt hatte, als wäre das Land ein Privatbesitz. Ja, die Parolen hatten sich geändert – bis auf die letzten, denn diese lauteten nach wie vor: „Tod den Juden!“ Auch wenn viele der Überzeugung sind, dass mit dieser Aussage etwas nicht stimmt, wagt es niemand, sie zu hinterfragen, geschweige denn, ihr zu widersprechen.

Was wir in Syrien während des Regimes von Hafiz al-Assad lernten und was uns sogar in den Kurzgeschichten der Schulbücher für die Grundschule begegnete, war geprägt von einer Verallgemeinerung unglaublichen Ausmaßes und erheblichen Fehlern hinsichtlich Begrifflichkeiten und Benennungen. Wir lernten zum Beispiel, dass alle Juden unsere Feinde wären und sie umgebracht werden müssten, wo immer auf der Welt sie auch seien. Als 2011 die syrische Revolution ausbrach und sich der Iran und die libanesische Hisbollah mit dem Assad-Regime zwecks Unterdrückung der Revolution zusammaten, wurden die Parolen immer radikaler. Viele Politiker in Syrien, im Iran und im Libanon sprachen davon, dass der Kampf gegen die syrische Revolution Teil der Vernichtung Israels wäre und die „Befreiung“ Jerusalems

über Homs, Daraa, Aleppo und Deir ez-Zor führen würde. So wurde auch den ersten Aufständischen unterstellt, israelische Agenten zu sein. In der Folge wurden viele von ihnen festgenommen und unter ebendiesem Vorwurf in den Gefängnissen hingerichtet. Noch immer hieß es freilich: „Tod den Juden!“

Nachdem ich Syrien Ende 2012 verlassen hatte, führte mich mein Schicksal in verschiedene arabische Länder, darunter Ägypten und Libanon. Auf die Parolen, die mir aus meiner Heimat bekannt waren, traf ich auch dort – wenn auch in leicht veränderter, dem jeweiligen Land und der Laune des dortigen Machthabers angepasster Form.

Im Jahr 2017 stand ich dann zum allerersten Mal einem israelischen Staatsbürger von Angesicht zu Angesicht gegenüber, und zwar in einem Deutschkurs. Fast drei Monate verbrachten wir beide in der gleichen Lerngruppe, ohne einander je begrüßt oder auch nur ein Wort miteinander gewechselt zu haben. Wir waren eben mit Vorurteilen gegenüber dem jeweils anderen behaftet. Die Aufstachelung und der Hass gegen den jeweils anderen waren aber nicht selbst ausgedacht, sondern instruiert. So hieß es auch umgekehrt in den israelischen Schulen: „Tod den Arabern!“

Bei meinen Aufenthalten in den für mich neuen Ländern begegnete ich Angehörigen verschiedenster Nationen, Kulturen und Religionen. Ich bin zur Erkenntnis gelangt, dass zwischen der israelischen Regierung bzw. dem israelischen Militär und den Juden ganz klar unterschieden werden muss. Jeder freie Mensch hat das Recht, eine Regierung zu verachten und einen solchen Standpunkt offen und ehrlich zu äußern. Genau darin liegt auch meine ganz persönliche Meinung zur israelischen Re-

gierung: Sie hat viele Verbrechen begangen, unrechtmäßig Land besetzt und illegale Siedlungen errichtet. Dagegen ist es völlig indiskutabel, ein ganzes Volk oder eine Religion zu hassen. Wie die Palästinenser das Recht auf Leben haben, so haben es auch die Israelis – und zwar in einem Land, in dem klare Gesetze herrschen und gleiche Rechte und Pflichten für beide Seiten gelten. Ganz und gar niemandem steht es zu, zur Vernichtung oder Ermordung eines dieser beiden Völker aufzurufen. Man stelle sich nur mal vor, irgendjemand würde zur Vernichtung des syrischen Volkes aufrufen, weil dessen Machthaber und seine Regierung Verbrecher sind! Der absolute Gipfel allen Übels aber ist, eine Religion zu hassen und deren Anhänger zu verabscheuen. Denn davon zu sprechen, dass man die Juden hasst, bedeutet, dass man einen Teil des Volkes von Syrien, von Ägypten, des Iraks, schlichtweg einen Teil aller Völker dieser Welt hasst. Dasselbe gilt natürlich für die Anhänger des Christentums und des Islams. Auch diese beiden Religionen sind ein Teil von allen Völkern dieser Erde, und dass zur Vernichtung von einer der beiden aufgerufen wird, darf es schlicht und ergreifend nicht geben!

Im am Stadtrand von Damaskus gelegenen Viertel Dschobar lebte früher eine syrisch-jüdische Gemeinde mit eigener Synagoge, die durch Luftangriffe des syrischen Regimes teilweise zerstört wurde. Ebenso gab es das berühmte Haret el Yehud, das „Jüdische Viertel“ von Damaskus, dessen Name vom großen Anteil jüdischer Bewohner im Viertel herrührt, wo sich auch eine jüdische Schule – die al-Inas-Schule – befand. Die syrischen Juden lassen sich im Wesentlichen in zwei Gruppen einteilen: die Misrachim, jene Anhänger der jüdischen Gemeinschaft, die

schon seit dem Altertum in der Region ansässig sind, und die Sephardim, die sich infolge ihrer Vertreibung aus Spanien im 16. Jahrhundert in Syrien niederließen.

Nach dem Krieg von 1967 verabschiedete die syrische Regierung, damals unter der Führung von Hafiz al-Assad als Verteidigungsminister und wesentlichem Entscheidungsträger, eine Reihe von Gesetzen, mit denen die Rechte der syrischen Juden stark eingeschränkt wurden: Ihnen wurde verboten, sich in einer anderen syrischen Stadt als in ihrer eigenen aufzuhalten und für die Regierung zu arbeiten, noch dazu wurden ihr Ver-

mögen und ihre Häuser von der Regierung enteignet.

Mit der Machtübernahme von Hafiz al-Assad im Jahr 1970 wurde die öffentliche Stimmung gegen die Juden immer feindseliger: Mit populistischen Parolen wurden Hass und Hetze gegen die Juden geschürt. Damit und unter dem Vorwand, das Land auf den Krieg mit Israel vorzubereiten zu müssen, schaffte es Assad auch, die Ressourcen Syriens zu plündern. Mehr und mehr Juden emigrierten, was auch mit der Machtübernahme seines Sohnes Baschar im Jahr 2000 kein Ende nahm.

Laut Statistik von 2014 sind mitt-

lerweile nur noch 60 bis 70 Juden in Damaskus und etwa sechs in Aleppo verblieben.

Wir müssen uns selbst viele Fragen neu stellen und unsere eigenen Vorstellungen überdenken, um endlich zu den richtigen Antworten zu finden. Ebenso müssen wir uns mit den anderen zusammensetzen und von Angesicht zu Angesicht miteinander in Dialog treten, um die – in den meisten Fällen falschen – Vorurteile aus der Welt zu schaffen.

*Ins Deutsche übertragen von
Melanie Rebasso*

استقروا في البلاد في أعقاب طرد اليهود من إسبانيا خلال القرن السادس عشر و المعروفون باسم السفارديون.

بعد حرب عام ١٩٦٧ أصدرت الحكومة السورية التي كان يشغل حافظ الأسد وزير دفاعها والمتحكم الرئيسي، بها عدة قوانين التي ضيقت فيها على اليهود السوريين، كمنعهم من التنقل بين المدن السورية وكذلك حرمانهم من العمل في الوظائف الحكومية، كما حجزت على أموالهم وبيوتهم. ومع تسلم حافظ الأسد حكم سورية عام ١٩٧٠ شحن الجو العام بموجات الكراهية من تحريض على اليهود بشعارات رنانة مكنته من نهج خيرات سورية تحت شعار التحضير للحرب على إسرائيل، فزادت هجرة اليهود بشكل كبير وهو ما استمر بحكم ابنه بشار الذي يحكم سورية منذ عام ٢٠٠٠.

وقدر بحسب آخر إحصائية عام ٢٠١٤ ما بين 60 إلى 70 يهودياً يقيمون فقط في دمشق وحوالي ستة في حلب.

يجب علينا إعادة طرح وصياغة الكثير من الأسئلة على أنفسنا، والعديد من الأفكار مع ذاتنا لنصل للإجابات الصحيحة كما يجب علينا أن نلتقي بالآخرين ونتحاور معهم وجهاً لوجه، لكسر كل الأحكام المسبقة التي غالباً ماتكون خاطئة.

تتساوى فيها الحقوق والواجبات. لا يحق لأحد كائن من كان أن يطالب بإبادة القضاء على أحد الشعبين.

تخيل أن يطالب أحد بإبادة الشعب السوري لأن حاكمه وحكومته مجرمين !!

ولكن الطامة الكبرى أن تكره ديناً وتحقد على أتباعه، فلو قلت بأنك تكره اليهود، فهذا يعني أنك تكره جزء من الشعب السوري و المصري والعراقي وجزء من كل شعوب العالم. وهذا بالطبع ينطبق أيضاً على الديانتين المسيحية والإسلامية، فكلاهما يشكلان جزء من كل شعوب الأرض ولا يمكن تحت أي ظرف أن تطالب بالقضاء على أحدهما.

ففي حي جوبر في ريف دمشق كانت تعيش جالية سورية يهودية وكان لهم معبد وقد دمرت طائرات النظام السوري أجزاء منه. كذلك الأمر في حارة مشهورة في دمشق، اسمها حارة اليهود نسبة لسكانها وكان لهم مدرسة خاصة بهم اسمها " أليناس".

يقسمون اليهود السوريين أساساً إلى مجموعتين: المزارحيون الذين وجدوا منذ العصور القديمة وحسب رواية الكتاب المقدس منذ أيام النبي داود، والمجموعة الثانية الذين

وجدت نفس الشعارات ولكنها كانت تتغير بشكل بسيط من بلد لآخر على مزاج الديكتاتور الذي يحكم هناك.

في عام ٢٠١٧ التقيت ولأول مرة وجهاً لوجه مع مواطن إسرائيلي في دورة تعلم اللغة الألمانية، أمضينا تقريباً ثلاثة أشهر في نفس المجموعة ولم نلقي التحية على بعضنا ولم نتحدث مع بعض بكلمة واحدة، فكلانا يحمل أفكاراً مسبقة عن الآخر، فالتجيب وزرع الحقد في النفوس لم يكن يتوقف علينا، بل كان يُدرس في مدارس إسرائيل وتحت شعار "الموت للعرب".

بدأت البلاد الجديدة تفتح أمامي مختلف الأبواب للقاء كل الجنسيات والثقافات والأديان، فوجدت أن هناك فرق كبير ما بين الحكومة الإسرائيلية وجيشها وبين اليهود.

من حق أي إنسان حر أن يكره حكومة ما وأن يعبر عن رأيه بكل صراحة، وهذا تماماً رأيي الشخصي في الحكومة الإسرائيلية. فقد ارتكبت الكثير من الجرائم واستولت على أرض ليست من حقها وأقامت عليها مستوطنات غير شرعية.

لكن ليس من المسموح أن تكره شعباً أو ديناً، فالشعب الفلسطيني له الحق في الحياة وكذلك الشعب الإسرائيلي، في دولة يحكمها القانون و

الحوار بدلاً عن الأحكام المسبق

الفرق بين ما تعلمته في مدارس البعث وماعشتته في الواقع

حارث المقداد



Foto: Hareth Almukdad

ولبنان بأن المعركة ضد الثورة السورية هي جزء من القضاء على إسرائيل، وبأن طريق "تحرير" القدس يمر من حمص ودرعا وحلب ودير الزور. فكانت أول تهمة وجهت للثوار، أنهم عملاء لإسرائيل واعتقل الكثير منهم وقتلوا في السجون تحت هذه التهمة، ورغم ذلك بقي الشعاع على حاله ولم يتغير "الموت لليهود".

تركت سورية في نهاية العام ٢٠١٢ وكان نصيبي أن أقيم في عدد من الدول العربية كمصر ولبنان.

الذي كان يتدخل حتى في كتب القصص القصيرة لطلاب الصف الأول الابتدائي، كان فيه تعميم كثير وخطأ كبير في التسميات والمصطلحات. تعلمنا مثلاً أن كل اليهود هم أعدائنا ويجب أن يتم قتلهم أينما كانوا في العالم. ومع انطلاق الثورة السورية عام ٢٠١١

و انضمام ايران وحزب الله اللبناني إلى صف الأسد في قمع الثورة، زاد الخطاب راديكالية وصرح الكثير من السياسيين في سورية وإيران

مرت السنين وتغيرت الشعارات، ونفس الحناجر تهتف ضد حزب البعث وضد الديكتاتور بشار الأسد الذي ورث حكم سورية عن والده وكأنها مزرعة خاصة. ولكن بقي الشعاع الأخير "الموت لليهود" على حاله.

لا أحد يجرؤ على نقاش هذا الشعاع أو حتى مخالفته، على الرغم من قناعة الكثيرين أن هناك خطأ ما.

فما تعلمناه في سورية في ظل نظام حافظ الأسد

Helfer – nicht nur in Glaubensfragen

Ein Interview mit Dr. Gottfried Martens

Roxanne Honardoost



Ihr Glaube hat sie zur Dreieinigkeits-Gemeinde in Steglitz geführt

Fotos: Roxanne Honardoost

Dr. Gottfried Martens ist seit achtundzwanzig Jahren Pfarrer. Seit 2013 ist er in Steglitz in der evangelisch-lutherischen Dreieinigkeits-Gemeinde tätig. Die Gemeinde hat er im Wesentlichen mit christlichen Geflüchteten, die zum größten Teil aus dem Iran und Afghanistan stammen, aufgebaut.

Wie sieht Ihre Arbeit mit Geflüchteten aus?

Es ist erstmal elementar kirchliche Arbeit. Menschen kommen zu uns, die darum bitten, den christlichen Glauben näher kennenzulernen. Wenn man mit diesen Menschen zu tun hat, dann erlebt

man natürlich auch die ganzen Probleme, die sie haben, und dann wird klar, dass man das eine von dem anderen nicht trennen kann und ihnen in diesen ganz praktischen Nöten und Schwierigkeiten beistehen muss.

Wie sehen diese Nöte aus, und wie können Sie da helfen?

Sie sind sehr vielfältig. Viele von ihnen bringen sehr schwere Erfahrungen aus ihrem Heimatland mit. Wir haben hier unter anderem auch eine Psychologin, die selbst farsisprachig ist und an die sich die Menschen auch wenden können. Wir haben insgesamt eine sehr gute farsisprachige Infrastruktur hier. Dazu kommt die Frage des Aufenthaltes und der Abschiebung, von dem ein großer Teil unserer Gemeinde betroffen ist. Gerade hier in Berlin und Brandenburg gehen die Behörden im Bundesamt fast durchgängig davon aus, dass es sich nur um „Asylbetrüger“ handelt, die einfach nur aus „asyltaktischen Gründen“ konvertiert sind.

Seitens der Regierung kommt es zu Verurteilungen?

Ich spitze das jetzt zu, aber wenn jemand in das Anhörungszimmer beim BAMF reinght und sagt: „Ich bin Afghani oder Irani und Christ“, kann er das Zimmer eigentlich gleich wieder verlassen. Dann weiß ich schon, was anschließend in dem Bescheid drin steht.

Machen Sie das jetzt aus persönlicher Überzeugung, oder machen Sie das aus auf Grund Ihrer Berufung?

Da sehe ich keinen Widerspruch, weil die Berufung, die ich habe, meine Persönlichkeit prägt. Mit diesen Menschen zusammen zu arbeiten ist eine wunderbare Erfahrung. Sie sind nach meiner Einschätzung ein großer Gewinn, nicht nur für unsere Gemeinde, sondern für ganz Deutschland. Und natürlich erlebe ich die Men-

schen so intensiv, dass mich das auch persönlich nicht unberührt lässt, sondern mich auch immer begleitet.

Was bringen diese Leute mit?

Angefangen mit der Glaubensfreude, die sie haben. Sie entdecken für sich neue Sachen, die hier in Deutschland schon oft zur Tradition erstarrt sind. Gerade die Geschichte der Kreuzigung von Jesus Christus bewegt sie einfach. Sie verstehen da noch den ursprünglichen Sinn dahinter.

Sie bringen eine große Wertschätzung für Religionsfreiheit als ein Menschenrecht in unserer Gesellschaft mit. Gerade darum berührt mich das ganz besonders, dass diese Religionsfreiheit in unserer Gesellschaft von den Entscheidungen des BAMF und den Gerichten so massiv verletzt wird. Sie machen uns auf das Thema Religionsfreiheit nochmal besonders aufmerksam und auch auf die Frage, ob es Aufgabe des Staates ist, vorzugeben, was denn nun richtiger christlicher Glaube ist.

Wie gehen Sie denn mit Religionsfragen um?

Wir haben samstags immer eine Bibelstunde. Das ist eine reine Fragestunde, in der die Menschen ihre ganzen Fragen auch hervorbringen können. Mir ist wichtig, dass ich sie nicht nur zutexte, sondern dass sie auch von sich aus mit ihren Fragen kommen.

Können Sie selbst Persisch?

Ich kann Grundkonversationen führen und brauche auch bei Seelsorgergesprächen keinen Dolmetscher mehr. Ich predige auch immer mal wieder auf Farsi, allerdings brauche ich da einen Helfer, der übersetzt.



Wie viele Geflüchtete begleiten Sie jetzt im Prozess der Christwerdung?

Im Laufe der Zeit habe ich hier schon gut 1.000 Leute getauft. Es kommen auch Leute zu uns, die schon woanders getauft worden sind. 1.384 Geflüchtete haben wir in der Gemeinde insgesamt.

Und wie groß ist ihre Gemeinde alles in allem?

1.600.

Bieten Sie auch irgendeine Hilfe für Geflüchtete an, die nicht christlich sind?

Ja, wir helfen nicht nur Christen. Aber es ist klar, dass die verschiedenen Initiativen, die wir in unserer Stadt haben, Spezialisierungen besitzen. Das halte ich auch für sinnvoll. Das bedeutet nicht, dass wir dann andere ausschließen. Einem Atheisten droht im Iran auch Lebensgefahr, und dann ist klar, dass wir auch so jemandem helfen. Wir beraten hier genauso Menschen, die keine Christen sind. Aber umgekehrt stehe ich auch dazu, zu sagen „Jawohl, das ist jetzt einfach mal hier der Fokus.“

Vielen Dank für das Gespräch!

Zwei Schritte vor und einer zurück

Der lange Weg zur Anerkennung meiner Dokumente

Khatereh Rahmani

Die Geschichte begann direkt, als ich neu in Deutschland ankam. Ich dachte, dass ich mich bald in die deutsche Gesellschaft integrieren würde, meine Uni-Zeugnisse anerkannt würden und ich bald einen Job anfangen würde. Ich glaubte damals, mir bald eine Zukunft aufbauen zu können, ohne zu ahnen, dass mir noch ein langer Weg bevorsteht.

Nach großer Mühe, das Sprachzertifikat zu erlangen, beschloss ich, mein Universitätszertifikat anerkennen zu lassen. Ich nahm meinen ganzen Mut zusammen und ging Schritt für Schritt voran.

Bei meinem ersten Termin in der Arbeitsagentur musste ich meinen zuständigen Sachbearbeiter davon überzeugen, dass ich dringend die Anerkennung meiner Universitätsunterlagen benötigte, weil ich in meinem

Fachgebiet arbeiten wollte. Der zweite Schritt bestand in der Bestätigung meiner iranischen Studienzeugnisse durch die Arbeitsagentur. Ich habe meine Familie kontaktiert, die nach einem Monat meine Unterlagen zusammen hatte und versenden konnte. Voller Freude ging ich damit ins Job-Center, war aber sofort frustriert, weil neben meinen Zeugnissen auch die Uni-Notenabschrift, das Schulabschlusszeugnis und die Notenabschrift aller Schul- und Studienjahre gefordert wurden. Das war eine Vorschrift, die ich zu befolgen hatte.

Ich rief wieder meine Familie an, die mit großem Aufwand auch diese Dokumente von der Universität und der Schule einholte und mir zuschickte. Mit sämtlichen Unterlagen in der Hand ging ich einen Monat später wieder zur Arbeitsagentur. Dann

musste ich als nächstes zum Bildungsberater gehen. Leider hatte der erste Berater aber nur unvollständig über meinen Fall berichtet, was den Bildungsberater nicht überzeugte. Also musste ich meinen Berater wechseln. Jedes Mal wenn ich mit neuem Mut einen Schritt nach vorne springen wollte, wurde ich wieder einen Schritt zurückgeworfen. Nach viel Zeit- und Kraftvergeudung habe ich endlich einen vollständigen Bericht erhalten, womit ich zurück zur Arbeitsagentur ging. Dort mussten meine Unterlagen erst übersetzt werden, was wieder einen Monat dauerte. Letztendlich konnte ich alle Übersetzungs- und Kopierunterlagen meiner Dokumente beim Bürgeramt beglaubigen lassen. Es dauerte einen ganzen Tag, und ich zahlte dafür 60 Euro.

Frischen Mutes habe ich die Un-



Dokumente, Kopien, Übersetzungen: Wann hat der Kampf um Anerkennung ein Ende?

Foto: Hareth Almuqdad

terlagen meinem Sachbearbeiter vorgelegt. Der erwiderte nur, dass das Amt meine Kosten nicht übernehme, weil ich es nicht im Voraus mitgeteilt habe. Ich ließ mich davon aber nicht entmutigen und war sehr froh, endlich einen Schritt weiter zu sein.

Nach diesem ganzen Prozedere musste ich die gesamten Unterlagen noch nach Bonn an die Zentralstelle für ausländisches Bildungswesen der Kultusminister Konferenz schicken. Zum Glück war mir dabei eine sehr nette Frau behilflich, die ich in der Zwischenzeit kennengelernt hatte. Mit ihrer Hilfe erhielt ich nach sechs Monaten dann endlich die Beglaubigung meiner Dokumente, und die Mühsal hatte ein Ende. Wie sehr ich darunter gelitten habe, bis ich endlich das Ergebnis hatte! Jetzt bin ich unglaublich froh, dass meine Dokumen-

te endlich auch in Deutschland anerkannt sind.

Manchmal denke ich heute, dass die Akzeptanz in der deutschen Gesellschaft unzählige Schritte und Bedingungen voraussetzt. Die versuche ich so gut wie möglich zu erfüllen. Dabei freue ich mich vor allem darüber, dass ich jetzt viele deutsche Freunde habe, die mir bei den ganzen Umständen und Problemen zur Seite standen und mir geholfen haben.

Wenn ich mein Fenster öffne und Passanten lächeln mir zu, oder wenn ich meine Tür öffne und mein Nachbar umarmt mich, sind das Zeichen für mich, dass ich in Deutschland akzeptiert werde und anerkannt bin.

Ich freue mich, zeigen zu können, dass ich den Willen habe, in Deutschland akzeptiert zu werden. Wenn ich zur Arbeitsagentur oder zum Ein-

wanderungsamt gehe und Deutsch spreche, oder wenn ich die Kultur und die Regeln Deutschlands berücksichtige und mir Mühe gebe, diese zu befolgen. Das macht mich sehr froh und zuversichtlich.

Der Artikel wurde von Faisal Maandgaar ins Deutsche übertragen.

دو قدم جلو یک قدم عقب!

خاطره رحمانی

داستان دقیقاً از جایی شروع شد که من تازه وارد آلمان شده بودم و فکر میکردم به زودی در جامعه آلمان ادغام شده، مدارک دانشگاهی‌ام در اینجا به رسمیت شناخته می‌شود و به راحتی میتوانم سر کار بروم. آن موقع فکر می‌کردم میتوانم خیلی زود برای خودم آینده خوبی بسازم؛ غافل از اینکه برای دست یافتن به همه اینها باید مسیر طولانی را طی می‌کردم.

بعد از کلی تلاش برای گرفتن مدرک زبان، تصمیم گرفتم مدارک دانشگاهی‌ام را تایید کنم. کفش‌های آهنین پوشیدم و شروع کردم یکی یکی مراحل را جلو رفتن.

مرحله اول ملاقات با مسئول پرونده‌ام در اداره کار و قانع کردن وی بود برای اینکه من در آینده به تایید و تصدیق مدارک دانشگاهی‌ام نیاز دارم و می‌خواهم در رشته تحصیلی‌ام کار کنم. مرحله دوم تایید مدارک تحصیلی من که در ایران به دست آورده بودم، توسط اداره کار بود. با خانواده‌ام تماس گرفتم و آنها توانستند بعد از یک ماه مدارک دانشگاهی من را به دستم برسانند.

مدارک را با کلی ذوق و شوق به اداره کار بردم، ولی دقیقاً همان لحظه اول ناامید شدم. فقط به خاطر اینکه آنها به جز مدارک تحصیلی دانشگاه، ریز نمرات تحصیلی، همراه با مدارک دیپلم با ریز نمرات تمام آن سالها را هم می‌خواستند. این یک قانون بود و من مجبور به این کار بودم. دوباره با خانواده‌ام تماس گرفتم و آنها به زحمت تمام این مدارک را از دانشگاه و مدرسه گرفتند و به من ارسال کردند. بعد از یک ماه تمام مدارک

لازم به دستم رسید. برای تایید آنها دوباره به اداره کار رفتم. مرحله بعد رفتن پیش مشاور تحصیلی بود که شوربختانه مشاور اول، گزارش ناقص داده بود که مورد تایید اداره کار نبود و من باید مشاورم را عوض می‌کردم و اینگونه بود که هرچه بیشتر عجله می‌کردم، یک قدم به عقب برمی‌گشتم! بعد از اتلاف کلی وقت و انرژی، گزارش درستی دریافت کردم و دوباره به سمت اداره کار رفتم.

مرحله بعد مرحله ترجمه مدارک بود که باید توسط اداره کار ترجمه می‌شد که بعد از یک ماه انتظار انجام شد. بعد از آن باید تمام ترجمه‌ها و کپی‌های مدارک را توسط اداره شهروندان تایید می‌کردم. اینکار روز کامل و قتم را گرفت و ۰۶ یورو هزینه نیز دربرداشت.

با خوشحالی مدارک را پیش مسئول پرونده خود در اداره کار بردم که همانجا به من گفت که هزینه‌هایی که کردم، توسط این اداره به من بازپرداخت نمی‌گردد. دلیلش هم این بود که من بدون اطلاع قبلی این کار را انجام داده‌ام. در صورتیکه من اطلاع داده بودم! ولی به خودم گفتم اشکالی ندارد، مهم این است که یک مرحله جلوتر هستم.

بعد از آن باید تمام مدارک تایید شده و یک سری مدارک دیگر را به شهر بن می‌فرستادم که در این جریان با خانمی مهربان آشنا شدم که بسیار به من کمک کرد و با کمک وی بالاخره از هفت خوان رستم تایید مدارک گذشتم. اما من باید به مدت ۶ ماه منتظر نتیجه می‌ماندم. چقدر این مدت بر من

سخت گذشت. ولی این روند بالاخره ختم به خیر شد و حالا بسیار خوشحالم که مدارکم در آلمان به رسمیت شناخته شد.

ولی تایید مدارک دانشگاهی من فقط جز کوچکی از پازل پذیرفته شدن و ادغام در آلمان بود. با خودم فکر می‌کنم پذیرفته شدن در جامعه آلمان دارای شرایط و مراحل زیادی است که من تقریباً در حال پشت سر گذاشتن این مراحل هستم.

همین که دوستان آلمانی زیادی دارم و اینکه در تمام شرایط کنارم بودند و به من کمک کردند، اینکه وقتی پنجره اتاقم را باز می‌کنم و با لبخند رهگذران روبرو می‌شوم. همان لحظه‌ای که در خانه‌ام را باز می‌کنم و توسط همسایه مهربانم به آغوش کشیده می‌شوم، اینها خود نشانه‌هایی از پذیرفته شدن در جامعه آلمان است.

وقتی به اداره کار یا اداره خارجی‌ها می‌روم و با زبان خودشان با آنها صحبت می‌کنم، برای من علامت خوبیست. وقتی به فرهنگ و قوانین آلمان احترام می‌گذارم و سعی می‌کنم خودم را با این فرهنگ و قوانین هماهنگ کنم، یعنی من خواهان پذیرش در آلمان هستم. این همه لطف و مهربانی دوستان، همسایه و مردم آلمان در حق من نشان دهنده پذیرش من توسط آلمانی‌هاست و از این بابت خوشحالم.

Blume

Wenn ich eine Blume betrachte
Werden meine Augen nicht müde sie zu sehen.

Sie schenken ein gutes Gefühl
Und heilen verletzte Seelen.

Wie die Morgensonne
Ist ihr Lächeln ein Horizont der Liebe
Und ihr Herz wie reines Wasser.

Gerecht nicht nur zu sich, sondern auch zu allen anderen
Ihr Wesen spricht durch die Tat.

Kesamet Abraham

ዕንባ

ጠሚተን ይዕንተይ ዘይርብርባ
ዋሃቢት ጽቡቕ ስሚዕት
ናይ ዝተጎድኡ መንፈስ መድሃኒት፤
ከም ናይ ንግሆ ጽሓይ
ፍሽክትኡ ተፈታዊ ሰማይ
ልባ ጽሩይ ከም ማይ ።
ፍትሓዊት ያ ኪኖ ንነብሳ ንሱብ
ሱብ ምካና ተግባራ ዩ ዝዛረብ

Auf der Suche nach der verlorenen Identität

Eine Gesellschaft wird durch unterschiedliche Kulturen stark

Nila Shabbazi

Einwanderung – gleich welcher Art – hat ihre eigenen Folgen für den Einwanderer, und die Erinnerungen daran bleiben für immer im Gedächtnis einer Person mit Migrationshintergrund. Jeder Einwanderer ist in den ersten Jahren in einem neuen Umfeld mit entmutigenden Situationen konfrontiert und fragt sich: „Könnte ich eines Tages auch glücklich und erfolgreich sein? Könnte ich meine Familie und Verwandten wiedersehen? Könnte ich mich auf dieses neue Umfeld und seine Menschen einstellen?“

Als ich nach Deutschland ausgewandert bin, habe ich die fortschrittliche deutsche Gesellschaft selbst kennengelernt. Auf der einen Seite bin ich durch die Straßen gegangen und habe gesehen, dass die Restaurants und Geschäfte dieser Straße und auch die gesprochenen Sprachen arabisch oder türkisch waren. Auf der anderen Seite habe ich in einer Gegend gelebt, in der Außenseiter wie ich und andere Menschen mit anderer Hautfarbe wie unbekannte Wesen angesehen wer-

den. Die Gesellschaft gibt uns zwar Chancen und Möglichkeiten, aber leider sieht sie uns immer nur als Flüchtlinge, was uns entmutigt.

Im Leben eines jeden Einwanderers ist es eine große Herausforderung, sich heimatlos zu fühlen und keiner neuen Gesellschaft anzugehören. Das kann entweder zur Überwindung von Problemen oder zu Depressionen und Wut führen.

Vielleicht, wenn die Einheimischen des Ziellandes verstanden haben, wie schwierig es ist, noch einmal ganz von vorne anzufangen, eine Sprache zu lernen und eine neue Kultur zu verstehen, einen Beruf auszuüben und sogar eine Familie zu gründen, könnten sie besser mit Flüchtlingen umgehen und ihnen helfen, sich schneller dort einzuleben. Und das würde die Flüchtlinge ermutigen, sich so schnell wie möglich an die neue Gesellschaft anzupassen. Letztendlich würde diese Zusammenarbeit und Interaktion zu einer weiteren wirtschaftlichen Entwicklung und zur Schaffung von Sicherheit in

der Gesellschaft führen.

In Berlin, der Stadt, in der ich lebe, sind die Nationalitäten vielfältig; es gibt verschiedene Farben und Rassen und verschiedene Sprachen und Kleidungsstile. Sie haben kein Problem damit, nach ihrer Kultur und Tradition zu leben. Einerseits hilft es ihnen, leichter in einem neuen Land anzukommen, obwohl sie Heimweh haben. Andererseits können sie sich nicht so schnell der neuen Gesellschaft öffnen, weil sie noch an die Kultur und Sprache ihrer Heimatländer gebunden sind. Die Art und Weise, wie Einwanderer mit dem Problem des Zusammenlebens und der Anpassung an die neue Gesellschaft umgehen, ist unterschiedlich. Zum Beispiel gibt es unter iranischen Einwanderern weniger Widerstand gegen den kulturellen Austausch, und viele von ihnen bemühen sich darum, sich auf die neue Gesellschaft und die Umwelt einzustellen.

Ich persönlich konnte viele kulturelle und soziale Aspekte meines Landes nicht akzeptieren. Die Art,



**„Wir sind nicht aus Profit- und Statusgründen immigriert,
sondern wir haben hier Zuflucht wegen widriger Umstände gesucht.**

**Wir sind auf der Suche nach Liebe und Anerkennung
und sind diesen langen Weg gegangen, um dies hier zu finden.“***

Kalligrafie: Ali Panahi

eine Familie zu gründen, die Persönlichkeit von Frauen in Familie und Gesellschaft zu ignorieren, das mangelnde Vertrauen ineinander, das Festhalten an abergläubischen Überzeugungen haben den Iran zu einem isolierten Land gemacht. Nachdem ich nach Deutschland eingewandert war, bemühte ich mich ständig, mich auf das neue Umfeld einzulassen.

Mein erster Schritt auf diesem Weg war der Besuch von Sprachkursen und -Cafés. Ich nahm an verschiedenen deutschen Veranstaltungen und Theater-Aufführungen teil, was

zur Freundschaft mit mehreren Deutschen führte. Und ich habe sehr von deren Beiträgen profitiert. Schließlich kam ich zu dem Schluss, dass je mehr Menschen versuchen, sich an eine neue Kultur anzupassen, desto mehr Erfolg werden sie haben, weil sie von vielen Menschen unterschiedlicher Herkunft dahin begleitet werden. Gesundheit, Wohlstand, Stabilität und Sicherheit sind Merkmale einer gesunden und starken Gesellschaft, die entstehen kann, wenn in jedem von uns eine Kultur des friedlichen Zusammenlebens entsteht. Deshalb

sollten sich sowohl Einwanderer als auch Einheimische eines Landes um ein friedliches Zusammenleben und eine starke Gesellschaft bemühen.

* Freie Übersetzung des Gedichts von Hafez (iranischer Dichter des 14. Jahrhunderts) von Nila Shahbazi (<https://sosol.perseids.org/alpheios/app/align-viewsentence.xhtml?doc=align.3321.1&s=58>)

Nila Shabbazi hat ihren Beitrag in deutscher Sprache verfasst.



Kalligrafie: Ali Panahi

وفق دهد، درهای موفقیت بیشتری به روی او باز میگردد و انسان‌های بسیاری هستند تا او را در این راه همراهی کنند.

سلامتی، رفاه، ثبات و امنیت که از ویژگی‌های یک جامعه سالم و مقتدر است، زمانی تحقق می‌یابد که فرهنگ همزیستی مسالمت‌آمیز در وجود هر یک از ما نهادینه شود؛ چه مهاجران و چه مردم بومی یک کشور باید در جهت همزیستی مسالمت‌آمیز و داشتن یک جامعه سالم تلاش کنند.

جامعه جدید متفاوت است؛ به عنوان مثال در میان مهاجران ایرانی مقاومت در مقابل تبادل فرهنگی کمتر است و بسیاری از آنها تلاش می‌کنند در جامعه جدید جذب شوند و با محیط‌سازگار شوند.

من به شخصه پس از مهاجرت به آلمان، با تلاش بی‌وقفه سعی بر آن داشتم تا خود را با محیط جدید وفق دهم. اولین قدم من در این راه شرکت در کلاس‌ها و کافه‌های زبان بود. در انجمن‌های گوناگون آلمانی و تئاتر شرکت کردم که منجر به دوستی من با چند آلمانی شد و من از کمک و مشارکت آنها بسیار بهره‌برده‌ام.

در نهایت به این نتیجه رسیدم که هرچه انسان تلاش کند خود را با فرهنگ جدید

وفق دهند. در نهایت این تعامل و همکاری مشترک چه بسا سبب توسعه بیشتر اقتصادی و ایجاد امنیت و سلامت جامعه می‌گشت.

در برلین، شهری که من زندگی می‌کنم، ملیت‌ها متنوع هستند. رنگها و نژادهای گوناگون و زبان‌ها و پوشش‌های متنوع! اما آنها مشکلی در حفظ فرهنگ خود ندارند و طبق فرهنگ و سنت خود زندگی می‌کنند؛ از طرفی این مسئله به آنها کمک می‌کند که راحت‌تر با احساس غربت و تنهایی در کشور جدید کنار بیایند و از طرف دیگر وابستگی به فرهنگ و سنت، سبب کند شدن ادغام در جامعه جدید می‌شود و یا حتی باعث می‌گردد که چنین امری هرگز به وقوع نپیوندد. روش برخورد مهاجران با مسئله همزیستی و وفق با



در جستجوی هویت گم شده

نیلا شهبازی

چالش بزرگی در زندگی هر مهاجری است که یا با پشت سر گذاشتن مشکلات، در نهایت بر آن فائق می آید و یا هم منجر به افسردگی، احساس پوچی و خشم در وجود فرد می شود.

شاید اگر مردم بومی کشور مقصد درک می کردند که دوباره از سفر شروع کردن، یاد گرفتن زبان، کار پیدا کردن یا تحصیل کردن و بدون وجود خانواده و دوستان زندگی کردن، چقدر مشکل و ناراحت کننده است، بهتر می توانستند با پناهندگان و وجودشان کنار بیایند و به این افراد در مسیر غلبه بر این مشکلات کمک کنند تا پناهندگان هم سریعتر در این کشور جا بیفتند و این خود می توانست دلگرمی بزرگی برای پناهندگان باشد تا هر چه سریع تر خود را با جامعه جدید

را با این محیط جدید و مردمان آن وفق دهم؟

پس از مهاجرت به آلمان با جامعه پیشرفته آلمانی آشنا شدم. از یک سو وقتی در بعضی خیابانها قدم می زدم، میدیدم که رستورانها و مغازه های ترکی و عربی در این خیابانها به وفور دیده می شوند و حتی به زبان عربی و ترکی در این خیابانها صحبت می شود و از طرف دیگر در جایی زندگی کردم که به من و انسانهای دارای رنگ پوست متفاوت به چشم بیگانه و ناشناس دیده می شد. جامعه آلمان گرچه به ما شناس و موقعیت های جدید می دهد اما متأسفانه همیشه ما را به چشم یک مهاجر می نگرند.

احساس بی وطنی و عدم تعلق به جامعه جدید،

ما بدین در نه پی حشمت و جاه آمده ایم / از بد حادثه اینجا به پناه آمده ایم
رهر و منزل عشقیم ز سر حد عدم / تا به اقلیم وجود این همه راه آمده ایم
"حافظ"

مهاجرت پدیده ای است که به هر شکل و طریقی پیامدهای خاص خود را برای مهاجر به همراه دارد و خاطرات آن تا ابد در ذهن انسان باقی می ماند. هر انسان مهاجری در سال های اول زندگی خود در محیط جدید با موقعیتها و شرایط ناامیدکننده مواجه می شود و از خود می پرسد آیا من هم می توانم روزی دوباره طعم خوشبختی و موفقیت را بچشم؟ می توانم دوباره خانواده و بستگان را ملاقات کنم؟ می توانم خود

„HeRo“ – den Alltag im Alter gemeinsam meistern

Kultursensible Altenhilfe mit muttersprachlicher Unterstützung

Somayeh Rasouli & Rita Zobel



Frau Ji-Eun Bong (2. von links) arbeitet nicht nur für die erste Generation, sondern bereitet auch für sich und ihre Generation den Weg für ein besseres Leben im Alter.
Foto: HeRo

Im Rahmen ihrer Ausbildung als Krankenpflegerin hat Somayeh Rasouli den Verein HeRo e.V. am Bundesplatz besucht und war begeistert von der Idee der kultursensiblen Altenhilfe. Zusammen mit Rita Zobel von der kulturTÜR war sie noch einmal da, um mehr darüber zu erfahren.

„HeRo hat nichts mit dem englischen ‚hero‘ (Helden) zu tun“, erklärt Frau Ji Eun Bong, die Vorstandsvorsitzende, gleich zu Beginn des Gesprächs. „Der Name bedeutet ‚zusammen alt werden‘ und kommt aus dem Koreanischen.“ Als Verein unterstützt HeRo Menschen, die aufgrund von Alter, Krankheit oder Herkunft Schwierigkeiten haben, ihren Alltag allein zu bewältigen, und bietet vor allem koreanischen Migrant*innen muttersprachliche Betreuung.

Durch ein Anwerbeabkommen zwischen Südkorea und der Bundesrepublik Deutschland kamen in den 60-er und 70-er Jahren viele südkoreanische Arbeitskräfte nach Deutschland. Während Männer vorwiegend im Bergbau eingesetzt wurden, arbeiteten die Frauen als gut ausgebildete Krankenschwestern in Krankenhäusern. Obwohl viele im Gesundheitsbereich tätig waren, erhielten sie kaum Zugang zu Informationen über das deutsche Gesundheitswesen. Und auch Sprachunterricht war damals keine zwingende Voraussetzung für ihren Einsatz. Sie kamen und blieben, denn während ihres befristeten Aufenthalts hatte sich das Heimatland zu einer Militärdiktatur entwickelt, in die sie nicht zurückkehren wollten, und so erkämpften sie sich ihr Bleiberecht. Mit der Zeit lernten sie die deutsche Sprache, gründeten Familien und bekamen Kinder. Diese mittlerweile zweite und dritte Generation spricht heute kaum noch Koreanisch. Für die Menschen der ersten Genera-

tion kann das im Alter zu Problemen führen. Patient*innen verlieren im Falle einer Demenz zuerst meist die Sprache, die sie als letztes erlernt haben. Ergriffen erzählt Frau Bong von einer koreanischen Demenzpatientin, die durch die Krankheit die deutsche Sprache verloren hat. Ihre Tochter, die als Deutsch-Lehrerin arbeitet und kaum noch Koreanisch spricht, litt sehr darunter, dass sie nicht mehr mit ihrer Mutter reden und ihren Lebensabend besser miterleben konnte. Mit der „kultursensiblen Altenhilfe“ will Frau Bong Patienten und Angehörige bei solchen Problemen unterstützen.

Die Arbeit des Vereins HeRo beruht auf drei Säulen:

1. Aktivitäten für gesunde Senior*innen: HeRo bietet Kurse zur Selbsthilfe, zum Singen, Musizieren oder einfach zusammen Essen und sorgt dafür, dass die Menschen miteinander in Kontakt bleiben.

2. Unterstützung im Alltag für Pflegebedürftige und deren Angehörige: Bei der Beantragung von Pflegehilfe oder mit Haushaltsdienstleistungen wie Einkaufen, Kochen, Reinigen bietet HeRo Unterstützung an. Ehrenamtliche springen ein, wenn pflegende Familienangehörige sich einmal Zeit für sich nehmen möchten. Für die Begleitung im Alltag wurde ein koreanisch-sprachiger Besuchsdienst eingerichtet.

3. Ambulante Hospiz-Begleitung: Das ist die Basis des Vereins. Erfahrungen hat Frau Bong zuerst in einem ambulanten Hospiz als ehrenamtliche Begleiterin und dann im Kinder-Hospiz als Musiktherapeutin gesammelt. Später hat sie parallel dazu im interkulturellen Hospiz als Hos-

piz-Koordinatorin für Migrant*innen gearbeitet.

Heute bietet HeRo e.V. auch Ausbildungen für Ehrenamtliche in der Alltags- und Hospiz-Begleitung an. Darüber hinaus gibt es seit Februar 2020 Deutschkurse für Ehrenamtliche und die Angehörige aus Korea, damit sie auch am Leben außerhalb der koreanischen Kommune teilhaben können.

Frau Bong ist stolz, dass sie mit Ehrenamtlichen im Verein in mühevoller Kleinarbeit für ihre Community ein Portal für gesundheitliche Begriffe aufgebaut hat. Durch die Übersetzung von u.a. Patientenverfügungen und Vorsorge-Vollmachten haben sie wesentlichen Zugang zu Informationen geschaffen – ganz ohne weitere finanzielle Hilfen. Diesen Fundus stellt sie gerne auch anderen Migrant*innen-Communities zur Verfügung.

2016 wurde der Verein als gemeinnützig anerkannt. Im Juli 2019 haben sie auch die Anerkennung vom Land Berlin für Unterstützung im Alter nach §45 b Sozialgesetzbuch 11 erhalten, mit der sie Pflegebedürftige und deren Angehörige im Alltag unterstützen können. Das war ein langwieriger Prozess, weil für die Nicht-Muttersprachler*innen die Informationen schwer zu erschließen, die Formulierungen schwer verständlich und die Wege der deutschen Bürokratie nicht so einfach zu durchschauen waren.

Mittlerweile engagieren sich mehr als 30 einsatzbereite ehrenamtliche Hospiz-Begleiter*innen und 18 Unterstützer*innen im Befähigungskurs für den Alltag bei HeRo. Damit sieht Frau Bong ihren Verein gut aufgestellt. Dennoch wünscht sie sich, dass sich noch mehr Menschen aus der zweiten oder dritten Generation ehrenamtlich engagieren. Auch wenn sie kein Koreanisch mehr spre-

chen, können sie dennoch zu neuen Held*innen des Alltags werden.

Noch teilt sich die HeRo e.V. ihre Vereinsräume mit verschiedenen anderen migrantischen Gruppen. Ein Wunsch von Frau Bong ist, mit dem Verein ein gemeinsames Haus aufzubauen. Sie wünscht sich einen Ort, der Heimat und Sicherheit bietet, ei-

nen Ort zum Zeitverbringen, für offene Treffen und gemeinsame Essen. Denn Essen ist für die koreanischen Senior*innen ein wichtiger Teil des gesellschaftlichen Miteinanders. Und auf die koreanischen kulinarischen Leckerbissen und den Austausch möchten sie nicht verzichten.

Kontakt:

Kultursensible Altenhilfe HeRo e.V.
Bernhardstr. 13
10715 Berlin
Tel. 030-24374563

Webseite:

<http://de.heroberlin.de>
www.facebook.com/altenhilfehero

در عرصه نگهداری و پشتیبانی از سالمندان را دریافت نماید.

اکنون در موسسه هیرو حدود سی نفر به صورت داوطلبانه برای کمک و حمایت از افراد دم مرگ همکاری دارند. هجده نفر دیگر نیز در کورس‌های توانمندسازی با این موسسه همکاری هستند.

خانم بونگ از روند پیشرفت موسسه هیرو راضی است. اما امیدوار است که افراد بیشتر از نسل دوم و یا سوم کره‌یی‌های مقیم شهر برلین با آنها به صورت داوطلبانه اعلام همکاری نمایند. حتی اگر به زبان کره تسلط نداشته باشند می‌توانند در زمینه‌های دیگر با این موسسه همکاری کنند. موسسه هیرو محل کاری خود را با دیگران نیز شریک می‌سازد. خانم بونگ آرزو دارد که بتواند یک محل کاری بزرگتر بنا کند تا بتواند برای کهنسالان فضا و خانه امن‌تری مهیا سازد و خدمات فعلی مانند غذاخوردن دسته جمعی را بهتر ارائه دهد زیرا که این فرهنگ برای مردم کره بسیار مهم است.

دارند نیز وقتی بیماران و خانواده آنها نیازمند کمک باشند آنها را حمایت می‌کنند.

پشتیبانی از بیماران دم مرگ

خانم بونگ در ابتدا با کار داوطلبانه در آسایشگاه افراد دارای بیماری‌های درمان‌نشده تجربه در این زمینه کسب کرده است و سپس و سپس در آسایشگاه کودکان بیمار، تجربیاتی در زمینه موزیک‌درمانی بدست آورده است. وی همزمان در یک موسسه حمایت افراد دم مرگ که از نسل اول مهاجرین کره‌یی بوده، به زبان کره این نیز همکاری داشته است. وی بعداً مسئولیت هماهنگی بیماران این موسسه را به دست گرفته است.

موسسه هیرو حالا علاوه بر خدمات ذکر شده، دوره‌های آموزش حرفه‌یی برای داوطلبان در زمینه حمایت و کمک به افراد دم مرگ را برگزار می‌کند. هیرو همچنان کلاس‌های زبان آلمانی برای خانواده‌هایی که از کره برای نگه داری از اقوام خود آمده‌اند برگزار می‌کند تا بتوانند با دنیای بیرون جامعه کره در آلمان ارتباط برقرار کنند.

این موسسه علاوه بر ارائه خدمات به افراد دارای ملیت کره‌یی به سایر ملیت‌ها نیز خدمات ارائه می‌دهد.

از سال ۲۰۱۶ این موسسه به عنوان موسسه خیریه به رسمیت شناخته شده است. در سال ۲۰۱۹ و پس از مدت طولانی توانست موسسه هیرو از شهرداری برلین جواز رسمی فعالیت

آلمانی را از یاد برده و فقط قادر به تکلم به زبان مادریشان هستند.

خانم بونگ از یک بیمار کره‌ای می‌گوید که به دلیل الزامیر زبان آلمانی را از یاد برده و فقط به زبان کره‌ای می‌تواند صحبت کند. دختر این خانم که به عنوان معلم زبان آلمانی در مدرسه‌یی مشغول به کار است، به زبان مادری‌اش تسلط ندارد و با توجه به این شرایط نمی‌تواند با مادرش که مبتلا به بیماری الزامیر است و زبان آلمانی را فراموش کرده صحبت نماید.

خانم بونگ و موسسه فرهنگی حمایت از کهنسالان با توجه به مثال ذکر شده در این زمینه‌ها بیماران را پشتیبانی می‌کنند. کار انجمن Hero بر سه ستون استوار است:

فعالیت‌هایی برای سالمندان سالم

هیرو کلاس‌های خودیاری، آوازخوانی و موسیقی برگزار می‌کند. همچنان برنامه‌هایی مانند با هم و در جمع غذا خوردن برای اینکه این افراد با یکدیگر بیشتر در ارتباط باشند را اجرا می‌نماید. کمک در انجام کارهای روزمره برای افراد کهن سال که نیازمند سرپرستی و مراقبت هستند و ارائه مشوره به نزدیکان آنها در مورد پر نمودن فرم‌های درخواست کمک‌های خدمات اجتماعی. در کارهایی چون خرید نیازمندی‌های روزمره، آشپزی و تمیزکاری هیرو خدمات ارائه می‌دهد.

کسانی که به صورت داوطلبانه با ما همکاری

ترجمه از آلمانی به فارسی توسط سمیه رسولی

هیرو، زندگی مهاجرین در کهن سالی

سمیه رسولی – ریئا سوپل



In den 60-er Jahren kamen durch ein Anwerbeabkommen viele südkoreanische Krankenschwestern nach Deutschland. Foto: HeRo

سیستم بهداشت و درمان آلمان داشتند. در آن زمان کورس زبان نیز برای این کارگران مهمان وجود نداشت.

آنها آمدند و اینجا باقی ماندند زیرا در زمان اقامت موقتشان در آلمان، کشورشان کره تحت حاکمیت یک دیکتاتور نظامی درآمد و آنها نمی‌خواستند تحت چنین شرایطی به کشورشان برگردند. تلاش کردند تا حق ماندن در آلمان را بدست بیاورند.

با گذشت زمان زبان آلمانی را یاد گرفتند و برای خودشان خانواده بنا کرده و بچه دار شدند. نسل دوم و سوم آنها امروز خیلی کم می‌توانند به زبان کره‌ای صحبت کنند. اما کسانی که نسل اول مهاجرین کار کره‌ای در آلمان بودند با کهولت سن و به دلیل بیماری‌هایی مانند الزامیر زبان

آغاز مصاحبه ضمن توضیح معنی کلمه HeRo به زبان کره‌ای و هدف موسسه می‌گوید که افتخار دارد که با کمک هموطنانش که به صورت داوطلبانه با این موسسه همکاری دارند توانسته در راستای نگهداری از بیماران کشورش یک نهاد را راه اندازی نماید.

طبق توافقی که در دهه هفتاد و هشتاد میلادی بین آلمان و کره جنوبی صورت گرفته بود، تعدادی زیادی نیرو کار از کره جنوبی به آلمان آمدند. در حالی که غالباً مردان در معادن مشغول به کار شدند، بانوان به عنوان پرستار در بیمارستان شروع به کار کردند. با وجود آنکه این بانوان کره‌ای در بخش بهداشت مشغول به کار بودند ولی بدلیل عدم آشنایی و یا آشنایی کم با زبان آلمانی، دسترسی کمی به اطلاعات مربوط به

«کلمه HeRo به زبان کره‌ای به معنی باهم پیر شدن است و هدف از موسسه هیرو سرپرستی و حمایت از کسانی است که به دلیل کهولت سن و بیماری، به تنهایی از پس کارهای روزمره شان بر آمده نمی‌توانند. این موسسه از این افراد به زبان مادری‌شان که کره‌ای است سرپرستی می‌نماید.»

سمیه رسولی نویسنده مجله دروازه فرهنگ و دانشجوی رشته پرستاری در برلین در چارچوب دوره آموزشی پرستاری‌اش با موسسه فرهنگی مراقبت از سالمندان «هیرو» در بوندس پلاتز آشنا می‌شود. او با ریئا سوپل همکار دیگر مجله دروازه فرهنگ به این موسسه می‌رود تا با این موسسه و نحوه کار آن بیشتر آشنا شوند. خانم جی اون بونگ مسوول موسسه هیرو در

Meine Worte – das bin ich

Moaz Chibani



Foto: Hareth Almukdad

Ich bin ein Mann, der in jeder Hinsicht anders ist. Lass mich daher über mich auf meine Art sprechen, jenseits der Bräuche und Sitten, die ich so sehr hasse und die für mich die Ursache dafür sind, dass über Dekaden hinweg Familien zerstört und Frauen verfolgt werden, dass Kinder verloren gehen, dass einer den anderen hasst, sich einer vom anderen lossagt.

Gestern sah ich Dich, wie Du an mir vorbeigingst, Deine schlanke Gestalt – wie eine Gazelle in all ihrer Anmut –, und hinter Dir schritt stolz Dein Schatten und prahlte damit, Dein Schatten zu sein. Mein Herz erbebte, Gegenwart und Vergangenes

gerieten in mir durcheinander, und der Lärm der Stadt wurde zum Flötenspiel einer Nay (Rohrflöte) ... und am weiten Horizont ... läuteten die Glocken die Zeit einer Liebe ein, die nun kommen würde ... Reglos stand ich auf dieser Zeitschwelle und sah Dir nach, als Du Dich entferntest, bis Du am Horizont verschwunden warst, so wie die Sonne verschwindet, und schließlich auch die letzte Spur von Dir fort war.

Und wieder bei Bewusstsein, war mein erster Kommentar: „Sehen meine Augen wirklich?“ Denn nach neun Jahren des Umherwanderns zwischen den Ländern ist mein Blick auf das Leben ein ganz anderer, und ich glau-

be nicht mehr alles, was ich sehe.

Das Leben hat mir sosehr zuge-setzt, dass mich nichts mehr verfüh-ren kann ... Ich war aus der Hölle ei-nes zerstörerischen Krieges heraus-gekommen, um mich inmitten eines Krieges wiederzufinden, der anders, der noch zerstörerischer und tödli-cher ist, der es nicht auf den Körper, sondern auf die Seele abgesehen hat, von der wir doch nur eine haben ... Wie schwer ist es doch für den Men-schen, seine Empfindungen vor denen zu schützen, die ihnen wehtun wollen ... Wie schwer ist es doch für den Men-schen, sein Herz vor den Dolchen zu schützen, die ihm auflauern, und den geeigneten Moment abpassen, um hi-

neinzustechen und es umzubringen.

Die Augen sind der Spiegel der Seele, Reflexion der Natur, Zugang zu einer anderen Welt, die völlig abgetrennt ist von der materiellen Welt, in der wir leben. Die Augen haben ihre eigene Sprache. Nur wenige verstehen sie, und wer sie einmal verstanden hat, interessiert sich nicht mehr für die vergängliche Welt. Nach neun Jahren, nachdem ich tausenden Menschen begegnet bin, suche ich nicht mehr. Mir wurde klar, dass alles, was mir fehlt, die Augen einer Frau sind, zwei Augen, in denen sich Natur und Würde begegnen, zwei Augen voller Träume, frei von Bosheit und Neid, zwei Augen, mit denen ich jeden Morgen spreche, in die ich hineinsegle in Richtung des nicht endenden Frühlings, auf der Suche nach neuen Ausdrücken, neuen Wörtern, um sie in diese elende Welt zu pflanzen, auf dass sie wachsen, als Blüten der Hoffnung.

Nach all diesen Jahren wurde mir klar, dass niemand die Menschen ändern kann, dass niemand das Laub am Fallen hindern kann, erfuhr von vielen gepeinigten Seelen, die in finstere Welten gelangt waren, in denen sie sich so sehr verloren hatten, dass sie nicht mehr hinaus konnten, dass sie nur noch aus voller Kehle schreien konnten – und die doch niemand hörte, in dieser lärmenden Welt.

Die Liebe ist ein Zugang zu vielen Welten, die bodenlos sind, zwischen denen wir zu wählen haben, und entweder führt sie uns ins Paradies, oder sie schleudert uns in Feuerschächte – ja, vielleicht ist es das, was mir Angst macht, das, was mich jedes Mal, sobald ich Liebe verspürt hatte, veranlasste, mich davonzustehlen, mich in mein Inneres zurückzuziehen, sie sogleich zu verscheuchen, vor ihr zu fliehen – doch wie lange noch?

Gestern, nachdem ich Dich gese-

hen hatte, war ich endlich bereit: Ich fasste den Entschluss, ganz auf Risiko zu gehen, und mein Herz, meine Seele, meine Gefühle, meine Würde, mein ruhiges Leben als Einsatz auf den Tisch zu legen und alles auf Dich zu setzen. Ich würde entweder alles verlieren oder Deine Augen in Empfang nehmen ... Ich würde Dir die Tür öffnen und Dich in meine geheime Welt einführen, die sonst niemand kennt. Ich würde Dir die Welt von einem Blickwinkel aus zeigen, durch den Du sie anders verstehen würdest: Du würdest neue Farben des Frühlings, eine andere Bedeutung des Winters kennenlernen, im Sommer verginge kein Augenblick, an dem Du nicht tanztest, und der Herbst wäre für die Stille, für die Tränen, fürs Schreiben, die Aussöhnung mit dem Selbst. Ich würde Dir zeigen, wie Du Raum schaffst für all Deine Empfindungen, auf dass sie dem Ausdruck verliehen, was in ihnen verborgen liegt, damit die Seele ausgewogen und beständig lebe, um Deinetwillen würde ich alle Fesseln, Ketten und Mauern beseitigen, die ich zum Schutz um mein Herz gebaut habe, außer einer Mauer.

Du würdest frei sein, ich ließe Dir die Tür offen, um meine Welt zu verlassen, wann immer Du willst ... und erst dann, wenn Du mich aufforderst, sie zu schließen, und erklärtest, dass Du bei mir bleibst, erst dann würde ich die letzte Mauer einreißen und Dir mein Herz übergeben, auf dass Du allein sein Hüter wärst.

Ich übergebe Dir mein Herz!
Nein ... Die Worte treiben einmal mehr ihr Spiel mit meinem Geist, und die Einfälle umschwärmen mich wieder ... Und obwohl das Ende des Briefes absehbar ist, hab' ich noch nicht entschieden, ob ich ihn Dir schicke, denn nachdem ich ihn Dir zusende, hältst Du ein Unterpfand in Händen, das Du ehrst und bewahrst, wenn

Du willst – das Du zerreißt und verbrennst und in zerstreute Asche verwandelst, wenn Du willst.

Da sitze ich nun und stelle mir diesen Moment vor, und sehe mich Deinen Namen aus der Anrede auswischen und beschließen, meine Worte nicht in diese bedrohliche Lage zu bringen, die von lauter Gefahren umgeben ist, sehe mich einen Beschluss fassen, der der schwerste meines Lebens ist: dass ich, wann immer Du an mir vorbeigehst, die Augen schließe, um Dich nicht zu sehen, dass ich meinen Verstand überzeuge, dass das Bild, das mich allnächtlich besucht, nicht das Deine ist, dass der Geruch, den ich nie vergessen kann, nicht Dir gehört, dass Du nur ein vorübergehender Traum bist und in dieser Welt gar nicht existierst, dass ich auch diesen Brief zu den anderen lege, die schon auf dem staubbedeckten Regal abgelegt sind.

Wie lange noch dieses Zögern? Ich weiß es nicht!

Vielleicht, bis das Schicksal uns von Angesicht zu Angesicht begegnen lässt und ich Dir direkt in die Augen sehe, ohne Hindernisse, bis Dein Lächeln mich zwingt, mich Dir hinzugeben und Dir alles zu offenbaren. Liebe und Qual sind Zwillinge, die sich niemals trennen lassen – doch vorerst werde ich nicht das Risiko eingehen, meine Worte ins Ungewisse zu senden, denn meine Worte – das bin ich.

*Aus dem Arabischen ins Deutsche
übertragen von Matthias Hänsch.*

Sehnsucht nach dem Paradies auf Erden

Spaziergang durch einen orientalischen Garten

Yvonne Schmitt

Flirrende Hitze, der Wüstensand dringt in die staubtrockenen Gasen, alle Fensterläden sind verschlossen. Ich öffne ein schweres Tor, und vor neugierigen Blicken geschützt liegt hinter einer Mauer ein sattgrüner Zypressenhain, durch den Wasserläufe leise plätschern. Sie teilen die Gartenanlage in ein Geviert, in deren Quadraten Granatapfel- und Feigenbäume und ein herrliches Blütenmeer gedeihen. Ich schließe das Tor, der Straßenlärm verstummt. Vogelgezwitscher begleitet mich in dieser paradiesischen Oase.

Die Paradiesgärten, von denen im Koran die Rede ist, sind von Früchten, Bäumen, Blütenduft und fließendem Wasser erfüllt. Es fließen Bäche aus Quellwasser, Wein, Milch und Honig. Die typische persische Bauweise, die Tschahar-Bagh-Anlage, steht in seiner Übersetzung für den vierfachen Garten, dessen Kanäle an die vier Flüsse

des islamischen Paradieses erinnern sollen. Aus dem Persischen stammt die Bezeichnung „firdaus“, von der sich über das griechische „Paradeison“ unser Wort Paradies ableitet.

Wasser, das höchste Gut des Orients, drückt für den Muslim im profanen wie im religiösen Leben ein besonderes Lebensgefühl aus. In dieser trockenheißen Region ist es Lebensspender und findet sich in häuslichen Brunnen und Zisternen. Es ist Bestandteil eines ausgeklügelten unterirdischen Bewässerungssystems zur Erschließung des Grundwassers, das seit dem 10. Jh. v. Chr. bis heute Anwendung findet.

Ich atme die von Jasmin- und Rosenduft erfüllte Luft ein und empfinde tatsächlich ein Glücksgefühl. Meine Augen können sich an dem über Kaskaden herunterplätschernden Wasser, das die Anlage in vier gleichmäßige Teile aufgliedert, in denen

tiefrote Granatäpfel, Orangen und Zitronen von den Bäumen herabhängen, kaum sattsehen. In dieser kühlen Abgeschlossenheit erlebe ich den stillen Genuss eines kostbaren Guts, das leise Perlen und Tröpfeln des Wassers inmitten heißer Klimazonen. Ich entdecke am Horizont noch schneebedeckte Berge, deren Wasser noch heute in riesigen Zisternen gespeichert wird. Wüstengärten, Lust- und Stadtgärten, Herrschaftsgärten, all dies ist den Menschen dieses Teils der Erde wichtiger erholsamer Lebensraum. Spätestens an den Wochenenden breiten die Menschen unter schattenspendenden Bäumen nahe einem Wasserbecken ihre Teppiche aus und trinken Tee, machen Picknick.

In Iran sind Gartenteppiche des 17. und 18. Jh. berühmt geworden – es ist die allgemeine poetische Einstellung der Iraner zu ihrem Garten und ihrem Wunsch, den Garten ge-



Im Shahzadeh-Garten in Mahan in der südiranischen Provinz Kerman

Foto: Yvonne Schmitt

wissermaßen über den Teppich in ihr Haus zu bringen.

Neben den berühmten arabischen und persischen Poeten, die den Garten besungen haben, sind diese herrlichen Paradiesbeschreibungen auch in zahlreichen – besonders persischen, türkischen und indischen – Miniaturen dargestellt. Es sind umfriedete Gärten, in denen die Gäste unter duftenden Bäumen an plätschernenden Wasserläufen das Grün genießen und Pavillons oder mit Brokat kostbar geschmückte Zelte zum Gelage einladen.

Dennoch ist die paradiesische Gartenvorstellung im arabisch-iranischen Raum sehr viel älter als der Islam. Die reiche Gartenkultur Mesopotamiens (8. Jh. v. Chr.) findet sich schon in der Geschichte der Hängenden Gärten der Semiramis – wohl nach einer assyrischen Königin benannt – und wurde vom persischen

Großkönig Kyros dem Großen in Pasargade, unweit der Residenz der Achämenidenkönige in Persepolis (6. bis 2. Jh. v. Chr.), nördlich der südiranischen Stadt Shiraz gelegen, in die traditionelle Palastarchitektur aufgenommen.

Ein reger Pflanzenaustausch von Ost nach West beförderte das iranische Motiv der Vier-Gärten-Anlage als architektonisches Mittel bei Griechen und Römern und fand auf diese Weise auch den Weg nach Europa.

Gleich, ob Lustgarten, höfische Gartenanlage oder Mausoleum, setzte sich dieses Motiv im arabisch-iranisch-indischen Raum bis in die heutige Zeit teils in ursprünglicher, teils in abgewandelter Form durch. Wir können diese Anlagen sowohl in der Alhambra in Andalusien/Spanien zur Zeit der islamischen Reiche (8. bis 15. Jh.) oder am Tadj Mahal in Agra/Indien zur Zeit der Mogulkaiser (16.

bis 19. Jh.), aber auch in Marokko, Pakistan und Samarkand bewundern.

Wer nicht so weit reisen möchte und jetzt im Frühling einen orientalischen Garten der vier Ströme erleben möchte, der fährt am besten nach Berlin-Marzahn. Er befindet sich auf dem Gelände der Gärten der Welt – einer Oase mitten in unserer Millionenmetropole.

www.gaertenderwelt.de/gaerten-architektur/themengarten/orientalischer-garten/

„Vitamin P“

für ein partnerschaftliches Zusammensein

Roxanne Honardoost



Foto: Marah (privat)

Das Telefon klingelt. Marissa nimmt den Hörer ab und hört die euphorische Stimme der 17-jährigen Marah: „Ich habe es geschafft! Ich habe die Biologie-Präsentationsprüfung für meinen Mittelschulabschluss bestanden!“ Marissa, die ihr am Vorabend nochmal viel Glück gewünscht hatte, ist stolz. Was für die meisten Schüler*innen der zehnten Klasse eine lästige Prüfung ist, markiert für Marah einen Meilenstein in ihrem Leben. Denn Marah ist erst vor zwei Jahren mit ihrer Familie aus

Syrien nach Deutschland gekommen. Nun sitzt sie mit Muttersprachler*innen in einer Klasse und bereitet sich auf ihre Zukunft vor. Dass Marah solche Berge versetzt, hat sie nicht zuletzt Marissa und dem Projekt „Chancen-Partnerschaften im Übergang zwischen Schule und Beruf“, kurz „Vitamin P“ zu verdanken.¹

1

„Vitamin P“ wird in Berlin von der Iranischen Gemeinde organisiert: <http://iranischegemeinde.org/de/patenschaftsprojekt-vitamin-p>

Die 26-jährige Marissa hatte durch eine Sozialarbeiterin von dem Projekt gehört. Zwei Wochen später saß sie dann bei der Projektleiterin Asal Kalantarian im Büro. Gemeinsam suchten sie für Marissa ein Patenkind nach dem Motto „Das, was ich am besten kann, das gebe ich weiter.“ Für Marissa war die Flexibilität des Projekts ein großer Pluspunkt, denn sie arbeitet in einem Start Up mit langen Arbeitszeiten und muss auch oft ins Ausland. Zusammen mit Asals Hilfe konnte sie trotzdem ein Paten-

kind finden. So kam es, dass Marah und Marissa seit letztem August eine erfolgreiche Patenschaft bilden.

Das Programm wird am Standort Berlin von der Iranischen Gemeinde e.V. geleitet und vom Bundesministerium für Familien, Frauen, Senioren und Jugend gefördert unter dem Dachverband für interkulturelle Wohlfahrtspflege (ViW)² für Empowerment und Diversity.³

Seit April letzten Jahres hat das Projekt über fünfzig Patenschaften in Berlin initiieren können. Ziel des Projekts ist es, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von vierzehn bis siebenundzwanzig Jahren aus bildungsbenachteiligten Umständen, die keinen Ansprechpartner in Bezug auf Studium, Ausbildung, Schule oder Ähnliches haben, eine solche Person zur Seite zu stellen. Durch einen Mentor soll zudem die Kluft zwischen der Kultur in den eigenen vier Wänden und dem auf dem Schulhof, mit denen sich sehr viele Jugendliche konfrontiert sehen, überbrückt werden. Ein Mentor soll genau diese Brückeninstanz für die Patenkinder sein. Es geht jedoch nicht primär um Jugendliche mit einer Migrationsgeschichte, sondern um all diejenigen, die sich fragen: „Hey, wie läuft das hier so? Wie geht das?“

Des Weiteren veranstaltet das Projekt regelmäßig Stammtische und Feiern, damit die Patenkinder und Paten sich untereinander kennenlernen. „Durch die Mentoren sollen den Patenkindern viele Türen eröff-

net werden, mit denen sie wiederum neue Netzwerke gründen können. Denn Netzwerke sind die Grundlage für eine erfolgreiche und schöne Zukunft“, so die Projektleiterin. Den Paten werden Fortbildungsmöglichkeiten geboten, damit sie ihren Patenkinder besser helfen können, wie zum Beispiel durch eine Teilnahme an Trauma-Sensibilisierungs-Workshops. Durch diese Workshops lernen die Paten besser mit den eventuellen Bedürfnissen ihrer Patenkinder umzugehen.

Aber nicht nur für Marah, sondern auch für Marissa ist das Projekt sehr wertvoll. Sie lernt eine neue Kultur kennen und kann sich nachhaltig engagieren und einen für sich wichtigen Beitrag leisten. „Meistens gehe ich zur Wohnung von Marah. Wir essen gemeinsam mit ihrer Familie, trinken Kaffee und quatschen. Anschließend gehen wir spazieren. Manchmal kommt Marah auch zu mir, um Filme zu schauen oder für die Schule zu lernen.“

Die Zeit, die ein Mentor mit seinem Patenkind verbringt, soll nicht erzwungen sein. Die gemeinsamen Treffen sollen schön sein, damit daraus dann auch eine Freundschaft entstehen kann. Genau dann hat ein Pate oder eine Patin auch Einfluss auf das Patenkind. Wichtig ist auch, dass die Paten Geduld mitbringen. Denn die Patenkinder haben oft schwere Erfahrungen durchgemacht. Doch wer am Ball bleibt, kann ein Leben nachhaltig verändern. Sachen, die man tagtäglich macht, können einen jungen Menschen bereichern. Sei es Kochen, Sport, Malen oder das Rumschrauben am Auto. Durch jegliche Unterstützung kann man ein großes Danke bekommen.

„Schön wäre es, wenn die Menschen ihr Engagement während der Corona-Zeit nicht fallen lassen. Wir

brauchen gerade solche Menschen, Hochschulen, Vereine, Mütter, Väter, Rentner und alle weiteren, die Lust haben, sich einmal die Woche für eine Stunde um jemand anders zu kümmern. Alle diejenigen sollen sich sehr gerne bei mir melden. Danke schön,“ so Asal.

Kaffee trinken und Spazieren gehen steht erstmal an zweiter Stelle für Marah und Marissa. Jetzt, da Marah ihren Mittelschulabschluss in der Tasche hat, will sie auch noch ihr Abitur machen, um danach Pharmazie zu studieren. Denn Marah will eines Tages Apothekerin werden. Dabei kann sie immer auf die Unterstützung ihrer Freundin Marissa zählen.

² Verband für interkulturelle Wohlfahrtspflege: <http://v iw-bund.de>

³ Insgesamt hat das Projekt „Vitamin P“ noch fünf weitere Standorte in Potsdam, Hannover, Darmstadt, Dortmund und Eberswalde, die alle von verschiedenen Migrant*innenorganisationen geleitet werden.

Kontakt:
„Vitamin P“ in Berlin:

Website:
<http://iranischegemeinde.org/de/patenschaftsprojekt-vitamin-p>

Email:
asal.kalantarian@iranischegemeinde.de

Instagram:
@Patenschaftenvitaminp

Facebook:
Patenschaftsprogrammvitaminp

Musakhan Teigtaschen

Ein Rezept von Hiba Hamdan

Zutaten

(für 4 Personen)

- 1 Kilo Hähnchenbrust
- 5 in Ringe geschnittene Zwiebeln
- 5 Stück Tortilla-Fladenbrote
- 3 Esslöffel Sumach
- 1 Esslöffel schwarzer Pfeffer
- 1 Esslöffel Salz
- 1/2 Tasse Zitronensaft
- 1/2 Tasse Olivenöl

Zubereitung

Hähnchenbrust in einem Liter leicht gesalzenem Wasser bei mittlerer Hitze 40 Minuten kochen, abkühlen lassen und in kleine Stücke schneiden.

In einer Pfanne die Zwiebeln in Olivenöl anbraten und salzen. Wenn die Zwiebel goldgelb wird, die Hähnchenstücke hinzufügen, mit Pfeffer und

Sumach bestreuen, Zitronensaft darüber träufeln und unter ständigem Rühren zehn Minuten mitbraten, danach abkühlen lassen.

Jetzt schneidet man die Tortillafladen in vier Stücke, gibt jeweils einen Esslöffel Hühnermischung auf das Brot und rollt es zusammen.

Dann legt man die Rollen auf das mit Olivenöl eingefettete Backblech und bäckt sie bei 200 Grad ca. 10 bis 15 Minuten, bis sie goldbraun sind.

Guten Appetit!

Foto: Hiba Hamdan

رولات مسخن

وصفة من هبة حمدان

المكونات:

(لأربع أشخاص)

- كيلو صدر دجاج
- ٥ بصلات مقطعة ترانشات
- خبز تورتيلا
- ٣ معالق سماق
- ١ ملعقة فلفل اسود
- ١ ملعقة ملح
- نصف كاسة عصير ليمون
- ربع كاس مرق الدجاج
- نصف كاسة زيت زيتون

طريقة التحضير:

نسلق الدجاج في ليتر من الماء الساخن لمدة ٤٠ دقيقة على نار متوسطة ونتركه ليبرد ونقطعه قطع صغيرة

في مقلاة نضع زيت الزيتون مع ترانشات البصل ونقلبه مع الملح حتى يصبح لونه ذهبي نضع قطع الدجاج مع باقي المكونات ونتركها على النار عشر دقائق مع التحريك المستمر

نتركها تبرد قليلا ونقطع خبز التورتيلا الى ٤ قطع ونضع ملعقة من خليط الدجاج على الخبز ونلفه بشكل رول

نضع رولات المسخن في صينية الفرن وندهنها زيت زيتون ونضعها في الفرن درجة حرارة ٢٠٠ لمدة ما بين ١٠-١٥ دقيقة لتصل إلى اللون الأحمر الذهبي.

و ألف صحة وهنا

Kalam-Polo

(Reis mit Spitzkohl und Hackfleisch)

Ein Rezept von Khatereh Rahmani

Kalam-Polo ist ein einfaches persisches Gericht, das schnell zubereitet werden kann. Spitzkohl ist nicht nur krebsbekämpfend, sondern auch sehr nahrhaft und enthält große Mengen an Vitaminen.

Zutaten

(für 4 Personen)

400 g gekochten Reis

400 g Hackfleisch

1 kleiner Spitzkohl

1 mittelgroße Zwiebel

Nach Bedarf:

Öl, Salz, schwarzer Pfeffer, Kurkuma (und weitere Gewürze nach Bedarf)

2 EL Tomatenmark



Zubereitung

Den Spitzkohl klein schneiden und in einer Pfanne mit etwas Öl anbraten, bis er glasig wird.

Die Zwiebel zerkleinern und in einer anderen Pfanne anbraten, dann das Hackfleisch hinzufügen. Etwas Salz, Kurkuma und Pfeffer zum gebratenen Fleisch geben. Als nächstes den Kohl und dann das Tomatenmark hinzufügen.

Den gekochten Reis abtropfen lassen, mit Kraut und Fleisch vermischen und kurz zusammen ziehen lassen.

Guten Appetit!

کلم پلو

خاطره رحمانی

کلم پلو غذایی است که با مواد اولیه ساده و سریع آماده میشود. کلم علاوه بر اینکه خاصیت ضد سرطانی دارد، بسیار مقوی و حاوی مقادیر زیادی ویتامین است.

مواد لازم برای ۴ نفر:

برنج: ۴۰۰ گرم

گوشت چرخ کرده: ۴۰۰ گرم

کلم خرد شده: یک عدد کوچک

پیاز خرد شده: یک عدد متوسط

نمک و ادویه و فلفل سیاه: به میزان لازم

روغن: برای سرخ کردن به مقدار لازم

رب گوجه فرنگی: ۲ قاشق غذاخوری

طرز تهیه:

ابتدا کلم را خرد کرده و در ماهیتابه ای با مقداری روغن سرخ میکنیم تا حالت شفاف به خود بگیرد. در ماهیتابه ای دیگر پیاز را خرد کرده و سرخ میکنیم و بعد به آن گوشت چرخ کرده را اضافه میکنیم. کمی که سرخ شد به آن نمک، زردچوبه و فلفل را اضافه میکنیم. در مرحله بعد کلم ها را می ریزیم و بعد از آن رب گوجه فرنگی را هم به آنها اضافه میکنیم. در این مرحله سس غذا آماده شده است. حال باید برنج را آبکش کنیم و مواد سس را به آن اضافه کنیم و اجازه میدهیم تا دم بکشد.

Foto: Khatereh Rahmani

Persische Hochzeitsbräuche

Nila Shabbazi



Das Hochzeitstuch „Sofreh-ye Aghd“ mit vielen symbolischen Elementen gehört zu einer Hochzeitsfeier im Iran.
Foto: Zahra Ghasem

Persische Hochzeitszeremonien stammen aus alten zoroastrischen Religionsritualen und können in verschiedenen Regionen des Iran variieren. Eine Hochzeit umfasst traditionell zwei Phasen: die rechtliche und vertragliche Zeremonie oder „Aghd“ und das Hochzeitsfest oder „Jashn-e Aroosi“.

Lernen Sie hier die klassischen persischen Hochzeitsbräuche von Geschenken und Gold bis hin zu Weihrauch und Delikatessen kennen:

„Bale Boroon“ – Familiäres Ehegespräch

Bei dieser Zeremonie versammeln sich die Ältesten der Familie und führen eine freundschaftliche Diskussion. Bei den Abschlussgesprächen werden die Bedingungen für die Hochzeit und für die Ehe beraten.

Zu der Zeremonie bringt der Bräutigam der Braut Geschenke mit. In den meisten Städten werden der Braut ein Ballen Stoff, ein Ring und manchmal ein Stück Zucker überreicht.

„Hanna-Bandan-Feier“ – Die Henna-Zeremonie

Die Hanna-Bandan-Feier ist eine Party, die eigentlich eine Abschiedszeremonie für die Braut ist und in der Nacht vor der Hochzeitszeremonie stattfindet. Bei der Zeremonie führen junge Frauen die Braut ins Badezimmer, machen sie zurecht und schmücken sie.

Am Ende bringen sie auch Henna auf die Hände der Braut und ihres Bräutigams auf. Und auch Gästen, die am Henna-Abend teilnehmen, wird

empfohlen, Henna zu verwenden, um ihre eigenen Hände zu verbergen.

„Mahrieh“ – Das Brautgeld

Im Iran entscheiden im 21. Jahrhundert die meisten Paare eigenständig zu heiraten. Aus Respekt vor der älteren Generation bittet der Bräutigam den Vater der Braut oft symbolisch um die Hand seiner Tochter. Um die Bedeutung und Verantwortung dieses Bündnisses zu demonstrieren, muss der Bräutigam der Braut ein Mahrieh – das Brautgeld – geben, das die finanzielle Absicherung symbolisiert. Die Familie der Braut bittet um das Mahrieh, das vom Eigentum bis zum Bargeld alles sein kann und der Braut im Falle einer Scheidung überlassen wird. Im heutigen Iran hat diese Praxis oft symbolischen Charakter: Es können Geschenke sein, die von Goldmünzen bis zu besonderen Koranausgaben reichen. Das Mahrieh spielt im ersten Teil der Hochzeitszeremonie im sogenannten „Aghd“ oder „Knoten“, dem Vertragsabschluss, eine große Rolle. Während dieser Zeremonie unterzeichnen Braut, Bräutigam und ihre Familien den offiziellen Ehevertrag.

„Marasem-e Aghd“ - Die Verlobungsfeier

Die Verlobung ist im Iran ein wunderbarer und stimmungsvoller Vorgang. In einigen Städten wird die Predigt gelesen, nachdem die Freundin dem Freund das Ja-Wort gegeben hat. Dann sind sie – so lange sie einander zu Hause besuchen – Verlobte. Später laden sie alle ihre Verwandten und Freunde zur Hochzeitsfeier ein.

„Sofreh-ye Aghd“ – Das Hochzeitstuch

Die „Aghd-Zeremonie“ findet in einem Raum mit einem „Sofreh-ye Aghd“ statt, einem speziellen Tuch,

das in Richtung Sonne auf dem Boden nach Osten ausgerichtet liegt. Das Paar sitzt an der Spitze des Tuchs, auf dem häufig folgende Gegenstände zu sehen sind:

- Goldmünzen, als ein Symbol für Reichtum und Erfolg
- Eier oder Nüsse stellen die Fruchtbarkeit dar
- Honig oder Kristallzucker für die Süße im Leben
- Zwei Kandelaber und ein Spiegel, die Licht und Feuer darstellen. Dieser Teil der zoroastrischen Tradition symbolisiert die Zukunft des Paares.
- Weihrauch, um den bösen Blick abzuwehren
- „Noon-e Sangak“, ein Fladenbrot mit dem Segen „Mobarak-Baad“, dem Segen für die Zukunft.

Während der Zeremonie halten verheiratete weibliche Familienmitglieder ein Kopftuch oder einen Schal über die Köpfe der Braut und des Bräutigams. Der Bräutigam wird einmal gefragt, ob er die Braut heiraten will, während die Braut dreimal gefragt wird, bevor sie antwortet. Diese Tradition soll die Bemühung und die Anstrengung des Mannes um die Gunst der Frau symbolisieren.

„Aroosi“ – Die Hochzeitsfeier

Der Aroosi-Empfang folgt dem Aghd und kann mit Partys und Festen für Familie und Freunde von drei bis sieben Tagen dauern. Dieser Empfang kann jederzeit ab der Vertragsunterzeichnung, dem Aghd, bis zu einem Jahr später stattfinden. Obwohl die Familie des Bräutigams traditionell für die Hochzeitsfeier bezahlt hat, teilen sich heutzutage moderne Paare oft die Kosten.

Ähnlich wie bei westlichen Hochzeitsfeiern kann das zeitgenössische „Aroosi“ in einem Haus, Restaurant oder in einer Empfangshalle stattfinden und umfasst Abendessen, Kuchen, Musik und Tanz sowie spezielle persische Traditionen. Das Essen wird traditionell in Buffetform angeboten und kann viele Gerichte umfassen, darunter „Javaher Polo“, ein Gericht aus Reis, Pistazien, Orangenschalen, Mandeln und Beeren. Die Farben in der Schale bedeuten Juwelen, woher das Gericht auch seinen Namen hat: „Reis mit Juwelen“.

„Pagosha“ – Das Gastmahl

Die Zeremonie findet unmittelbar am Tag nach der Hochzeitszeremonie statt. An der Zeremonie sind normalerweise Familienmitglieder ersten Grades der Braut und des Bräutigams beteiligt. Die Gäste überreichen zu dieser Zeremonie dem Brautpaar ihre Geschenke.

„Mah-Asal“ – Die Flitterwochen

In den Flitterwochen verweist das junge Paar. Der Sinn der Flitterwochen ist es, dass sich Braut und Bräutigam aneinander gewöhnen und sich besser kennenlernen.

Der Name der Flitterwochen geht auf eine alte Legende zurück. Vor ungefähr viertausend Jahren hatte in Babylon ein Brautvater für den Bräutigam ein Getränk aus Honig zubereitet, das dieser getrunken hat. Daher heißt der erste Monat der Ehe Mah-Asal – Honigmond und im deutschen Sprachgebrauch Flitterwochen.

Der Artikel wurde von Nila Shabazi ins Deutsche übertragen.

است، بخشی از سنت زرتشتیان است که نماد ازدواج و آینده زوج است. اسپند نماد دور ماندن از چشم بد. نان سنگک، نوعی نان ایرانی، نماد برکت در زندگی. در این مراسم، اعضای خانواده عروس و داماد روسری یا شالی را بر سر عروس و داماد میگیرند. از داماد یکبار سؤال می شود که آیا او با عروس ازدواج خواهد کرد، در حالیکه از عروس قبل از پاسخ، سه بار سؤال می شود. این سنت نمادی از تلاش مرد برای رسیدن به زن میباشد.

عروسی

پذیرایی عروسی از عقد پیروی میکند و میتواند سه تا هفت روز ادامه داشته باشد، بابرگزاری مهمانی ها و جشن ها در بین خانواده و دوستان. این جشن میتواند در هر زمان و از همان روز مراسم تا یک سال بعد انجام شود. اگرچه خانواده داماد به طور سنتی مبلغی را برای پذیرایی عروسی پرداخت میکردند، زوج های مدرن غالباً هزینه های جشن عروسی را باهم میپردازند. مشابه جشن های عروسی غربی، عروسی های امروزه ایرانی میتوانند در خانه،

رستوران یا یک سالن پذیرایی برگزار شوند و شامل شام، کیک، موسیقی و رقص و همچنین آداب و رسوم خاص ایرانی میشوند. این وعده غذایی به طور سنتی به سبک بوفه است و میتواند غذاهای بسیاری از جمله جواهر پلو، ظرفی از برنج، پسته، پوست پرتقال، بادام و انواع توت ها را شامل شود. رنگهای داخل ظرف به معنی جواهرات است. نام ظرف به معنی «برنج با جواهرات» است.

پاگشا

این مراسم بلافاصله روز بعد از مراسم عروسی برگزار می شود. اعضای خانواده درجه یک عروس و داماد معمولاً در این مراسم شرکت میکنند و میهمانان هدایای خود را به آنها میدهند.

ماه غسل

مراسمی است که زوج جوان با هم سفر میکنند. هدف از ماه غسل این است که عروس و داماد را به حال و هوای خود عادت دهند و بهتر یکدیگر را بشناسند.

نام ماه غسل از یک افسانه قدیمی گرفته شده است. حدود چهار هزار سال پیش در بابل پدران

عروس یک نوشیدنی برای دامادان خود آماده می کردند که از غسل ساخته می شد. بنابراین ماه اول ازدواج ماه غسل نامیده می شود.

آداب و رسوم عروسی ایرانی

نیلا شهبازی

مراسم عروسی ایرانی از آیین های مذهبی باستانی زرتشتیان گرفته شده و میتواند در مناطق مختلف ایران متفاوت باشد. عروسی به طور سنتی از دو مرحله تشکیل می شود: مراسم عقد و جشن عروسی. در اینجا با آداب و رسوم سنتی عروسی ایرانی از هدایا و طلا گرفته تا ظرافت ها آشنا میشوید:

بله برون

در این مراسم بزرگان خانواده های عروس و داماد دور هم جمع می شوند و بحث های دوستانه ای دارند. گفتگوهای آخر مرتبط به عروسی و شرایط ازدواج است. در این مراسم داماد هدایایی را برای عروس می آورد که در بیشتر شهرهای ایران، یک کیسه پارچه ای، انگشتر و گاهی اوقات یک تکه قند از طرف داماد به عروس داده می شود.

جشن حنابندان

جشن حنابندان یک نوع مهمانی است که در واقع یک مراسم وداع با عروس میباشد و شب قبل از مراسم عروسی برگزار می شود.

در این مراسم زنان جوان عروس را به حمام میبرند و او را جلوه میدهند. در پایان، آنها همچنین حنا را روی دستهای داماد و عروس میگذارند. در صورت علاقه به حنابندان، به مهمانان نیز توصیه می شود از این حنا برای تزئین نمودن دستان خود استفاده کنند.

مهریه

در قرن بیست و یکم، بیشتر زوج های ایران تصمیم میگیرند که به تنهایی ازدواج کنند. برای احترام به نسل بزرگتر، داماد اغلب از پدر عروس میخواهد که دست عروس را در دست او قرار دهد. برای نشان دادن اهمیت اتحاد و مسئولیت، داماد باید هدیه ای به عروس بدهد که این هدیه که «مهریه» نامیده می شود که نشانگر حمایت مالی است. خانواده عروس از داماد درخواست مهریه میکنند که میتواند هر چیزی از ملک تا پول باشد و معمولاً در صورت طلاق به عروس داده می شود. در ایران امروز این عمل معمولاً نمادین تر است و مهریه از سکه های طلا گرفته تا کتاب قرآن میتواند در نظر گرفته شود. مهریه در مراسم عقد توسط عاقد عنوان

میگردد. در این مراسم عروس، داماد و خانواده های آنها قرارداد رسمی ازدواج را امضا میکنند.

مراسم عقد - نامزدی

مراسم عروسی در ایران به طرز شگفت انگیزی برگزار می گردد. در برخی از شهرها، خطبه خوانده می شود، پس از آنکه دختر جواب بله به معشوقه یا خواستگار خود داد و تا زمانیکه به خانه خودشان بروند نامزد هستند. سپس همه خویشاوندان و دوستانشان را به جشن عقد و عروسی دعوت میکنند.

سفره ی عقد

پارچه مخصوصی میباشد که به سمت شرق در طبقه در جهت نور خورشید قرار دارد. این زوج در بالای سفره نشسته اند که اغلب موارد زیر را شامل می شود: سکه های طلا، نمادی از ثروت و موفقیت است. تخم مرغ یا آجیل که نشان دهنده باروری است. عسل یا شکر دانه ای برای شیرینی زندگی. دو شمعدان و آینه ای که نمایانگر نور و آتش

Familienberatung auch in Corona-Zeiten

Kathrin Kowarsch



Foto: Ursula Fridstrand

Menschen aus vielen Ländern und Kulturen wenden sich an die Berliner Erziehungs- und Familienberatungsstellen. Diese werden von verschiedenen Trägern angeboten – ich selbst war als Teamassistentin im Steglitzer Haus der Familie (DRK Berlin Südwest gGmbH) tätig und bin jetzt nach meinem Umzug bei der Beratung + Leben GmbH.

Unabhängig von Herkunft, Hautfarbe, Religion und Lebensanschauung werden Familien von erfahre-

nen Psycholog*innen und Sozialpädagog*innen beraten – kostenfrei und diskret und immer zum Wohle der Kinder. Manche Einrichtungen bieten fremdsprachige Beratungen¹ an, oder die Familien werden gegebenen-

falls von sprachkundigen Angehörigen oder erfahrenen Dolmetschern begleitet.

Schwangere bekommen soziale, psychologische und bei Bedarf Konfliktberatung. Wie lassen sich beispielsweise Studium und Elternschaft verbinden? Welche Regelungen zur Elternzeit können genutzt werden? Was tun, wenn die Beziehung zerbrochen ist und der Status Alleinerziehende Ängste auslöst? Für sozial bedürftige Familien, oft mit Migrati-

¹ Konkrete Informationen, auch zu fremdsprachigen Angeboten, sind unter efb-berlin.de zu finden, z.B. Beratung in Farsi: Neukölln, Spandau. Beratung in Arabisch: Neukölln, Spandau, Tempelhof-Schöneberg. In den meisten Einrichtungen werden Beratungen in Englisch angeboten.

onshintergrund, werden Anträge auf finanzielle Beihilfen bei Stiftungen gestellt.

In der Familienberatung werden psychologische, pädagogische und ggf. therapeutische Fragen besprochen, zu Konflikten in der Pubertät, Schwierigkeiten in der Schule oder Überforderung junger Eltern. Es gibt Paar- und Trennungsberatungen. Einen immer größeren Raum nehmen Beratungen zum Umgang mit ihren Kindern ein, wenn sich getrennte Eltern kaum noch sachlich darüber verständigen können.

Auch geflüchtete Familien suchen Rat: Eine afghanische Mutter lebt mit ihren drei Töchtern seit drei Jahren in Deutschland. Endlich ist auch ihr Mann nach Berlin gekommen, doch die langersehnte Familienzusammenführung wird zum Albtraum, weil der patriarchalische Anspruch des am neuen Wohnort noch unsicheren Vaters kaum mehr zum emanzipierten Lebensstil der vier weiblichen Angehörigen passt, die gut in der hiesigen Gesellschaft angekommen sind und Freunde gefunden haben.

Alle diese Fragestellungen sind kompliziert genug. Doch seit einigen Wochen stellen die Risiken, Ängste und Beschränkungen durch das Virus SARS-CoV-2 eine zusätzliche Herausforderung dar. Was hat sich dadurch geändert?

Zunächst mussten die Familien mit der Corona-Krise und ihren direkten Folgeerscheinungen klarkommen. Angesichts der kaum fassbaren Gefahr rückte alles andere in den Hintergrund. Es gab einen gemeinsamen Gegner, den es zu bezwingen galt. Viele zerstrittene Eltern „rauf-ten sich zusammen“ und sorgten gemeinsam für das bedrohte Wohl ihrer Kinder.

Doch dann kamen die alten Probleme wieder und eventuell neue hinzu.

Home-Office, Home-Schooling, den ganzen Tag auf engem Raum zusammen sein: Das führte zu Spannungen, bot aber auch die Chance für gemeinsames Lernen, Kochen und Spielen, gegenseitige Einblicke in Wünsche und Träume, familiäre Spaziergänge und Naturerkundungen.

Manche Schwierigkeiten verschärften sich, und viele Familien wandten sich erneut oder zum ersten Mal an die Familienberatungsstellen. Durch das Kontaktverbot durfte es anfangs keine direkten Beratungsgespräche vor Ort geben, sondern nur telefonische oder Online-Beratungen.

Das ist etwas ganz anderes. Am Anfang mussten sich beide Seiten, Berater*innen und Eltern, überwinden, sich übers Telefon zu verständigen. Als aber klar wurde, dass sich die Sache länger hinziehen würde, nutzten immer mehr Familien diese Möglichkeiten.

Freilich bleiben diese ein Kompromiss, denn es fehlen wichtige Aspekte: die Mimik der Beteiligten und die besondere Atmosphäre des Raumes. Ist es am Telefon vielsagend still, kann man nur vermuten oder muss nachfragen, was am anderen Ende der Leitung passiert. Manchmal weint jemand still vor sich hin, ist erschüttert, erleichtert oder innerlich abgeschweift. Die Distanz zwischen Berater*innen und Ratsuchenden ist durch das „filternde“ Medium größer.

Es hat aber auch gute Seiten: Bei einer Konferenzschaltung mit (z. B. hochstrittigen) Paaren sind die jeweiligen Partner*innen gezwungen zuzuhören, ohne sofort reinzureden oder zu kommentieren. Mitunter geht es konstruktiver zu als bei direkten Begegnungen.

Inzwischen laufen auch persönliche Beratungen wieder an, und noch immer greifen Ratsuchende auf hilfreiche Tipps und Hinweise für die

Zeit der Corona-Pandemie auf der Website unserer Beratungsstelle zurück: Anregungen für Eltern, ein 7-Tage-Partnerschaftsprogramm, Beruhigungs- und Entspannungsübungen zur Krisenbewältigung für Familien, Mutmach-Gedanken (<https://beratung.immanuel.de/was-wir-tun/familienberatung/>).

Oft hilft es, die subjektive Wahrnehmung zu hinterfragen, um den Blick auf scheinbar festgefahrene Familienprobleme zu verändern und neue Lösungsansätze zu finden. Die Mitarbeiter*innen der Erziehungs- und Familienberatungsstellen unterstützen Eltern dabei, ihre Ressourcen zu entdecken und noch besser zu nutzen, damit Kinder sich auch und gerade in Krisenzeiten wohlfühlen können.

Kontakt im Südwesten:

Erziehungs- und Familienberatung,
DRK Berlin Südwest gGmbH,
Telefon 030 / 790 11 30 oder
familienberatung@drk-berlin.net

Kontakt im Nordosten:

Immanuel Beratung Pankow,
Beratung + Leben GmbH,
Erziehungs- und Familienberatung,
Schwangeren- und
Schwangerschaftskonfliktberatung
Telefon 030 / 473 39 20 oder
beratung.pankow@immanuel.de

Endlich eine eigene Wohnung

Annette Kaiser & Rita Zobel

In der Ausgabe 02/2019 unseres Magazins kulturTÜR hat Annette Kaiser darüber berichtet, wie schwierig es ist, in Berlin eine Wohnung zu finden. Einige Menschen aus dem Projekt „Wohnraumsuche für Geflüchtete“ haben es dennoch geschafft. Argam Bagdasaryan und seine Frau Siranush Grigoryan, die beide aus Armenien kommen, haben im Juli 2019 eine eigene Wohnung gefunden. Die kulturTÜR hat im Nachklang noch einmal mit Argam Bagdasaryan gesprochen.

Zuerst wollten Sie im Wohnheim bleiben. Was ist denn nun mit der eigenen Wohnung anders für Sie?

Im Wohnheim wohnten wir in einem Zimmer im Erdgeschoss mit einem Spielplatz vor dem Fenster. Da war es sehr laut, und vor unserer Tür war immer viel los. Hier ist es ruhig und alles viel besser. Hier haben wir mehr Platz: Wir haben zwei Zimmer, eine große Küche und einen Balkon. Und vor allem ist es ruhig! Wir freuen uns sehr über unsere eigene Wohnung.

Auch im Haus ist alles ok, man grüßt sich und geht weiter seinen Weg. Ich habe viele Freunde hier,

aber durch meine Krankheit bin ich viel unterwegs zu Ärzten, und dann bin ich immer recht müde, so dass ich meine Ruhe brauche. Und die habe ich hier. Das ist toll.

Wo brauchen Sie noch Unterstützung?

Am Anfang hat mich Frau Kaiser noch bei dem vielen Papierkram unterstützt und mir gesagt, was ich machen muss. Heute brauche ich das nicht mehr.

Nun muss ich viel mehr selbst regeln. Aber das schaffen wir, das ist alles ok.

Wenn heute Post kommt, die ich nicht verstehe, dann mache ich ein Foto und schicke es einem Freund per WhatsApp. Er lebt schon lange in Deutschland und spricht sehr gut Deutsch.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Wir möchten sehr gerne in Deutschland bleiben, noch ist das nicht sicher. Aber durch eine eigene Wohnung sind wir einen Schritt weiter. Wir hoffen, dass es jetzt einfacher wird, in Deutschland Fuß zu fassen.

Das Projekt „Wohnraumanmietung für Geflüchtete“ richtet sich an Menschen, die wohnungslos oder von Wohnungslosigkeit bedroht sind, aus einem Nicht-EU-Land stammen, Leistungen vom Sozialamt oder vom Jobcenter in Steglitz-Zehlendorf beziehen, bei der Wohnungssuche aktiv mitarbeiten und bereit sind, gemeinsam berlinweit nach einer Wohnung zu suchen.

Kontakt:

Projekt „Wohnraumsuche für Geflüchtete“,
Bettina Hennemann
hennemannb@drk-berlin.net

Projekt „Wegweiser Wohnen“
für EU-Bürger*innen, Alina Dinga,
dingaa@drk-berlin.net



Argam Bagdasaryan und Siranush Grigoryan freuen sich schon auf den Sommer, wenn sie wieder auf dem Balkon sitzen können
Foto: Rita Zobel

TEIL 1:

**Viele Geflüchtete haben Angst vor der Polizei.
Diese aber bemüht sich um Vertrauen – gelingt das?**

BIST DU FÜR MICH DA?

Hareth Almukdad & Stefan Hage



„Ich weiß, dass es nicht nötig ist, aber, ganz ehrlich, meine Beine zittern!“ Hareth Almukdad als erfahrener Journalist und Stefan Hage – beide von kulturTÜR – stehen vor dem Haupteingang des Sitzes der Polizeipräsidentin von Berlin am Platz der Luftbrücke. Hareth versucht zu verstecken, dass er aussieht wie ein Lamm vor der Höhle des Löwen. Wir sind verabredet mit Thilo Cablitz, dem Pressesprecher, zu einem Gespräch über das Thema, was die Polizei unternimmt, um in der Bevölkerung als „Helfer bei Problemen“ anerkannt zu sein. Anerkennung muss man sich bekanntlich verdienen. Die Polizei weiß, dass viele Bürger Vorbehalte haben. Woher kommen diese? Was kann man dagegen tun?

Angst ist immer mit dabei

Zum Beginn des Gesprächs erklären wir, warum wir mit der Pressestelle der Polizei sprechen wollten. Es gab eine breit angelegte Werbekampagne. Man konnte in der ganzen Stadt in Großbuchstaben lesen DA FÜR DICH. Die Polizei möchte tatsächlich für MICH da sein?

Wir berichten von den Erfahrungen der Syrer mit der Polizei in ihrem Heimatland. Viele haben traumatische Situationen, Folter und Schläge erleben müssen. Hareth Almukdad erlebte dies hautnah: „Man wechselt die Straßenseite, man versucht sich unsichtbar zu machen und schaut in die entgegengesetzte Richtung, wenn man Polizisten irgendwo sieht. Viele laden patrouillierende Polizisten auf einen Tee ein – um sich mit ihnen gut zu stellen und um später fair behandelt zu werden, wenn man denn mal Probleme bekommt. Üblicherweise müssen Polizisten nicht bezahlen, wenn sie in einem Geschäft etwas kaufen – zumindest traut sich niemand, von ihnen Geld zu verlangen. Kurz gesagt: die Angst vor der Polizei

ist groß.“ Angekommen in Deutschland spüren die Syrer, dass sie diese Angst auf der Flucht nicht abschütteln konnten.

Hareth Almukdad weiß längst, dass hier in Deutschland die Polizei anders ist: „Als ich vor ein paar Monaten einen Tisch übers Internet verkaufen wollte, meldete sich ein Interessent. Wir verabredeten uns für den Folgetag morgens 8 Uhr. Pünktlich klingelte es an der Tür. Als ich aufgemacht habe, erstarrte ich für einen Moment. Vor mir standen zwei Polizisten in voller Uniform. Dabei habe ich doch gar nichts gemacht! Einer sagte schnell, ich solle keine Angst haben, er komme nur, den Tisch abzuholen. Wie ich in die Wohnung ging, den Tisch zu holen, sagte meine Frau, dass sie ihn sicher nicht bezahlen werden und ich lieber nicht nach dem Geld fragen sollte. Aber die Polizisten waren total nett, bezahlten den Tisch wie vereinbart und verabschiedeten sich freundlich. Nach ein paar Minuten beruhigte sich endlich mein Puls.“ Thilo Cablitz zeigte sich betroffen und verwundert. Nicht nur wegen dieser großen Angst, sondern auch, weil die Kollegen zum Tischkaufen keine Uniform tragen sollten.

Unzählige Geschichten über die Angst vor der Polizei hört er von Leuten, die in Syrien Folter und Willkür erlebt haben. Die Angst bleibt und wird insbesondere von den Erwachsenen vorgelebt. „Viele wissen nicht, wie sie sich verhalten müssen und dürfen oder was die Polizei darf und was nicht. Bei Problemen geht kaum jemand zur Polizei. Alles wird untereinander geklärt – nicht immer nur mit der Zunge, sondern leider auch mit der Hand, aber niemand würde die Polizei rufen.“ Nicht nur, aber insbesondere unter den Geflüchteten gilt die Polizei nicht als anerkannte Hilfe bei Problemen. Wir haben

dies als Frage an Herrn Cablitz gegeben. Die Polizei hat im Landeskriminalamt (LKA) Ansprechpersonen, die explizit dahingehend ausgebildet und zuständig sind, in Bezug auf interkulturelle Besonderheiten präventiv zu agieren, zu beraten und vieles mehr. Auch gibt es das Netzwerk VIA = Vielfalt, Inklusion, Akzeptanz, welches von der Polizei sowohl nach innen als auch nach außen wirken soll. Bei Gesprächen z.B. mit dem Afrika Medien Zentrum hatte Herr Cablitz schon Erfahrungsaustausche zum Thema Angst vor der Polizei: „Gespräche wie diese tragen dazu bei, Sorgen und Ängste nehmen zu können.“ An diesem Punkt setzt die Medienkampagne „Da für Dich“ an.

WEITERLESEN?

In einem einstündigen Gespräch hat Thilo Cablitz kulturTÜR gegenüber dargestellt, was „Da für Dich“ erreichen konnte. Der vollständige Artikel ist auf www.kulturtuer.net nachzulesen.

كان الصبي في السادسة من عمره عندما غادر سورية. ومع ذلك، شعر بالرعب لأنه رأى كيف يتم اعتقال الناس في الشارع. في مدينته حمص من قبل الشرطة. وسمع عن التعذيب والاعتقال خارج نطاق القانون. يعيش في ألمانيا كان في ألمانيا منذ ست سنوات - وهي مدة تقارب ما عاشه في سورية. مازال الخوف يسيطر على الأهالي وأنا منهم بحكم تجاربنا السابقة، لا أعرف كيف يجب علي التصرف في حال تعرضت لمشكلة أو ماالذي يسمح للشرطة بفعله وما لا يسمح لهم به؟ الكثير يتجنبون اللجوء إلى الشرطة في حال حدوث أي مشكلة بسبب عدم ثقة رجال الشرطة بل ويحاولون حل مشاكلهم بأنفسهم تارة من خلال النقاش والحديث وتارة أخرى باليد، مع الأسف. وهو ما يفاقم المشكلة ويزيدها تعقيداً. وجهنا السؤال إلى السيد كابلير الذي استمع باهتمام لكل هذه القصص. هل لدى مكتب الشرطة الجنائية بالولاية أشخاص مدربين بشكل صحيح ومسؤولين عن التصرف الوقائي فيما يتعلق بالإختلاف بين الثقافات. وهل تعمل الشرطة ضمن شبكة" التنوع والاندماج والقبول"، والتي يجب أن تعمل الشرطة بها داخلياً بين أفرادها وخارجياً مع المواطنين؟ أجاب السيد كابلير بأنه وخلال الفترة الماضية كان على تواصل مع المركز الإعلامي لأفريقيا، وقد تبادل الآراء بالفعل حول موضوع الخوف من رجال الشرطة: "إن محادثات كهذه تساعد على التخفيف من المخاوف والقلق".

قدم السيد ثيلو كابلير العديد من المعلومات عن حملة "هنا من أجلك" وكيف يمكن لهذه الحملة أن تحقق أهدافها. يمكنك الإطلاع على المقالة كاملة من خلال موقعنا على الإنترنت www.kulturtuer.net

ترجمه إلى العربية: حارث المقداد

"عندما أردت بيع طاولة عبر الإنترنت، اتصل بي شخص وأخبرني بأنه يرغب بشرائها. حددنا موعد عند الساعة ٨ صباحاً من اليوم التالي. رن جرس الباب في الوقت المحدد. عندما فتحت الباب تجمدت للحظة. يقف أمامي شرطيان بالزي الكامل. عم الصمت لثواني ولكن كانت هذه الثواني كافية لأسترجع كل ذكرياتي مع الشرطة في بلدنا، حتى قال أحدهما بسرعة أنه لا يجب أن أشعر بالخوف، لقد جئنا لأخذ الطاولة. التقطت أنفاسي واستجمعت قواي وطلبت منهم الدخول، همست زوجتي في أذني "أظن أنهم سيأخونها دون دفع ثمنها وأنه لا يجب أن أطلب منهم المال مقابلها" لكن رجال الشرطة كانوا لطيفين حقاً، ودفعوا ثمن الطاولة بالسعر المتفق

عليه وودعوني وانصرفوا بكل بساطة". عبر السيد كابلير عن صدمته من الموقف ليس فقط بسبب الخوف الكبير الذي عشته، ولكن أيضاً لأنه لا ينبغي على الزملاء ارتداء زي رسمي عند التعامل مع المواطنين خارج أوقات العمل. يروي الناس قصصاً لا حصر لها عن خوفهم من رجال الشرطة. كما أخبرنا عن قصة أخرى كان شاهداً عليها حيث يعمل كوسيط ثقافي في إحدى المدارس، فقد حصلت مشاجرة بين طالبين في الصف السابع ولكن خارج أوقات الدوام: "وقدم أحدهما شكوى لدى الشرطة. وتم استدعاء العائلة الأخرى لجلسة استماع. رافقت الأسرة إلى الموعد المحدد - للترجمة والمساعدة. في الطريق بكى الصبي ووالدته شعرت بخوف شديد.



نظر رجل شرطة في عيونهم حولوا نظرهم إلى الجانب الآخر. فهذه النظرة ربما قد تكون سبباً في اعتقالك هناك. عادة، وكان حيث أنه بإمكان رجال الشرطة الدخول إلى المحال التجارية والتسوق كما يحلو لهم دون أن يضطروا للدفع لصاحب المتجر لأنه لن يجراً على طلب المال منهم. باختصار: الخوف من الشرطة جزء من الثقافة السورية على الرغم من أن هناك شعار في سورية " الشرطة في خدمة الشعب" و عندما وصلوا إلى ألمانيا، شعر الكثير من السوريون أنهم لا يستطيعون التخلص من هذا الخوف حتى في بلاد اللجوء.

حدثنا حارث المقداد عن تجربة مختلفة له مع الشرطة هنا في برلين فمنذ حوالي العام تقريباً:

هل الشرطة في خدمة الشعب فعلاً؟!

شتيفان هاغا و حارث المقداد



Fotos: Stefan Hage

كانت هناك حملة إعلانية واسعة النطاق. حيث يمكنك أن تقرأ في جميع أنحاء المدينة عبارة " نحن هنا من أجلك" مرفقة بصور للشرطة أو عبارات تشرح دورهم.

وهنا يأتي السؤال هل الشرطة فعلاً هنا من أجلي؟ يروي حارث المقداد تجارب السوريين مع الشرطة في بلادهم. فقد عانوا الكثير من المواقف المؤلمة والتعذيب والضرب. اعتاد السوريون تغيير طريقهم إذا صادفهم رجل شرطة و إذا ما

ثيلو كابليتز ، رئيس المكتب الصحفي ، للحديث عما تفعله الشرطة لتشعر المواطنين بالأمان و بأن مهمتهم تقديم الدعم والمساعدة في حال حدوث مشكلة. يغرف رجال الشرطة أن العديد من المواطنين لديهم تحفظات على أدايتهم. من أين أتت تلك التحفظات؟ وماذي يمكن أن يفعله الشرطة بهذا الشأن؟

في بداية المحادثة أوضحنا للسيد كابليتز لماذا أردنا التحدث إلى المكتب الإعلامي للشرطة. فقد

يخاف الكثير من اللاجئين من الشرطة، ولكن رجال الشرطة يبذلون جهداً كبير لكي يشعر الجميع بالأمان و بالثقة بهم ، فهل ينجح ذلك؟

"أعلم أنه من غير المبرر حدوث ذلك، ولكن بصراحة ، ساقى ترتجفان! يقول حارث المقداد، الذي يعمل كصحفي متمرس و أنا شتيفان هاغا. نقف كلانا عند المدخل الرئيسي لمقر الشرطة الذي يسمى "رئاسة شرطة برلين ". فلدينا موعد مع

Das Team von kulturTÜR



Kesanet Abraham, geboren 1997 in der Stadt Mendefera in Eritrea, lebt seit Sommer 2015 in Berlin. Er besucht eine berufsvorbereitende Schule und macht den Mittleren Schulabschluss (MSA). Ab August 2020 macht er eine Ausbildung zum Erzieher. In seiner Freizeit schreibt er Gedichte.



Stefan Hage, geboren 1977, ist gebürtiger Oberlausitzer, Wahlberliner seit 1996, trainierter Wortakrobat, Comiczeichner, Kulturbereiser und Sozialmanager. In seiner Freizeit macht er Zeit frei, um sie wieder zu füllen.



Mark Abdelnour wurde 2001 in Kairo, Ägypten, geboren. Bevor er 2015 mit seinen Eltern nach Deutschland kam, hat er in Georgien gelebt. An der Rudolf-Steiner-Schule hat er gerade sein Abitur gemacht.



Hiba Hamdan wurde 1990 in Damaskus geboren. Sie hat Marketing studiert und zwei Jahre als Sekretärin gearbeitet. Seit 2016 lebt sie in Deutschland. Momentan besucht sie einen Deutschkurs für Mütter. Kochen ist eines ihrer Hobbies. Auf ihrem Instagram Account Hiba_Kuche hat sie bereits über 35.000 Follower und seit kurzem hat sie einen Youtube-Kanal.



Bakr Aljawei wurde 1992 in Bagdad, Irak, geboren und lebt seit Ende 2017 in Berlin. Er hat ein Diplom in Elektrotechnik im Irak und möchte gerne in diesem Bereich arbeiten.



Sakina Hanafi wurde 1972 im Sudan geboren. Sie hat einen Bachelor in Umweltstudien, ein Diplom in Wirtschafts- und Entwicklungsplanung und den Master in Friedens- und Entwicklungsarbeit gemacht. Von 1997 bis 2017 arbeitete sie als Sekretärin bei der Friedrich-Ebert-Stiftung im Auslandsbüro Sudan. Seit 2018 lebt sie mit ihrer Familie in Berlin.



Hareth Almukdad wurde 1986 in der syrischen Stadt Bosra geboren. Er hat Journalismus an der Universität in Damaskus studiert und zwei Jahre als Journalist gearbeitet. Seit 2016 lebt er in Deutschland. Bei der kulturTÜR leitet er seit 2018 die Bildredaktion und seit 2019 auch die arabische Redaktion.



Roxanne Honardoost studiert Iranistik an der Freien Universität Berlin. Sie hat eine deutsche Mutter, einen persischen Vater und ein glühendes Interesse an allen Kulturen, die sich in Berlin finden lassen.



Janneke Campen, 1998 in Buxtehude geboren, lebte ein Jahr lang in Chile und nun seit September 2017 in Berlin. An der Freien Universität studiert sie Deutsche und Spanische Philologie auf Lehramt. Als Trainerin ist sie in der Jugendarbeit und politischen Bildung tätig und engagiert sich in Nachhilfeinitiativen und Begegnungsstätten. Seit dem Herbst 2019 ist sie zum Studium in Spanien.



Annette Kaiser wurde in Darmstadt geboren und studierte Musik- und Kommunikationswissenschaften. Sie kam 2001 nach Berlin und arbeitete im Bereich Presse und Öffentlichkeitsarbeit. Von 2016 bis 2019 studierte sie Soziale Gerontologie. 2019 war sie für das Wohnprojekt für Geflüchtete im DRK verantwortlich.



Susan Korakli-Watfe, Vater Syrer, Mutter Koreanerin, ist in Berlin geboren und in Damaskus in Syrien aufgewachsen. Sie arbeitet als Verwaltungsfachangestellte in Berlin. Bei der kulturTÜR ist sie für das Korrekturlesen der arabischen Sprache zuständig.



Osman Sana, 1990 geboren, ist syrischer Kurde, der in Aleppo aufgewachsen ist. Seit Herbst 2015 lebt er in Berlin. Er schreibt Gedichte und würde gerne bald sein erstes Buch veröffentlichen. Beruflich arbeitet er als Sport- und Gesundheitstrainer.



Kathrin Kowarsch wurde in der Oberlausitz geboren und kam einst zum Studium nach Berlin. Die gelernte Slawistin hat als Verlagslektorin zahlreichen Büchern ans Licht der Welt verholten, war in der Migrationsforschung sowie im Info-Center der DRK Berlin Südwest gGmbH tätig. Heute arbeitet sie in der Familienberatung Pankow.



Yvonne Schmitt, Jahrgang 1953, Mutter Deutsche, Vater Iraner, studierte Islamwissenschaften in Bonn, schrieb Bücher und Artikel zu Iran und Jordanien und hielt Vorträge über den Nahen und Mittleren Osten. Sie arbeitete viele Jahre in der Presseabteilung einer Akademie in München und zog 2010 berufsbedingt nach Berlin. Brücken schlagen zwischen Europa und dem Orient ist nach wie vor ihr wichtigstes Anliegen.



Reem Murtada Abdelkarim Yousif besucht die 10. Klasse der Peter-Ustinov-Schule und ist Teilnehmerin der Klima-Demonstrationen von Fridays-for-Future.



Nila Shahbazi, geboren 1988 im Iran, hat in Isfahan Englisch studiert und danach als Übersetzerin, Fotografin und Computerlehrerin gearbeitet. Seit März 2018 lebt sie in Deutschland. Nachdem sie die Prüfung auf dem Deutschniveau C1 erfolgreich bestanden hat, sucht sie nun einen Ausbildungsplatz als Mediengestalterin.



Mortaza Rahimi, geboren 1991 in Kabul, arbeitete bereits in Afghanistan als Journalist bei einer Zeitung und beim Fernsehen. Nach Todesdrohungen der Taliban flüchtete er mithilfe von „Reporter ohne Grenzen“. Seit Ende 2011 lebt er in Deutschland und schreibt z.B. auch für die taz. Bei kulturTÜR leitet er die persisch-sprachige Redaktion.



Moaz Shibani wurde 1987 in Syrien geboren. Seit 2017 lebt er in Deutschland. Er arbeitet ehrenamtlich für unterschiedliche Organisationen und ist auch Mitglied beim Magazin Al Ard.



Somayeh Rasouli wurde im Iran geboren und wuchs dort als afghanische Staatsbürgerin auf. Seit September 2016 lebt sie in Berlin. Im Herbst hat sie eine Ausbildung zur Krankenpflegerin begonnen.



Lorena Spitzmüller wurde 1995 in Karlsruhe geboren. Nachdem sie für einige Zeit in Italien, England und der Türkei lebte und studierte, kam sie Anfang 2020 nach Berlin. Durch ihr Studium der Politik- und Islamwissenschaft sowie diverse Freiwilligenprojekte hat sie zu ihrem Herzsthema gefunden: der Gestaltung einer Willkommenskultur für Geflüchtete und Migrant*innen in Deutschland.



Khatereh Rahmani geboren im Jahr 1982 im Iran, hat in Isfahan Management und Rechnungswesen studiert und danach zehn Jahre als Buchhalterin und Modell gearbeitet. Seit März 2016 lebt sie in Deutschland. Nachdem sie einen Integrationskurs besucht hat, absolviert sie jetzt eine Weiterbildung im Finanzwesen. Momentan sucht sie einen Praktikumsplatz als Buchhalterin.



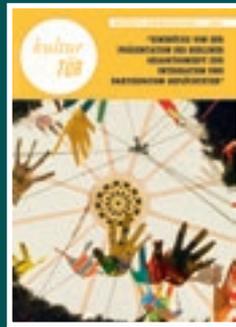
Rita Zobel lebt seit 1983 in Berlin. Studium und Beruf haben sie häufig nach Asien geführt. Sie engagiert sich seit langem für den internationalen Austausch und hat mehrere Programme zwischen Europa und Asien aufgebaut, die ein besseres gegenseitiges Verständnis zum Ziel hatten. Im DRK hat sie die kulturTÜR initiiert, die sie seit dem Beginn im Herbst 2016 leitet.

UNSERE BISHERIGEN AUSGABEN

2019



Mitwirken



Sonderausgabe



Toleranz

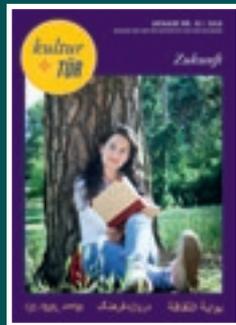


Wendepunkte

2018



Heim...at



Zukunft



Auswahl



Einblicke

2017



Beziehungen



Perspektiven



Hürdenlauf



Miteinander



Neustart

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

DRK Berlin Südwest gGmbH
Düppelstraße 36
12163 Berlin
Tel.: 030 790113-56
redaktion@drk-berlin.net
www.drk-berlin.net

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Holger Höringklec
Sitz der Gesellschaft:
Berlin // Handelsregister: HRB 75266
Gesellschafter der DRK Berlin Südwest gGmbH
ist der DRK Kreisverband Berlin Steglitz-
Zehlendorf e.V. Die DRK Berlin Südwest gGmbH
ist über den Gesellschafter Mitglied beim
Deutschen Roten Kreuz Berlin, Landesverband
Berliner Rotes Kreuz e. V.

REDAKTIONSLEITUNG

Thomas Luthmann (*Koordination*)
Dr. Rita Zobel (*Projektleitung*)

PERSISCH-SPRACHIGE REDAKTION

Mortaza Rahimi

ARABISCH-SPRACHIGE REDAKTION

Hareth Almkudad

AUTORINNEN

Mark Abdelnour, Kesanet Abraham, Robel
Afeworki Abay, Bakr Al-Ajyawe, Hareth Almkudad, Janneke Campen,
Stefan Hage, Hiba Hamdan, Sakina Hanafi,
Roxanne Honardoost, Annette Kaiser,
Kathrin Kowarsch, Reem Murtada Abdelkarim
Yousif, Mortaza Rahimi, Khatereh Rahmani,
Somayeh Rasouli, Osman Sana, Yvonne Schmitt,
Nila Shahbazi, Moaz Shibani, Lorena Spitzmüller,
Rita Zobel.

ÜBERSETZUNGEN

Arabisch-Deutsch: Melanie Rebasso
Deutsch-Arabisch: Hareth Almkudad
Farsi-Deutsch: Parsi Sprachendienste,
Mortaza Rahimi
Deutsch-Farsi: Mortaza Rahimi,
Somayeh Rasouli
Arabisch-Deutsches Sprachtandem:
Hareth Almkudad und Stefan Hage

ÜBERARBEITUNG IM DEUTSCHEN

Yvonne Schmitt und Rita Zobel

KORREKTUREN

Arabisch: Hareth Almkudad,
Susan Korakli-Watfe
Farsi: Mortaza Rahimi, Musa Rafizada
Deutsch: Kathrin Kowarsch

BILDREDAKTION

Hareth Almkudad

FOTO-NACHWEIS

Bei allen Fotos und Grafiken erfolgt die
Urhebernennung direkt am Bild.

GESTALTUNG

Dong-Ha Choe

AUFLAGE

2.500 Stück, gedruckt in Deutschland

PERIODIZITÄT

halbjährlich

VERBREITUNGSGEBIET

kulturTÜR wird in öffentlichen Einrichtungen
(Bürgerämter, Bibliotheken) sowie in
Gemeinschaftsunterkünften des Bezirks Steglitz-
Zehlendorf ausgelegt. Sie ist darüber hinaus im
Info-Center der DRK Berlin Südwest gGmbH
erhältlich (Adresse: Düppelstraße 36, 12163
Berlin, S + U Rathaus Steglitz, Öffnungszeiten:
mo-do 9-18 Uhr, fr 9-16 Uhr).

PREIS

kulturTÜR ist kostenlos

ERSCHEINUNGSJAHR

2020

INTERNATIONALE STANDARDNUMMER FÜR FORTLAUFENDE SAMMELWERKE

ISSN-Print 2569-0752
ISSN-Online 2569-1503

HINWEIS AUF URHEBERRECHT

Eine Verwendung der urheberrechtlich
geschützten Inhalte ist ohne vorherige schriftliche
Zustimmung von der DRK Berlin Südwest
gGmbH unzulässig und strafbar, sofern sich
aus dem Urheberrechtsgesetz nichts anderes
ergibt. Es ist nicht gestattet, die Inhalte zu
vervielfältigen, zu ändern, zu verbreiten, dauerhaft
zu speichern oder nachzudrucken. Es bestehen
keine Inhaber- und Beteiligungsverhältnisse
oder Rechtsbeziehungen zu Presse- und
Rundfunkunternehmen.

Die Artikel in kulturTÜR spiegeln die
Meinungen der Autor*innen wider. Sie
repräsentieren nicht unbedingt die Ansicht der
Redaktion und des Herausgebers. Die Anschrift
für alle unter diesem Abschnitt genannten
Redakteur*innen ist:
Redaktion kulturTÜR,
Düppelstraße 36,
12163 Berlin
(redaktion@drk-berlin.net)

KONTAKT

Redaktion kulturTÜR
Düppelstraße 36
12163 Berlin
redaktion@drk-berlin.net

TREFFEN

Mittwochs von 15-17 Uhr 4. Stock, Raum 402

FÖRDERER

Das Projekt wird gefördert mit Mitteln des
bezirklichen Integrationsfonds Steglitz-
Zehlendorf. Der Integrationsfonds ist eine
Maßnahme des Gesamtkonzepts zur Integration
und Partizipation Geflüchteter des Senats von
Berlin.



KULTURTÜR IM NETZ UND IN DEN SOZIALEN MEDIEN

Auf unserer Webseite www.kulturtuer.net können
Sie alle Artikel auch online lesen. Sie können uns
auch auf Facebook und Instagram (@kulturtuer)
folgen.

COME AND JOIN US

TO WRITE A MULTILINGUAL MAGAZINE WITH NEIGHBORS
IN STEGLITZ-ZEHLENDORF – REFUGEES, SETTLED, NATIVES
– WITH AND WITHOUT JOURNALISTIC KNOWLEDGE.

MEETING

EVERY WEDNESDAY

3 TO 5 PM

شاركنا

في مجلتنا المتعددة اللغات و التي هي صلة الوصل بين الوافدين الجدد ، و
القدامى و أهالي برلين ، من الصحفيين و غير الصحفيين
موعد اللقاء
كل يوم أربعاء من الساعة ١٥:٠٠ الى ١٧:٠٠ بعد الظهر

JOIGNEZ-VOUS À NOUS ET PARTICIPEZ À NOTRE NOUVEAU JOURNAL MULTILINGUE

conçu par et avec
les voisins du quartier, par des réfugiés ou non réfugiés, par
des Berlinois anciens ou nouveaux, avec ou sans connaissances
journalistiques.

Rendez-vous tous les mercredis de
15:00 à 17:00 heures



MACHEN SIE MIT

bei unserer mehrsprachigen Zeitung von, mit und für (neue) Nachbarn im
Kiez, Geflüchtete und Nicht-Geflüchtete, Neu- und Alt-Berliner, mit und ohne
journalistische Kenntnisse.

TREFFEN JEDEN MITTWOCH VON 15 BIS 17 UHR

DRK, Düppelstraße 36, 12163 Berlin (S+U Rathaus Steglitz) Kontakt: 030-790113-56,
redaktion@drk-berlin.net
Unterstützt vom Bezirk Steglitz-Zehlendorf

ናይ ባህሊ መጻጻፍ

ምሳናጋዜጣና፣ ብብዙሕ ቃንቃታት-በገሮበትን ምስ
ገሮቤትን-ኣድሻን ነጻርንጋዘጠኖን ዘይ ጋዘጠኖን ዝካፈሉ
ጽሑፍ ኢዩ። ኣኹባና ረቡዕ ረቡዕ ካብ 15 ክሳብ
17 ኣድራሻና

با ما همکاری کنید!

با زبانهای مختلف در مجله ما
از همسایه ها با همسایه ها و برای همسایه های جدید در منطقه
مهاجر و غیر مهاجر. برلینی های جدید و قدیمی
با آشنایی و بدون آشنایی با روزنامه نگاری
و عده ملاقات ما: هر هفته چهارشنبه از ساعت 15 تا 17
صلیب سرخ برلین

ПРИХОДИ И ПРИСОЕДИНЯЙСЯ

к редакции нашей многоязычной газеты
издаваемой для и при участии **новых жителей**
района,
беженцами и не-беженцами, новыми и старыми
берлинцами,
людьми с и без журналистских навыков.
Редакционное собрание
каждую среду с 15 до 17 часов
в офисе Красного Креста Берлин